

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatt-Druck

Verlagszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

6 Ausgaben.

Verlagspreis:

Samstag: 10 Pf.

Don 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreis: Im Verlag abgeholt: 26 R.-M., in den Ausgabestellen: 28 R.-M., durch die Träger ins Haus gebracht: 30 R.-M. — für eine Bezugszeit von 3 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Träger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 R.-M., auswärts. Anzeigen 20 R.-M., Zeit. Reklamen 30 R.-M., auswärts. Reklamen 30 R.-M., Zeit. 1.20 für die einseitige Kolonelle oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Laubacherstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 73.

Montag, 26. März 1928.

76. Jahrgang.

Der Abschluß der Aera Reudell.

In der großen Aussprache über den Etat des Reichsministeriums des Innern hat Herr v. Reudell seine Verteidigungsrede gehalten. Voraussetzlich die letzte in amtlicher Eigenschaft. Höchstens kommt noch ein Epilog, der aber an dem Gesamteindruck nichts ändern kann. Herr v. Reudell hat sehr geschickt betont, daß man keine Gefühlsfabrikation betreiben soll und sich damit gegen den Vorwurf zu decken versucht, daß in den 15 Monaten seiner Amtsführung eigentlich gar nichts geschaffen worden sei. Von wichtigen gesetzgeberischen Arbeiten trägt nur die Verlängerung des Republikanengesetzes seine Unterschrift, und wir können nicht annehmen, daß er darauf besonders stolz ist. Gewiß ist es durchaus richtig, daß in diesem Reichstag eine Abänderung des Wahlgesetzes erheblichen Schwierigkeiten begegnet wäre. Nur gilt das so ziemlich von allen Entwürfen, die grundlegend sind. Das Zurücktreten vor Schwierigkeiten ist niemals ein Beweis für besondere Überlegenheit, sondern lediglich für eine Vorsicht, die Rücksicht fordert. Bismarck, der ja mit dem Vater des Herrn v. Reudell so eng verbunden war, hat jedenfalls darüber wesentlich anders gedacht und jeden Minister unbarmherzig entfernt, der, um seinen Ausdruck zu gebrauchen, einen Mangel an Zivilcourage zeigte. Diese Änderung des Wahlgesetzes aber ist unbedingt erforderlich, wenn wir aus den Lähmungsercheinungen des Parlamentarismus herauskommen sollen. So wie bisher, geht es nicht weiter. Angekündigt ist die Vorlage ungefährlang, wie die neue Verfassung besteht. Man hat uns stets auf die nächste Legislaturperiode vertröstet und tut es auch diesmal voraussichtlich mit dem gleichen Erfolg wie bisher. Wichtig ist die Ablehnung von Ausnahmestimmungen gegen die Splitterparteien. Wir stimmen dem Minister, und Herr v. Kardorff hat ungefähr das Gleiche gesagt, unbedingt darin zu, daß diese Erscheinung von selbst vorübergehen muß. Das Bürgertum muß erkennen, daß auch seine wirtschaftlichen Interessen bei den großen Parteien besser aufgehoben sind, als bei Gruppen, die durch ihre geringe Stärke niemals Einfluß gewinnen können.

Eine sehr breite Auseinandersetzung gab es über das Verhältnis von Reich und Ländern. Das ist in der Tat die entscheidende Frage der deutschen Politik. Daß nunmehr Waldeck verschwindet, ist gewiß erfreulich, bedeutet aber nichts. Herr v. Reudell hat über diese Frage etwas merkwürdige Ansichten geäußert. Auf der einen Seite war er stolz darauf, daß die Reichsregierung an das Problem herangegangen ist, auf der anderen machte er Bedenken geltend. Er sprach von der freudigen Mitarbeit der Länder. Beim besten Willen haben wir davon nichts gemerkt. Die Reden des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held und vor allem des württembergischen Staatspräsidenten B a z i l l e atmeten einen Geist des Partikularismus, wie er selbst in den Anfängen des Reiches nicht schlimmer vorhanden war. Der Minister meinte, Vergewaltigungen dürften unter keinen Umständen erfolgen. Es fragt sich nur, was man darunter versteht. Mit der begeisterten Zustimmung Münchens ist noch niemals in Deutschland ein Fortschritt auf dem Wege zur Einigung erzielt worden. Herr v. Reudell hätte gut getan, vor seiner Rede die vielen Äußerungen Bismarcks darüber nachzulesen. Es gibt eigentlich gar nichts, was Bayern mitgemacht hätte, ohne zuvor Protest einzulegen. Nur die Weimarer Verfassung hat die Bayerische Volkspartei mitangenommen und der Flagge Schwarz-Rot-Gold zum Siege verholfen. Woraus logisch folgt, daß sie jetzt beides erbittert bekämpft. Auf Herrn v. Reudell rechnen wir allerdings nicht. Abgesehen von einigen bösen Entgleisungen hat er immer eine scheue Zurückhaltung bewahrt, und jedes Problem als ein heißes Eisen angesehen, das man am besten nicht anfacht. Das Kennzeichen seines Wesens ist die Schwäche.

Entzückt braucht man über die Debatte nicht zu sein. Das Zentrum war von einer Behutsamkeit, die zwar im Widerspruch mit seinen früheren Forderungen nach starker Reichseinheit steht, — wir erinnern nur an die Erzberger'sche Finanzgesetzgebung, — aber wohl von Rücksichten auf die Herren Reich und Dr. Held diktiert ist. Hier gibt es nur eine Einheitsfront, die aus den Liberalen und der Sozialdemokratie besteht, wobei man übrigens immer bemerken muß, daß einzelne Parteifreunde recht erheblich aus der Reihe tanzen. Herr v. Reudell meinte, man solle die Verwaltungsreform als das Wichtigere betrachten. Sachlich trifft das zu. Tatsächlich ist das falsch. Eine Verwaltungsreform kann erst dann in Angriff genommen werden, wenn man sich über die künftige Gliederung des Reiches klar ist. Erst wenn wir wissen, welche verfassungsmäßigen Rechte die Länder dem Reich gegenüber behalten, und welche Staaten überhaupt verschwinden — der Existenz der kleineren hat niemand das Wort geredet — können wir die Verwaltungsreform durchführen. Wir haben ja

immer die Auffassung vertreten, daß die kulturelle Autonomie der Einzelgebilde, mögen sie Länder oder Reichsprovinzen heißen, verstärkt werden muß und daß sie eine viel größere Selbstständigkeit auch in der Verwaltung erhalten, als es bisher der Fall ist. Nur so kann man dem Bürokratismus das Handwerk einlegen. Betritt man den umgekehrten Weg, dann wird man zwar das Dach fertigstellen, aber die Fundamentierung vergessen haben. Wir würden uns mit Herrn v. Reudell nicht mehr lange aufhalten, da seine ministeriellen Tage gezählt sind, aber die Taktik des Zentrums zwingt leider zu dieser weiteren Erörterung.

Man hat sich auch über die Frage nach Stärkung der Präsidialgewalt unterhalten. Die Deutsche Volkspartei und die Deutschnationalen erachten sie für notwendig, die Demokraten und die Linken lehnen sie ab. Wenn Koch-Weser erklärte, es bestehe die Gefahr, daß eine falsche Präsidentenwahl die Grundlagen des Reiches erschüttern könne, so ist das unbedingt richtig. Wir wissen ja noch, welche Sorgen wir bei der letzten hatten. Herr Dr. L a r r e s wäre auf dem Posten Eberts vermutlich kein Förderer der deutschen Republik geworden, und man hat erst die Bedenken gegen die Erklärung Hindenburgs fallen lassen können, als man zur freudigen Überzeugung erkannte, daß die Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit des kaiserlichen Generalfeldmarschalls seine Nebenregierungen und seine Schmeichler duldet. Zwischenfälle sind immer möglich. Wir können nur nicht einsehen, wie man ihnen begegnet, wenn man nicht die Weimarer Verfassung gerade in diesem Abschnitt ändert. Dann muß man auch den Rat haben, nach französischem Vorbild die Wahlen dem Parlament anzuvertrauen. Ob damit sehr viel erreicht wird, bleibt zweifelhaft. Wir

können uns sehr wohl denken, daß auch dort eine ungeeignete Persönlichkeit einmal die notwendigen Stimmen erhält. In der Auswahl der Kanzler ist man ja auch nicht immer glücklich gewesen. So etwas muß in Kauf genommen werden. Bei dem jetzigen Zustand hat man ja doch immer die Möglichkeit eines Plebiszits, um den Reichspräsidenten abzuwählen.

Das Kernstück in den Ausführungen des Herrn von Reudell aber war das Schulgesetz, mit dem sein Name verbunden bleiben wird. Offenbar ist es noch stolz darauf, und seine Freunde jubelten ihm Beifall. Er hat, ähnlich wie der Prälat Schreiber vom Zentrum, ein kleines Kolleg über Toleranz gehalten. Es war ausgezeichnet, nur haben uns beide nicht gefast, was sie darunter verstehen. Im übrigen Sinne war es bestimmt nicht gemeint. Herr v. Reudell sagte, man dürfe nicht eine Schulform einer anderen Richtung aufzwingen, ausgezeichnet, nur begreifen wir dann seinen Gehentwurf gar nicht, denn er bedeutete die glatte Terrorisierung der Andersdenkenden. Herr v. Reudell glaubt, daß in seinem Sinne weiter gewirkt wird, ohne Rücksicht auf künftige Regierungsbildungen. Leider sind wir auch seiner Ansicht, denn das Zentrum bemüht sich schon jetzt um die Sozialdemokraten. Er schloß mit einer Warnung vor formeller Demokratie und Überspannung des Staatsbegriffs. Das Urteil über Demokratie überläßt er besser anderen. Daß unter ihm die Staatsautorität gewachsen sei, oder gar ein Übermaß erreicht habe, wird er ganz sicherlich nicht behaupten wollen. Vor dieser Gefahr hat er uns gründlich gewarnt. Fontane schließt ein hübsches Gedicht, in dem er von seinem hohen Alter spricht, mit den Worten: „Alles jagt mir, es ist Zeit!“

Poincaré und Genf.

Ruhrpolitik und Abrüstung.

us. Berlin, 26. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In Frankreich ist der Wahlkampf in vollem Gange. Ministerpräsident Poincaré selbst hat gestern aktiv in diesem Kampf mit einer großen Rede in Bordeaux eingegriffen, einer Rede, der zweifellos auch außerhalb der Grenzen Frankreichs Bedeutung zukommt. Poincaré hat sich hier nämlich bemüht, seine Ruhrpolitik zu verteidigen, und er hat versucht, nachzuweisen, daß die Ruhrpolitik sich bezahlt gemacht habe, zumal sonst Deutschland den Dawesplan nicht angenommen hätte. Nun braucht man sicherlich nicht jedes Wort, das im Wahlkampf gesprochen wird, auf die Goldwaage zu legen, am wenigsten, wenn ein Politiker sich bemüht, eine früher von ihm verfolgte Politik zu verteidigen. Trotzdem wird man nicht gerade sagen können, daß diese

Rechtfertigung der Gewaltpolitik

durch den französischen Ministerpräsidenten Veranlassung gäbe, die Ausichten für Fortschritte in der deutsch-französischen Verständigung besonders rosig zu beurteilen. Es ist auffällig, daß der Ministerpräsident auch Briand für diese Gewaltpolitik in Anspruch nahm, indem er in seiner Rede daran erinnerte, daß Briand Düsseldorf und andere Städte, die das Ruhrgebiet beherrschten, durch französische Truppen besetzen ließ. Möglicherweise, daß damit Poincaré seinen bisherigen und doch wohl auch seinen zukünftigen Außenminister Briand, der Rechten schmackhafter machen wollte, wie denn überhaupt die Rede in erster Linie

für den innerpolitischen Gebrauch bestimmt

war. Man wird aber leider feststellen müssen, daß diese Aussprache wenig oder gar nicht von den berichtigten Sonntagsreden des französischen Ministerpräsidenten abweicht. Wie unter solchen Umständen — zumal man damit rechnen muß, daß die Wahlen in Frankreich keine sehr wesentliche Verschiebung in der Machtverteilung bringen werden — die in Aussicht genommenen Verhandlungen über einer früheren Räumung der Rheinlande zu einem Erfolg führen sollen, ist allerdings mehr als unklar.

Poincaré hat sich in seiner gestrigen Rede erneut

für eine strenge Erfüllung des Versailler Vertrages eingesetzt, allerdings nur für die Erfüllung der Deutschland auferlegten Verpflichtungen. Daß man auf der Gegenseite keineswegs gewillt ist, die wenigen Verpflichtungen, die dieser Vertrag den Siegerstaaten auferlegt, zu erfüllen, hat gerade jetzt die 5. Tagung der Vorbereitenden Abrüstungskommission bewiesen. Der Versailler Vertrag bestimmt ausdrücklich, daß die Abrüstung Deutschlands nur den Beginn einer allgemeinen Abrüstung darstellen soll. Darüber hinaus haben die Siegerstaaten in der Völkerbundsatzung noch eine Verpflichtung zur Abrüstung übernommen. Der Verlauf der 5. Tagung der Vorbereitenden Abrüstungskommission hat erneut dargetan, daß niemand gewillt ist, diese Ver-

pflichtung innezuhalten. Die ganzen Verhandlungen waren nicht ein Kampf um, sondern

ein Kampf gegen die Abrüstung.

Wurde doch in Genf nicht nur der radikale russische Abrüstungsvorschlag abgelehnt wie auch ein später eingebrachter russischer Vorschlag, sondern die Erörterung des deutschen Vorschlags auf Veröffentlichungen aller Mitteilungen über den Stand der Rüstungen wurde ebenfalls vertagt, genau wie man sich nicht entschließen konnte, die 2. Fassung der Abrüstungskonvention vorzunehmen. So endet die Genfer Tagung mit

einem völligen Fiasko,

und Lord Robert Cecil, der frühere englische Delegierte bei der Abrüstungskonferenz, der sein Mandat niederlegte, weil er nicht eine Regierung vertreten wollte, die der Abrüstung entgegen arbeitet, hat durchaus recht, wenn er die Frage aufwirft, wie man Deutschland zur Innehaltung der militärischen Verpflichtungen zwingen wolle, wenn die Alliierten die Bestimmungen des Vertrages mißachteten. Wenn überdies der Griechische Politis in der Debatte den Nachweis führte, daß eine völlige Abrüstung nicht mit der Völkerbundsatzung zu vereinbaren sei, da diese Sätze nur insofern eine Abrüstung billige, als die Sicherheit eines Staates nicht gefährdet werde, so darf man wohl auch die Frage stellen, inwieweit sich diese Bestimmung des Völkerbundsatzums mit der deutschen Abrüstung vereinbaren läßt!

Eine Wahlrede Poincarés.

Paris, 25. März. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Poincaré hielt heute auf dem ihm zu Ehren von der Handelskammer von Bordeaux veranstalteten Bankett eine große politische Rede. Er war dabei vom radikalen Landwirtschaftsminister D u e u i l l e und vom nationalistischen Arbeitsminister F a l l i e r e s flankiert, die gewissermaßen die Nationale Union veranschaulichten. Die Rede war, wie zu erwarten, im Sinne der Nationalen Union gehalten, doch enthielt sie gleichwohl eine Reihe von Ausfällen gegen das frühere Kartell. Es kann aber bemerkt werden, daß diese Angriffe zumeist deshalb erfolglos waren, weil Poincaré selbst in den Reden der letzten Woche in vielen Punkten Gegenstand von Angriffen gewesen ist.

Poincaré erklärte eingangs, er betrachte es als seine Pflicht, dem Lande über sein Mandat in gleicher Klarheit Rechenschaft abzulegen wie ein Abgeordneter. Er habe 1926 die ihm übertragene Mission nur mit Bedenken angenommen, habe aber sofort die Formel der Nationalen Union als einzig möglich empfohlen. Die Nationale Union werde aber vielfach noch falsch ausgelegt. Viele Politiker erblickten darin lediglich ein Mittel, ihre politischen Freunden Vorteile zu verschaffen. Man habe sogar ihm selbst zugehört: „Was tun Sie denn an der Seite Ihrer Mitarbeiter? Brechen Sie die künstliche Allianz, nehmen Sie Ihre Handlungsfreiheit wieder zurück! Stellen Sie sich an unsere Spitze, um uns im Wahlkampf anzuführen!“ Dies seien sonderbare Ratsschlüsse. Er könne mit Nachdruck erklären, daß er wie auch alle seine Kollegen entschlossen seien, das Werk, das sie mit eigenen Händen aufgerichtet hätten, nicht wieder zu zerstören, sondern einia zu bleiben, um es zu befestigen.

Goldsteins Bericht.

Der falsch übersehte Montage-Rapport.

Berlin, 25. März. Der Bericht des Ingenieurs Goldstein über seine Verhaftung liegt nunmehr vor. Goldstein wurde am 6. März in Rostow am Don im Dones-Gebiet verhaftet, ohne daß ihm vorher irgendwie Zeichen einer Spannung bekannt geworden wären. In derselben Nacht wurde er nach Stalin verbracht und von dort nach kurzer Zeit nach Charkow. Auch von dort wurde er bald wieder entfernt und nach Rostow am Don übergeführt, wo er bis zu seiner Freilassung blieb.

Während der Verhaftung waren die Bedingungen, unter denen Goldstein in den Gefängnissen zu leiden hatte, sehr schwierig. Er war in einer kleinen Zelle mit vielen anderen zusammengepackt.

In Rostow hatte die Zelle, in der er sich befand, eine Länge von 4 Meter und eine Breite von 1,70 Meter. In demselben Raume befanden sich außer ihm noch sechs andere Gefangene. Die Zelle war voll von Ungeheuer und Schmutz. Sie enthielt keine Waschanlage, das Essen war mangelhaft, und die Toilettenverhältnisse spotteten jeder Beschreibung. Von den Folgen dieser schweren seelischen und körperlichen Bedingungen hat sich Goldstein bis heute noch nicht erholt. Die ganze Zeit über war er vollständig von der Umwelt abgeschnitten und konnte weder mit der deutschen Botschaft noch mit dem Generalkonsul in Charkow noch mit seiner Firma, der A. E. G., in Verbindung treten. Die Russen haben in dessen die Bestimmungen des deutsch-russischen Vertrages, die eine sofortige Mitteilung der Verhaftungsgründe und der Namen der Verhafteten vorsehen, nicht ganz übergangen. Sie haben am Tage der Verhaftung Mitteilungen gemacht, allerdings in vollkommen unzureichender Weise und insbesondere über die Namen der Verhafteten und den Sachverhalt ganz ungenügende Angaben gemacht.

Man nahm zwar die Nachrichten Goldsteins im Gefängnis entgegen, beförderte sie aber nicht weiter. Bis zum 14. März wurde er überhaupt nicht verhört. Bis zu diesem Zeitpunkt wußte er überhaupt nichts über die Gründe seiner Verhaftung. Auch bei dem Verhör am 14. März wurde eine Klärung der Vorwürfe, die gegen ihn gerichtet wurden, und die zu seiner Verhaftung geführt hatten, nicht herbeigeführt. Es wurde ihm nur ganz allgemein gesagt, daß Dokumente und Beweise vorhanden seien, aus denen hervorgehe, daß die früheren ausländischen Besitzer der Industrieunternehmen im Dones-Gebiet versuchten, die Produktion der russischen Industrie zu unterbinden. Auch ihm wurde offenbar eine detaillierte Tätigkeit zur Last gelegt.

Es scheint, als ob sich die Vorwürfe gegen Goldstein auf einen Montagebericht stützten, der in die Hand

der G. P. U. gefallen war und dort in so vollkommen sinnentstellender Weise überseht wurde, daß sich alle möglichen Sabotageabsichten aus ihm herauslesen ließen.

Günstigerweise war es Goldstein möglich, den Originalbericht herbeizuschaffen, der ebenfalls beschlagnahmt war, und daraus den Nachweis zu führen, daß die Übersetzung vollkommen sinnentstellend war, und die daraus gezogenen Schlüsse haltlos waren. Nunmehr erfolgte die Freilassung Goldsteins. Ob diese auf das Eingreifen der deutschen Botschaft in Moskau bzw. die energische Stellungnahme der Reichsregierung zurückgeht, oder ob sie eine Folge der Aufklärung des Sachverhalts ist, steht nicht fest. Nach seiner Freilassung wurde Goldstein überaus liebenswürdig und zuvorkommend behandelt. Irgendwelche nähere Tatsachen über die eigentlichen Gründe der Verhaftung hat Goldstein auch bis zu seiner Abreise nicht erfahren. Mit Goldstein gleichzeitig kam auch der Monteur Wagner frei, dem offenbar ebenfalls nichts nachzuweisen war. Über das Schicksal der übrigen noch verhafteten Deutschen weiß Goldstein nichts Näheres zu berichten.

Er hat sie zwar in Rostow gesehen, konnte aber nicht mit ihnen sprechen. Nähere Nachrichten darüber, was diesen zur Last gelegt wird, sind heute in Berlin noch immer nicht bekannt. Die deutsche Botschaft bemüht sich nach wie vor, Zutritt zu dem Gefängnis zu erhalten. Es ist ihr jedoch bis zur Stunde noch nicht gelungen, mit ihnen in Verbindung zu treten.

Wagner bedingungslos freigelassen.

Berlin, 25. März. Der deutsche Ingenieur Wagner ist in Charkow eingetroffen und erhielt die Nachricht von seiner bedingungslosen Freilassung. Er darf also nach Deutschland zurückkehren.

Die Haft der Deutschen in Rostow.

Berlin, 25. März. Der „Vokalanziger“ meldet aus Rostow am Don, daß die verhafteten Deutschen noch in Rostow sind. Dem Vertreter des Blattes wurde mitgeteilt, daß die Deutschen nicht in dem eigentlichen Gefängnis, sondern in einem besonderen Gebäude untergebracht seien, und zwar jeder Verhaftete in einem einzelnen Zimmer. Ihr Gesundheitszustand sei gut. Das Essen werde aus dem Hotel geliefert. Die Häftlinge hätten die Erlaubnis, sich Bekleidung zu verschaffen und sich im Freien zu bewegen. Gegen Rexer und Otto soll „schwerbelastendes Material“ vorliegen, so daß ihre Freilassung nicht in Frage käme.

Die Tagung der Abrüstungskommission geschlossen.

Geni, 24. März. (Meldung unseres Sonderberichterstatters.) Die Vorbereitende Abrüstungskommission hat heute nachmittag ihre Tagung mit der Annahme einer allgemeinen Entschließung abgeschlossen, in der festgestellt wird, daß die überwiegende Mehrheit der Delegierten den russischen Antrag auf allgemeine, sofortige und vollständige Abrüstung als Basis der Abrüstungsverhandlungen ablehnt. Der Vorschlag der deutschen Delegation auf Veröffentlichung des Abrüstungsstandes der Mitgliedsstaaten sowie die eingereichten neuen russischen Vorschläge werden nach der Entschließung den Regierungen zur Prüfung überwiesen. Sie sollen auf der nächsten Tagung zur Erörterung gelangen. Die Einberufung der Abrüstungskommission zur nächsten Tagung, auf der die zweite Lesung des englisch-französischen Konventionsentwurfs stattfinden soll, wird auf Wunsch der amerikanischen Regierung ohne Festlegung eines Zeitpunktes dem Präsidenten überlassen. Die Kommission drückt jedoch in der Entschließung den Wunsch nach einem möglichst baldigen Zusammentritt noch vor der nächsten Vollversammlung des Bundes im September aus. Eine Abstimmung über die Entschließung fand, wie üblich, nicht statt. Graf Bernstorff und Litwinow erklärten jedoch auf Grund ihrer Ausführungen in den letzten Tagen, die Entschließung ablehnen zu müssen.

Graf Bernstorff

gab eine grundsätzliche Erklärung über den Standpunkt der deutschen Regierung zu den Abrüstungsarbeiten des Völkerbundes ab. Er betonte, seine Mittel zu haben, um die Kommission zur Vornahme der zweiten Lesung oder zur Stellung des Antrages auf Einberufung der Weltabrüstungskonferenz zu veranlassen. Die Arbeiten der gegenwärtigen fünften Tagung bedeuteten ein Stehenbleiben auf halbem Wege, einen Leerlauf der Arbeit. Das Arbeitstempo der Abrüstungskommission sei einen betragswerten Mangel an Schwung. Wie lange die deutsche Regierung diese Unfruchtbarkeit der Kommissionsarbeiten mit ansehen werde, stehe dahin. Die deutsche öffentliche Meinung habe diese Frage bereits wiederholt gestellt. Bereits vor einem Jahr sei der Entwurf eines Abkommens von Deutschland ausgearbeitet worden und dieser Entwurf habe die wohlwollende Beurteilung des Völkerbundesrates im Juni v. J. gefunden. Dennoch sei die damals allgemein geforderte zweite Lesung des Entwurfs bisher noch nicht vorgenommen worden.

Mit einer kurzen Ansprache des Präsidenten London wurde darauf die Tagung geschlossen.

Neue englische Vorschläge zur Flottenabrüstung

Geni, 25. März. Die britische Delegation teilt mit, daß Lord Cushe den an die Vertreter der Vereinigten Staaten, Frankreichs, Japans und Italiens als Mitunterzeichner der Washingtoner Flottenabrustungskonvention eine Note richtet, in der ausgeführt wird, daß er am letzten Dienstag im Vorbereitungsausschuß nur in unbestimmten Wendungen von den neuen Vorschlägen der englischen Regierung über weitere Abrüstung der Schlachtschiffe sprechen konnte, daß er aber nunmehr die genauen Vorschläge mitteilen könne, nämlich: 1. Die Größe jedes neu zu bauenden Schlachtschiffes soll unter 30.000 Tonnen bleiben an Stelle der gegenwärtigen Grenze von 35.000 Tonnen. 2. Das Höchstkaliber der Geschütze soll von 16 auf 13,5 Zoll herabgesetzt werden und 3. die Altersgrenze der Schiffe soll von 20 auf 25 Jahre erhöht werden. In der Note wird für den Fall der Annahme dieser Vorschläge darauf hingewiesen, daß es vorteilhaft wäre, wenn die Annahme so erfolgen könnte, daß das in Washington vereinbarte Ersatzbauprogramm nicht in Kraft zu treten brauche. Schließlich wird betont, daß die Annahme der englischen Vorschläge einen neuen großen Schritt auf dem Wege zur Abrüstung darstelle und in hohem Maße eine finanzielle Erleichterung sowohl in bezug auf die Baukosten als auf die Unterhaltungskosten aller in Zukunft zu bauenden Schlachtschiffe bedeuten würde.

Reichsinnenpolitik.

Berlin, 25. März. Der Deutsche Reichstag zeigte am Samstag wieder einmal, zum letztenmal, das typische Gepräge einer Wochenendtagung. Zunächst äußerte sich der Abg. Behold von der Wirtschaftlichen Vereinigung in ruhiger und sachlicher Weise über die Tätigkeit des Reichsinnenministeriums. Frau Lang-Brumann von der Bayerischen Volkspartei fand anerkennende Worte für Herrn v. Reubell. Der völkische Abgeordnete Ruhe polemisierte gegen Preußens Innenpolitik und verwechselte damit den Reichstag mit dem Preußenparlament. Dr. Bredt setzte sich energisch für die kleineren Parteien und die letzte Entscheidung des Staatsgerichtshofs zu ihren Gunsten ein. Der Volksrechtsparteiler Seifert wandte sich scharf gegen den deutschnationalen Reichsinnenminister und kündete den deutschnationalen heftigen Wahlsieg an. Sollmann, der sozialdemokratische Spezialist für Zentrumfragen, polemisierte abwechselnd gegen das Zentrum und die Deutschnationalen, woraufhin als Echo der deutschnationalen Abgeordnete Dr. Spuler erschien. Hierauf verlor sich die Debatte in Einzelheiten. Bemerkenswert war noch eine Rede von Frau Dr. Lüders (Dem.), die sich über die Benachteiligung der weiblichen Beamten bei den verschiedenen Behörden beklagte und darauf hinwies, daß damit der Artikel der Reichsverfassung verkehrt werde, der den weiblichen Staatsbürgern die Gleichberechtigung mit den männlichen sichere.

Beschlagnahme eines Maschinengewehrs bei einem Polizeimajor.

Berlin, 25. März. Nach einer Mitteilung des Polizeipräsidenten wurde bei einem Polizeimajor der Berliner Schutzpolizei ein Maschinengewehr mit Zubehör gefunden und beschlagnahmt. Der Polizeipräsident hat sofort dem Major die Ausübung der Diensttätigkeit untersagt und beim preussischen Innenminister Amtssuspendierung beantragt, die bereits ausgesprochen worden ist. Der Polizeipräsident hat ferner ein Strafverfahren gegen den Major wegen Verstoßes gegen das Republikstrafgesetz eingeleitet.

Zu der Meldung über den Fund eines Maschinengewehrs bei einem Berliner Polizeioffizier wird weiter berichtet, daß es sich um den stellvertretenden Kommandeur der Polizeiinspektion Tiergarten, den Polizeimajor La Baume in Berlin-Zehlendorf, handelt. Die Kriminalpolizei versucht jetzt festzustellen, zu welchem Zweck Major La Baume das Maschinengewehr in seiner Wohnung verborgen gehalten hatte. Insbesondere bedarf es der Nachprüfung, ob Major La Baume Beziehungen zu rechtsgerichteten Verbänden unterhalten hat. Im übrigen scheint festzustehen, daß der Offizier erst seit verhältnismäßig kurzer Zeit im Besitze des Maschinengewehrs war.

Neue Waffensunde im Kreise Winjen.

Hamburg, 25. März. Nachdem vor einigen Tagen in Sanfedi bei Winjen, an der Ruhe Waffensunde gemacht worden waren, wurden Freitag in mehreren Orten des Kreises Winjen wiederum Waffensunde beschlagnahmt. Das Polizeipräsidium Hamburg hat Einzelheiten bisher nicht bekannt gegeben. Nach Presseberichten handelt es sich um mehrere Maschinengewehre und Gewehre Modell 88.

Zahlungsverpflichtung des Reiches gegenüber General v. Lüttwig.

Berlin, 25. März. Nach einer Meldung der „Voss. Zig.“ aus Leipzig, hat der Dritte Zivilsenat des Reichsgerichtes die vom Reich eingeleitete Revision gegen das Kammergerichtsurteil über die Ansprüche des Generals v. Lüttwig verworfen und damit die Zahlungsverpflichtung des Reiches bestätigt. Bezüglich der Forderung des Majors Bischoff sei Aufhebung der vorinstanzlichen Entscheidung und Rückverweisung an das Kammergericht erfolgt.

Er habe sich in der Vergangenheit immer geweigert, näher auf die Ursachen der Finanzkrise von 1926 einzugehen. Er müsse dies nun aber in gewissem Umfange doch tun, da Pseudohistoriker ganz falsche Behauptungen in Umlauf gesetzt hätten. Man werfe der Kammer von 1919 bis 1924 vor, allein Schuld zu sein, daß die Verfallstermine ungebillig ausfielen. Diese Behauptung sei falsch. Die frühere Kammer war zu großen Wiederaufbauleihen gezwungen, weil Deutschland die Reparationen nicht bezahlen konnte. Die gleichen Fehler seien aber von der Kammer gemacht worden, die 1924 gewählt wurde, das heißt also der Ratifikationskammer. Im übrigen sei es nicht wahr, daß die Kammer des Nationalen Blocks für die Jahre 1925 und 1926 gewissermaßen aus Bosheit besonders schwere Verfallstermine konstruiert habe. In den Jahren 1922 bis 1924 seien die Verfallstermine fast ebenso hoch gewesen. Poincaré führte zum Beweis Zahlen an. Die finanzielle Lage sei nach dem Kriege ausschließlich von Kriegserstörungen und den Weigerungen Deutschlands beherrscht gewesen, die Reparationen zu bezahlen. Es sei auch falsch, daß der schlechte Wille Deutschlands lediglich unter rechtsstehenden französischen Politikern in Erscheinung getreten sei. Er machte darauf aufmerksam, daß Briand seinerzeit den Befehl zur Besetzung Düsselndorfs gegeben habe. Briand habe das geflügelte Wort geprägt: „Wenn Deutschland nicht bezahlt, werden wir auch den lärmigen Schuldner mit der Hand am Kragen fassen.“ Poincaré stimmte an dieser Stelle ein rühmliches Lied von der Ruhrbesetzung an, die für Frankreich mit einer Altbilanz von 1,5 Milliarden abschloß. General Dawes und der amerikanische Sachverständige Auld hätten erklärt, daß der Dawes-Plan gar nicht möglich gewesen wäre ohne Ruhrbesetzung. Der Dawes-Plan sei übrigens noch von ihm im Prinzip ratifiziert worden, wenn er auch erst in der nachfolgenden Legislaturperiode endgültig angenommen wurde.

Poincaré machte dann einige Anspielungen auf die politischen Experimente Italiens und Spaniens. Frankreich habe keinen Grund, vom parlamentarischen Regime abzuweichen. Er machte auch eine Anspielung auf Elia-Lohrtingen und erklärte, er sei entschlossen, das elisässische Schulstatut solange zu respektieren, als die elisässische Bevölkerung es wünsche. Dagegen sprach er nicht über das Abkommenstatut Elia-Lohrtingen. Nach einigen Ausführungen über eine Steuerreform und landwirtschaftliche Fragen fuhr der Ministerpräsident fort: Damit es möglich sei, daß die finanzielle Restaurierung vollendet werden könne und die Goldparität auch in Frankreich in der nächsten Kammer wieder eingeführt werden könne, sei es notwendig, daß die Regierung in der nächsten Kammer eine Mehrheit bestimme, auf die sie zählen könne, eine Mehrheit, die mit der Regierung entschlossen sei, den inneren Frieden aufrechtzuerhalten. Poincaré schloß mit einem Ausblick gegen die Kommunisten. Europa habe es nicht notwendig, das Vorbild des Fortschritts im Orient zu suchen.

Poincaré sprach nur ganz kurz über außenpolitische Fragen. Frankreich sei von dem Willen erfüllt, den Frieden aufrechtzuerhalten; es wolle den Frieden im Rahmen seiner gegenwärtigen Grenzen. Er gebe zu, daß die Sieger und die Besiegten das gleiche Bedürfnis nach Ruhe haben. Jedermann begreife, daß Frankreich, daß die Menschheit nur genesen könne, wenn sie in wirtschaftlichem Geiste und auf moralischem Gebiete zusammenarbeite. Niemand denke in Frankreich daran, diese Annäherung zu verhindern, und erhoffe nur, daß in anderen Ländern der Annäherungseifer ebenso stark sei wie in Frankreich. Frankreich wolle festen Mutes, über offenen Augen am Frieden mitarbeiten, wofür die besten seiner Söhne ihr Leben opferten.

Schuldenverhandlungen Frankreichs mit England und den Vereinigten Staaten.

Paris, 26. März. Das „Echo de Paris“ will mitteilen können, daß zwischen der französischen und der englischen Regierung Verhandlungen über die in diesem Budgetjahr zu leistenden Zahlungen zum Ausgleich der französischen Schulden bei England im Gange seien. Nach dem Abkommen, das zweifelslos im Laufe dieser Woche zum Abschluß kommen werde, werde Frankreich in diesem Jahre acht Millionen Pfund Sterling von seinen Schulden an England bezahlen. Diese Zahlungen würden von Jahr zu Jahr freiwillig ausgeführt und bedeuteten keineswegs, daß die französische Regierung unter allen Umständen sich an die Summe hält, die am 12. Juli 1926 durch das Caillaux-Churchill-Abkommen festgelegt worden war.

Gleichzeitig teilt das Blatt mit, daß auch ähnliche Verhandlungen zwischen Washington und Paris im Gange seien. Wahrscheinlich werde Frankreich in diesem Jahre, wie im vergangenen, dreißig Millionen Dollar als den Betrag der ersten Annuität des Mellon-Berenger-Abkommens vom April 1926 bezahlen. Auch die Zahlungen an die Vereinigten Staaten würden unter denselben Bedingungen wie die an England stattfinden, d. h. ohne sich in irgend einer Weise für die Zukunft zu binden.

Die französische Antwortnote an Kellogg.

Paris, 26. März. Wie das „Deuvre“ mitteilt, wird dem nächsten Ministerrat, der am kommenden Donnerstag zusammentritt, von Briand der Text der Antwortnote auf die letzte Note Kelloggs in der Frage des Abschlusses eines Antikriegspaktes vorgelegt werden.

Die Landesratswahlen im Saargebiet.

Saarbrücken, 26. März. (Eig. Drahtbericht.) Die gestrigen Wahlen zum Landestat des Saargebietes (sog. Saarparlament) brachten bei einer Wahlbeteiligung von 64 Prozent (1924: 67,55) 277.776 Wähler an die Urne (1924: 255.659). Auf Grund des vorläufigen Ergebnisses ziehen als neue Parteien die Deutschnationalistische Volkspartei und die Christlich-sozialistische Partei des Saargebietes mit je einem Sitz in den Landesrat ein. Die Deutschsaarländische Volkspartei und die Sozialdemokratische Partei haben je einen Sitz verloren, so daß sich der neue Landesrat voraussichtlich wie folgt zusammensetzt: Sozialdemokraten 5 (6), Kommunisten 5 (5), Wirtschaftspartei 1 (1), Deutschsaarländische Volkspartei 3 (4), Christlich-sozialistische Partei 1 (0), Deutschnationalistische Partei 1 (0), Zentrum 14 (14). Die Demokratische Partei ist wiederum leer ausgegangen. Für die große Wirtschaftsnote im Saargebiet ist bezeichnend, daß die Kommunisten 6167 Stimmen gewonnen, die Sozialdemokraten 3220 Stimmen verloren haben. Die Zentrumspartei hat 20.689 Stimmen gewonnen, die Deutschnationalistische Volkspartei 7442, während die Deutschsaarländische Volkspartei (Vereinigung aus Deutscher Volkspartei und Demokratischer Partei) 11.357 Stimmen verloren hat.

Präsident Calonder in Berlin.

Berlin, 24. März. Der Amstliche Preussische Pressedienst teilt mit: Der preussische Ministerpräsident hatte am 23. März zu Ehren des augenblicklich in Berlin weilenden Präsidenten der Gemischten Kommission für Oberschlesien, Calonder, zu einem Abendessen in das Hotel Adlon geladen. Ministerpräsident Dr. Braun, der augenblicklich erkrankt ist, war durch Staatssekretär Dr. Weismann vertreten. Anwesend waren außer dem Präsidenten Calonder der Generalsekretär bei der Gemischten Kommission, Huber, und der Sekretär Dr. Bletterli, die preussischen Staatsminister Grzesinski, Dr. Schmidt und Dr. Steiger, Reichsaussenminister Dr. Stresemann und Staatssekretär v. Schubert und eine Reihe von Staatssekretären preussischer Ministerien, Oberpräsident v. Oberschlesien, eine Reihe von Direktoren und Vortragenden Räten preussischer Ministerien und des Auswärtigen Amtes, der deutsche Staatsvertreter bei der Gemischten Kommission, Generalkonsul Freiherr v. Grünau, und das deutsche Kommissionsmitglied von Housen.

Ein Handels- und Schiffsverkehrsvertrag mit Griechenland.

Berlin, 24. März. Heute ist in Berlin der Handels- und Schiffsverkehrsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Griechenland von den Bevollmächtigten beider Regierungen, dem Legationsrat Joachim Wendel und dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Canellopoulos, unterzeichnet worden. Der Vertrag, dessen deutscher Wortlaut im Reichsanzeiger vom 26. März veröffentlicht werden wird, tritt am 15. Tage nach dem Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft. Er enthält umfangreiche Tarifanordnungen, in denen deutscherseits Ermäßigungen der Zölle für Korinthen, Zitronen und getrocknete Tomaten gewährt werden sind, während die griechische Regierung bei etwa 80 Positionen ihres Zolltariffs Verabreichung der Zölle für diejenigen deutschen Waren zugestanden hat, bei denen ein besonderes Interesse an der Ausfuhr nach Griechenland besteht.

Verbindlichkeitserklärung des Buchdrucker-Schiedsrichters.

Berlin, 24. März. Der Buchdrucker-Schiedsrichter der tariflichen Schlichtungsstelle vom 19. März ist vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden. Die Verbindlichkeitserklärung hat folgende Begründung: Die in dem Schiedsprotokoll vorgesehene Regelung sieht eine Erhöhung der Wochenlöhne in der Ortsklasse A von 52,50 M. auf 56 M. und in den übrigen Ortsklassen eine entsprechende Lohnsteigerung vor. Aus der gesamten Lohnlage, wie sie tatsächlich im Buchdruckgewerbe besteht, kann nicht gefolgert werden, daß dieser Vorschlag die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse ungenügend berücksichtigt. Dies gilt um so mehr, als es sich auf Arbeitgeberseite um einen Verband handelt, der sich auf das ganze Reich erstreckt und der neben großen und leistungsfähigen Betrieben auch eine große Anzahl von mittleren und kleinen, in ihrer Finanzkraft beschränkten Betrieben umfaßt. Bei einheitlicher Beurteilung des gesamten Gewerbes muß daher berücksichtigt werden, daß schon die im Spruch vorgeschlagene Lohnsteigerung für viele dieser mittleren und kleinen Betriebe eine Belastung ist, die die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit übersteigt. In den Nachverhandlungen im Reichsarbeitsministerium war eine Annäherung der Parteien nicht zu erzielen. Die Gegenfähigkeit der Meinungen läßt eine Verständigung als ausgeschlossen erscheinen. Es ist zu erwarten, daß ein tariflicher Zustand im Buchdruckgewerbe zu Schwierigkeiten führen wird, deren Auswirkungen sowohl für das Buchdruckgewerbe selbst wie für die Allgemeinheit und besonders in der jetzigen Zeit unerträglich wären. Die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsrichters war daher erforderlich.

Internationale Luftverkehrskonferenz in Berlin.

Berlin, 25. März. Vom 26. bis 29. d. M. findet im Reichsverkehrsministerium in Berlin die 26. internationale Luftverkehrskonferenz der Westmächte statt. An der Konferenz sind die Regierungsobertriter nachstehender Staaten beteiligt: Belgien, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Niederlande, Schweiz, Tschechoslowakei. Es werden in erster Linie praktische Betriebsfragen des für das Jahr 1928 vorgesehenen Luftverkehrsnetzes besprochen.

Staatstheater.

(Kleines Haus.)

Räthe-Dorff-Gastspiel: „Liebeslei“, Schauspiel von Arthur Schnitzler. „Pugmation“, Komödie von Bernard Shaw.

Die zwei Abende des Gastspiels, das Räthe-Dorff, die begnadete Künstlerin mit ihrem Ensemble gab, hätten in anderer Reihenfolge eine Steigerung bedeutet, die nach ihrer Leistung als Christine in Schnitzlers „Liebeslei“ nicht mehr möglich war. So zeigten sie uns sachlicher gewordenen Gegenwartsmenschen die süße Sentimentalität und Romantik des kleinen Mädels, das über seiner ersten Liebe zu Grunde geht, weil der den einzigen Lebensinhalt bedeutende Mann aus besseren Kreisen im Duell wegen einer anderen Frau fällt, heute anmutet, so ergreifend überzeugend gelang es der Dorff, uns ihre schwierige Rolle glaubhaft zu machen. Von den ersten schüchternen Bemühungen, dem Manne etwas zu sein, der sie für ein paar Wochen als angenehmen Zeitvertreib neben Wichtigerem benutzt, bis zu den anstößigen Ahnungen des Abschieds für immer und der Verzweiflung über den Tod des Geliebten, führte ihre Leistung in feiner Kurve zum Gipfel darstellerischer Ausdrucksmöglichkeiten. Man dachte nicht mehr an die allzu hartnäckig verteilten Illusionen, denen sich hier ein süßes Mädel von damals in tragisch endender Gefühlseligkeit hingibt, so nicht nahe liegende Vergleiche mit dem jungen Mädchen von heute, das durch Erziehung, Beruf und Sport fürs Leben besser gerüstet, auf festem Boden steht. Was wir sahen und miterlebten, war ein von Liebe und Leid im Innersten erschüttertes, arm seltsames Menschenkind, das von dem höchsten Mysterium des Lebens so ganz erfüllt wird, daß alles andere, auch das Leben selbst, nur nebenläufige Bedeutung erhält. Stärkster Ausdruck der Dorff ist der feinsinnige Liebesreiz, mit dem sie die von ihr verkörperten Mädchenfiguren auszustatten weiß. Ganz groß aber wird sie, wenn sie leidet, wenn ihr martialischer Schrei uns im tiefsten Innern so aufwühlt, daß die Herzhaftigkeit beschleunigt wird, wenn ihr tränenerfülltes Anstöhnen und der irte Blick ihrer leidenschaftlichen Augen uns die Seele eines armen, zerbrochenen, in seiner qualvollen Verzweiflung rührend hilflosen Weibes bloßlegt. Dies wird zum Erlebnis, das die flüchtige Stunde eines Theaterabends überdauert.

Die andere Seite ihrer Kunst, die unbeflammte und feine Natürlichkeit, die den Zauber ihrer Persönlichkeit, ihres ganzen Wesens bildet, zeigte die Dorff am zweiten Abend in Shaws Komödie „Pugmation“. Als Eliza

Neuer Schulstreik in Berlin.

Berlin, 26. März. (Eig. Drahtbericht.) Nach einem am Sonntagmittag vom Elternrat der Doppelschule in der Sonnenburger Straße gefassten Beschluß wird Montag früh der Schulstreik in der genannten Schule auf neue beginnen. In der Sitzung des Elternbeirates wurde betont, daß anscheinend eine Verzögerungspolitik des Provinzialschulkollegiums in der Entscheidung der Frage betrieben werde, ob die Schule zu einer Sammelerschule umgestaltet werden soll oder nicht. Man rechnet damit, daß auch weitere Schulen aus den gleichen Gründen von dem Schulstreik erfaßt werden; insbesondere wird ein Schulstreik in der Volksschule in der Koppenstraße erwartet.

Metallarbeiter-Aussperrung.

Bangerhausen, 25. März. (Drahtbericht.) Nachdem die Mitteilung der Metallindustrie an die streikenden Metallarbeiter, am Montag die Arbeit wieder aufzunehmen, andernfalls Aussperrung erfolgt, nicht beachtet wurde, ist heute in der Feilenfabrik der Bangerhäuser Maschinenfabrik und in den Gußwerken Barbarossa-Hütte die gesamte Belegschaft entlassen worden. In den Mitteldeutschen Fahrradwerken wird augenblicklich noch teilweise gearbeitet, doch ist mit der völligen Stilllegung in den nächsten Tagen zu rechnen. Es kommt eine Gesamtarbeiterkraft von 1400 Mann in Frage.

Wiesbadener Nachrichten.

Kommunallandtag.

Der 64. Kommunallandtag des Regierungsbezirks Wiesbaden wird heute nachmittags 18 Uhr durch den stellvertretenden Staatskommissar, Regierungspräsident Ehrler, im Landeshaus eröffnet werden. Während der Tagung finden vier bis fünf öffentliche Sitzungen statt. An erster Stelle steht die Beratung des Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1928 (1. April 1928 bis 31. März 1929). Es ist gelungen, ihn durch äußerste Einschränkung der Ausgaben und schärfste Erfassung aller Einnahmehemmnisse ohne Steigerung der Bezirksabgaben, die wie im Vorjahre 7,5 Prozent gleich 3375 000 Mark beträgt, von welcher Summe die beiden Stadtkreise Wiesbaden und Frankfurt a. M. zusammen 70 Prozent (12,8 Prozent plus 57,7 Prozent), die 15 Landkreise zusammen aber nur 30 Prozent auszubringen haben, ins Gleichgewicht zu bringen. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stehen noch folgende Vorlagen, Anträge und Berichte: Vor allem die Neuregelung der Besoldung der Beamten des Bezirksverbandes vom 1. Oktober 1927 ab. Dazu der Antrag des Landesausschusses auf Ausdehnung der im § 4 der neuen Besoldungsordnung für die Beamten des Bezirksverbandes getroffenen Regelung wegen des Besatzes von Lantien und dergl. als Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates von Gesellschaften oder sonstigen Unternehmungen, auch auf die sonstigen Vertreter des Bezirksverbandes, die Mitglieder des Landesausschusses, des Kommunallandtags und. Neuregelung des Lantienbesatzes des Generaldirektors Lammers der Nassauischen Landesbank. Bericht zu dem Beschluß des Kommunallandtags vom 30. April 1927, betr. Nachprüfung der Eingruppierung der technischen Beamten des Bezirksverbandes in den Besoldungsplan. Gesuch der Vereinigung der Landesbankvorsteher um Eingruppierung der Landesbankvorsteher in die neue Besoldungsgruppe 3a und der Landesbankfilialdirektoren in die neue Besoldungsgruppe 2a. Stellenplan für die Überleitung der Beamtenstellen in die aus dem neuen Besoldungsplan sich ergebenden Bezüge. Im Hinblick auf die bei Reich und Staat ab 1. Okt. 1927 eingetretene Besoldungsneuregelung, die den Bezirksverband zu einer analogen Besoldungsreform für seine Beamten und Angestellten ebenfalls vom 1. Oktober 1927 ab verpflichten, sind bereits bei den in Frage kommenden Sozialverträgen des Haushaltsplanes prozentuale Pauschalsätze eingestellt, und zwar in Höhe von 18 Prozent der derzeitigen Bezüge der Beamten und Angestellten, von 14 Prozent der Pensionen der Ruhegehaltsempfänger und von 8 Prozent der Löhne der im Bediensteten und Arbeiterverhältnis stehenden Personen. Sodann wird sich der Kommunallandtag beschäftigen mit dem

Bericht über das großzügige Projekt der rechtsrheinischen Uferstraße von Rüdesheim bis Oberlahnstein, dessen Gesamtkosten einschließlich der Grunderwerb- und Baumentschädigungskosten 4,3 Millionen Mark betragen und dessen Ausführung im Jahre 1931 beendet sein wird. Die Bezirksverwaltung ist an die maßgebenden Reichsstellen um zwecks Erlangung eines namhaften Zuschusses des Reiches bzw. des Staates herangetreten. Nach ihrer Ansicht wird das Projekt völlig unumführbar, sobald die Zuschüsse von Reich und Staat unter 40 Prozent bleiben und auch schon sehr zweifelhaft, wenn weniger als 60 Prozent gewährt werden. Die jährliche Belastung, die Schuldentilgung, des Bezirksverbandes bzw. der in Frage kommenden Kreise und Gemeinden würden bei 40 Prozent Reichs- bzw. Staatszuschuss bereits 110 130 Mark für den Bezirksverband, 88 000 Mark für Kreise und Gemeinde betragen. — Eine weitere Vorlage betrifft den Erweiterungsbau des Landeshauses mit besonderem Eingang vom Gutenbergplatz aus. Die Baukosten sind mit ungefähr 480 000 Mark ermittelt. Die Durchführung des Baues ist so gedacht, daß die Aufrichtung der Pläne dem Architekten Schupp (Frankfurt a. M.) übertragen wird, während die Bauausführung durch die Hauptbauabteilung erfolgt. — Weiter wird sich der Kommunallandtag u. a. noch mit dem Ankauf des Schenkenhäuser Hofes im Oberlahnsteins für die Landes-Heil- und Erziehungsanstalt Sadowitz und dem Antrag der Stadt Frankfurt a. M. auf Gewährung eines Zuschusses zu den Kosten des Baues einer neuen Seilanstalt zu befassen haben, sowie mit der Wahl eines Landesrates für die durch Ausschreiben des in den Ruhestand verfertigten Landesrats Dr. Propping freigewordenen Landesratsstelle. — Von dem Ergebnis der gerichtlichen Untersuchung des Dausenauer Unfalles am 20. Dezember 1926 bei der Lahnalanalisierung wird vom Kommunallandtag Mitteilung erstattet werden.

20 000 Berufe — welchen davon?

Voll hanger Sorge schlagen in diesen Tagen Tausende von Elternherzen, während ebenso Tausende von jungen Menschenkindern voll freudiger Erwartung dem Semester-schluss entgegensehen, der für sie das Ende der Schulzeit bedeutet. Die Eltern sind besorgt, weil sie wissen, daß nunmehr der Ernst des Lebens an die Kinder herantritt, daß sie als junge Anwärter in die Armee der Kämpfer um Brot und Dasein treten müssen, und die Entscheidung, wo dieser Eintritt erfolgen soll, die so überaus schwer und verantwortungsvoll ist. Die Entscheidung über den auszuwählenden Beruf ist heute für Eltern und Kindern gleichermaßen schwer, und sie ist viel schwerer als es in den Zeiten verhältnismäßig gesünder Wirtschaftslage unseres Vaterlandes der Fall war. Schon im Jahre 1907 wurden bei der Berufszählung in Deutschland nicht weniger als 15 000 verschiedene Berufe gezählt. Wenn man heute dafür die Zahl von 20 000 annimmt, so ist das noch vorläufige Gefühl, eher scheinen die recht zu behalten, die etwa mit einer Verdoppelung der verschiedenen Berufe in Deutschland der Nachkriegszeit rechnen. Der Konkurrenzstempel ist dadurch naturgemäß ein verstärkter und infolgedessen wird die Last der Verantwortung bei der Entscheidung über die Berufswahl um so schwerer.

Nach welchen Gesichtspunkten vorgehen sich die Eltern und die aus der Schule entlassenen jungen Menschen bei der Berufswahl normalerweise zu orientieren? Die Eltern haben natürlich die wirtschaftliche und moralische Sicherung ihrer Kinder im Auge, während diese selbst zunächst mehr nach Lust und Neigung sich entscheiden möchten, dies um so mehr, weil sie die Tragweite der einmal getroffenen Berufswahl nur sehr schwer und in den seltensten Fällen übersehen können. Dazu kommt für beide Teile noch ein Faktor, das ist der der Umwelt oder genauer gesagt, die Hinneigung zu einem Berufe, den der Vater bereits ausgeübt oder der sich sonst in der Familie findet. Zugabe, daß das alles durchaus gesunde Gesichtspunkte bei der Entscheidung für irgend einen Beruf sein können, aber sie schließen trotzdem schwerwiegende Fehlentscheidungen nicht aus. Auch die besorgtesten Eltern und der für einen Beruf noch so begeisterte junge Mensch sind mit dieser ihrer Sorgfalt und der Befestigung durchaus noch nicht in den Stand gesetzt, die Gesamtheit unserer wirtschaftlichen Verhältnisse und die besondere Lage des in Aussicht genommenen Berufes so genau zu beurteilen, daß man darauf ohne Schwanken und Zaubern die ganze Zukunft eines jungen Menschen aufbauen kann. Die riesengroße Verantwortung für die Zukunft erheischt es daher, daß man mehr als es früher notwendig war, den Verband und die klare Einsicht in die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse die

Doolittle, das verwahrloste Londoner Blumenmädchen, das Mr. Higgins, Professor der Phonetik, aus der Gasse aufliest, um ihm als Experimentalsubjekt Sprache und Manieren der guten Gesellschaft sowie beizubringen, daß es gegebenenfalls auch als Herogin reüssieren kann. Der Versuch gelingt; so gut, daß die Schülerin schließlich den Lehrer übertrifft, und dieser auch noch sein Herz, das bei dem Experiment ganz ausgeschaltet war, an das Mädchen verliert. Shaw ist diese nicht seinen besten Stücken zuzurechnende Geschichte natürlich nur Mittel zum Zweck der Formulierung einer geistreich-satirischen Gesellschaftskritik, in der nicht so sehr Eliza, als vielmehr der künstliche Doolittle seiner, Shaws, bitterer Weltanschauung Ausdruck zu geben hat. Die Rolle der Eliza bleibt mehr passiv. Was die Dorff aus ihr machte, wie sie zunächst das ungesogene, schlammige Gassenmädchen, dann die allmählich sich entfaltende, zu holdem Liebreiz erblühende Mädchenknospe und schließlich die gewandte, im Gefühlsausbruch aber doch immer wieder in ihre Unwissenheit zurückfallende Dame spielte, war eine überzeugende Höchstleistung nuancenreicher Schauspielkunst. Neben ihr verdient namentlich die Erwähnung Edgar Rantisch, der als künstlicher Doolittle sich von den übrigen Mitgliedern des Ensembles besonders auszeichnete.

Räthe-Dorff wurde an beiden Abenden von dem ausverkauften Hause stürmisch gefeiert.

Kuchaus.

Das 10. und letzte Vokalkonzert, am Sonntag, brachte eine Aufführung der „Missa Solemnis“ von L. v. Beethoven. Das Kurorchester (nebst Orgel) war vollständig zur Stelle; ein stattlicher Chor — Mitglieder des Cäcilienvereins, durch Düsseldorf Extra-Kräfte unterstützt, und des Biedericher Männergesangsvereins — insgesamt wohl an 300 Personen — war aufgeboten; anerkannte Solokräfte fehlten nicht, und ein erfahrener, neuerdings viel gefeierter Dirigent, Herr Hans Weisbach, der Düsseldorfer Generalmusikdirektor, stand an der Spitze.

Wenn einem Hans Weisbach, diesem nur nach den höchsten Zielen strebenden Künstler, von der Darstellung des gewaltigen Wertes vielleicht ein noch idealeres Bild vorzuwerfen möchte, — hier fehlte zu solchem Ziel eine wichtige Vorbedingung: ein jahraus, jahrein fest zusammengefügter „Städtischer Gesangverein“ — so dürfte doch das Publikum, durften wir alle — für die so prächtige gelungene Ausführung, eine wahre Musik-Aufführung, von Herzen dankbar sein; und ich denke, auch der strengste Kritiker — eben der Düsseldorfer Generalmusikdirektor selbst — wird seine Freude

darin gehabt haben! Es wurde alles mit aufopfernder Hingabe gespielt und gesungen. Der Chor leistete Ungewöhnliches an Bestimmtheit der Einsätze, an Kraft und Energie des Tones — man denke besonders der hochgreifenden Sopran-Forderungen —, aber auch an Abwandlung der Klangfarben, an innig empfindender, ekstatisch-schwunghafter, oder dramatisch-lebendiger Ausdrucksfähigkeit. Der Chorleiter, der in Abwesenheit unseres einheimischen Dirigenten, die technisch-musikalische Einstudierung so fleißig und gewissenhaft besorgte, hätte diesmal wohl auf dem Konzertprogramm namentlich genannt sein müssen, — wie ja auch auf den Theaterzetteln in besonderen Fällen der Name des Chorleiters genannt wird. Wer es auch sei: Ehre dem Ehre gebührt! ... Das Kurorchester strotzte von Korrektheit und vornehmer, nirgends aufdringlicher Klangfülle; Konzertmeister Hermann geigte das Solo im „Benedictus“ wie vom Himmel herunter, und Fritz Bech ließ die Orgel in gegebenen Momenten in vollem königlichem Glanz aufleuchten. ... Vier Gesangsleistungen: berufen und auserwählt: Annie Quistorp mit ihrem hochstrebenden, lichten und leichtgewebtem Sopran überstrahlte das ganze Ensemble! Hilde Elger, mit purpurglühendem, warmfühlendem Mesosopran, sprach mit jedem Ton zu Herzen; Herr Rohmann — hier schon bekannt und beliebt als stets zuverlässiger Tenorist; und Herr Fred Driften präsentiert sich mit einer Baskette wie für diese Missa-Partie geschaffen.

Beethovens „Missa Solemnis“, lebt immer nur als Konzertwerk aufgeführt, war doch ursprünglich vom Tonmeister durchaus als kirchliche, gottesdienstliche Komposition gedacht: zunächst für das Hochamt bei der Inthronisation des Wiener Erzbischofs Rudolph zum Erzbischof von Olmütz. Fünf Jahre hatte Beethoven, neben anderen Werken, an dieser Messe gearbeitet: der Erzbischof war längst inthronisiert und Beethoven immer noch tief verankert in seine Missa-Partitur. Aber der Gedanke, eine wirklich kirchliche Messe zu schreiben, blieb bei ihm unwandelbar. Beethoven war, wenn auch freisinnig, doch ein gläubiger Katholik. Sein Gott war ihm ein persönlicher Gott: „Nicht der zufällige Zusammenlauf der Atome hat die Welt gebildet; was in ihrer Verfassung an Ordnung und Schönheit wiederleuchtet — das ist Gott“. So schrieb er um jene Zeit in sein Tagebuch. Im übrigen verschloß er seinen Glauben gern vor der Welt — in Worten; doch in Tönen brachte er ihn triumphierend vor aller Welt zu aller Erkenntnis: die Einheitslichkeit seiner „Missa Solemnis“, die frommsinnige und tiefe der Empfindung, die Nachtfälle des Ausdrucks in allen Tönen gibt davon Kunde.

letzte Entscheidung bei der Berufswahl treffen läßt. Daraus ergibt sich mit zwingender Notwendigkeit die Forderung, daß eine dritte Instanz ein Wort bei der Berufswahl mit spricht. Diese dritte Instanz haben wir in Deutschland in den öffentlichen Berufsämtern.

Es kann den Eltern und allen anderen Stellen, die an der Entscheidung bei der Berufswahl mitzuarbeiten haben, — es sei hier an Lehrer, Geistliche und an die für ausreichenden Nachwuchs in ihrem Berufsweize bedachten Meister usw. gedacht — nicht dringend genug ans Herz gelegt werden, sich vor der endgültigen Wahl eines Berufes an die öffentlichen Berufsämter als amtliche Berufsberater zu wenden. Neben einer ganzen Reihe von allgemeinen Gründen sind es besonders drei, die diesem Rat den dringlichen Charakter geben. Erstens: Der Kampf ums Dasein, den wir heute und in der überschaubaren Zukunft zu kämpfen haben werden, erfordert von jedem einzelnen mehr als nur Lust und Liebe zu seinem Berufe. Wenn diese auch die vordringlichsten Voraussetzungen sind, so ist doch auch dem Umstände die allergrößte Beachtung zu schenken, ob ein junger Anwärter auch die körperlichen und geistigen Eigenschaften für den Beruf mitbringt, zu dem ihn seine Neigung drängt. Das kann nicht allein der Arzt entscheiden, sondern man muß sich dazu der psychotechnischen Berufsberatungsdienste bedienen, die heute bei den Berufsämtern systematisch in Anwendung kommen. Eine solche Prüfung nimmt den Eltern, gerade weil sie nach ganz objektiven Maßstäben erfolgt, eine große Last der Verantwortung, was allein schon Veranlassung sein sollte, sich bei der Berufswahl an die Berufsämter zu wenden.

Ein zweiter Vorteil, der in der Hilfe der Berufsämter bei der großen Entscheidung zu finden ist, liegt darin, daß die Berufsämter, wie keine andere Instanz in der Lage sind, Auskunft und Rat über die Berufsmöglichkeiten, die wirtschaftliche Lage und über die Aussichten der verschiedenen Berufe zu geben. Wenn Eltern und Erzieher die Auskünfte der Berufsämter noch mit ihrer eigenen Kenntnis von der Persönlichkeit des jungen Anwärters ergänzen und dazu die objektive psychotechnische Prüfung kommt, so hat man einen hohen Grad von Gewissheit, daß man dem jungen Menschen zum mindesten bei seiner Zukunftsentscheidung nicht schadet.

Und endlich bieten die Berufsämter noch einen dritten Vorteil, den besorgte Eltern bestimmt nicht gering anschlagen werden. Die Berufsämter stehen in enger Zusammenarbeit mit der Industrie und den Innungen. Sie kennen daher den Lehrbedarfsbedarf und sie kennen, was noch wesentlich ist, die Lehrverhältnisse bei den einzelnen Unternehmungen. Sie können daher im weiteren Verlauf des Lehrganges überall dort, wo sich Konflikte, die wohl in den seltensten Fällen ausbleiben, ergeben, vermittelnd eingreifen und können dadurch verhindern, daß ein manchmal so verhängnisvoller Bruch im Ausbildungsgang des Lehrlings eintritt. Die Kontrolle der Lehrstellen durch die Berufsämter dürfte gerade die Eltern als eine besondere Erleichterung empfinden, die infolge eigener Berufsdränge kaum dazu in der Lage sind, sich des näheren darum zu kümmern, wie es denn ihrem Kinde eigentlich in seiner Lehre geht.

Es sei also die Frage beantwortet: „Zwanzigtausend Berufe, — welchen davon?“, suche man den Weg zu den Berufsämtern. Man scheue auch die Zeit nicht, und man scheue auch, wenn es nötig sein sollte, — dies trifft gerade für kleinere Städte und Ortschaften zu, die noch kein eigenes Berufsamt haben — eine kleine Reise nicht, gilt es doch die Zukunft unserer jüngeren Generation.

— Witterungsansichten bis Dienstagabend: Etwas kühler, zeitweise härter bewölkt ohne erhebliche Niederschläge.

— Der Großhandelsindex. Die auf den Stichtag des 21. März berechnete Großhandelsindex des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber der Vorwoche um 0,4 v. H. von 138,4 auf 138,9 gestiegen. Von den Hauptgruppen hat sich die Indexziffer für Agrarstoffe um 0,7 v. H. auf 132,4 (131,5) und diejenige für Kolonialwaren um 0,2 v. H. auf 130,7 (130,5) erhöht. Die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren ist um 0,3 v. H. auf 134,0 (133,6) und diejenige für industrielle Fertigwaren um 0,2 v. H. auf 157,4 (157,1) gestiegen.

In großem, klarem Aufbau und feinsinnigster Detaillierung, in scharfer Hervorhebung der oft fast trassen donamschen Kontraste — was durchaus in Beethovens ausgeprochenem Sinne war — zog dann gestern das grandiose Beethovenwerk an uns vorüber. Nur einige Hauptmomente seien in der Erinnerung festgehalten.

1. Kyrie: wurde, wie vorgeschrieben, „mit Andacht“ gesungen. Die Rufe um Erbarmen erklangen in immer neuen Gefühlsanwühlungen bis zu höchster Leidenschaftlichkeit im „Christe eleison“.

2. Gloria: himmelhochjauchendes Anschwellen! Danach friedvolles Genießen im stillen „Agnus“, und nach dem tiefempfundnen „Gratias“ der Solisten, wiederum einschneidendes Ringen im „Miserere“, zum Schluß „cum sancto spiritu“ — ein begeisterter, bis zu atemberaubender Hochsteigerung angeregter Triumphsalut!

3. Credo. Gipselpunkte: das in geheimnisvolles Hell-dunkel getauchte „Et incarnatus“; das schmerzliche „Et crucifixus“ mit dem geheimnisreich erschauenden „Et sepultus est“. Doch der Tod ist überwunden: die Stimmen des Weltgerichts tönen darin, und mit ungeheurer Wucht entläßt sich das jubelnde „Et resurrexit“ und die alles mit sich fortziehende Schlufuge „Et vitam venturi“!

4. Sanctus: fast ganz den Solostimmen zugeteilt; von feierlicher Stimmung durchdrungen, — zum frohlockenden „Osanna“ — emporgesührt. Dazwischen: das von der Solo-Stimme umflossene „Benedictus“ — eine der tiefstehenden Partien des Werkes.

5. Agnus dei. Inbrünstiges Flehen um inneren Frieden; aufsteigende Fanfaren schallen hinein; der Kriegslärm dringt näher; der Tod hält seine Ernte; schreckensvolle Rufe um Erbarmen — eine unerhörte Bildlichkeit des Schreckens — bis das „Dona nobis pacem“ neuen Frieden der Welt und — der Seele verleiht!

Wie schon angedeutet: eine Fest-Aufführung! Herr Hans Weisbach zeigte sich von neuem als ein Dirigent großen Stils von wahrhaft schöpferischer Suggestionkraft. Klar und sachlich wachte er das Werk aufzubauen, ganz erfüllt von starker Willens- und Ausdrucksmeinung, von rhythmischem Impuls und reichster Klangfülle. So beflügelte er die Massen, schenkte ihnen einen nach dem anderen, und ließ, dank seiner überströmenden Musikalität Beethovens Meisterwerk zu unerreichten Höhen aufsteigen.

Das Publikum erglänzte sich in dankbaren, nicht enden-wollenden Beifalls-Ovationen! O. D.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Am das Andenken an Ibsen auch in Berchtesgaden wachgehalten, wo der Dichter in den Jahren 1868 bis 1882 des öfteren Aufenthalt genommen hatte, beschloß der Gemeinderat, am Libauerischen An-

— Kaufmännischer Verein Wiesbaden, E. B. In der monatlichen Sitzung des Gesamtvorstandes wurde zunächst die von der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Kur- und Fremdenverkehrs vom 28. bis 30. März zu veranstaltende Wiesbadener Studienfahrt nach Duisburg, Mülheim und Aachen besprochen. Der Plan wurde sehr begrüßt, da die Besichtigungsfahrt zweifellos viele Anregungen geben wird, die sich bei den Arbeiten zum Wiederaufbau des Kur- und Fremdenverkehrs nützlich verwenden lassen werden. Auch Vertreter der Kaufmannschaft werden sich an der Fahrt beteiligen. Es wurde jedoch darauf hingewiesen, daß der Termin mit Rücksicht auf das Osterfest auf den 18. April eingetretet werden. Darauf wurde in eine Besprechung der Gewerbesteuer und der Zuschläge für 1928 eingetreten. Die bereits vorhandene außerordentliche Belastung der Wirtschaft läßt es, wie sich in der Aussprache übereinstimmend ergab, geboten erscheinen, die Frage der Gewerbesteuerzuschläge mit der äußersten Vorsicht zu behandeln. Die Wirtschaft muß weitestgehende Sparmaßnahmen der Verwaltung verlangen, da man sonst der weiteren Entwicklung mit Besorgnis entgegen sieht. Der Vorstand erörterte dann die weiteren Punkte der Tagesordnung, darunter die geplante Vermehrung der Pflichtstunden in der kaufmännischen Fortbildungsschule, gegen die sich der Vorstand wiederholt ablehnend ausgesprochen. Der Vorstand besprach dann das Bestreben, die Markenartikel von der Preisbindung zu befreien. Da hierin jedoch ein Schub für weite Kreise des Handels liege, müssen Bestrebungen der genannten Art abgelehnt werden. Zum Schluß wurde durch den Vorsitzenden bekanntgegeben, daß die Behörden den Sonntag vor Ostern freigegeben haben. Die hiesige Kaufmannschaft hatte sich für diesen Tag entschieden, nachdem bekannt wurde, daß die hiesige Behörde diesen Tag der Kaufmannschaft in Mainz freigegeben hatte. Bei der engen wirtschaftlichen Verbundenheit der beiden Städte Wiesbaden und Mainz war die Festlegung des Tages somit für hier gegeben. Mit Rücksicht auf den besonderen religiösen Charakter dieses Tages brachte der Kaufmännische Verein Wiesbaden gegenüber der Behörde zum Ausdruck, daß er nicht dagegen sei, wenn für das nächste Jahr, insbesondere unter den in Betracht kommenden kirchlichen Behörden, unter Mitwirkung der Kaufmannschaft, eine Verhängung bezüglich der Festlegung des Sonntags erfolgt.

— Erweiterung des Umsatzsteuerbefreiungsprivilegs. Nach Mitteilung der Industrie- und Handelskammer Wiesbaden ist hierzu unterm 28. Februar 1928 ein weiteres wichtiges Urteil des Reichsfinanzhofs hinsichtlich der Verbringung von Waren auf Anschlußgleise und der Weiterleitung von dort aus ergangen, das wie folgt lautet: „Die angefochtene Entscheidung geht von der Annahme aus, daß Umsätze von Waren, die Landwirte auf dem vom Bahnhofs räumlich abgetrennten mit einer Eintriebsung versehenen Anschlußgleis der Besizerdeführerin verladen haben, oder die von auswärtigen Stationen an die Besizerdeführerin versandt, auf dieses Anschlußgleis verbracht und von dort mit neuem Frachtbrief an die Empfänger gesandt worden sind, steuerpflichtig seien. Diese Beurteilung entspricht der früheren Rechtsprechung des Reichsfinanzhofs, ist aber nicht mehr haltbar, nachdem der Große Senat des Reichsfinanzhofs in der Entscheidung vom 17. Dezember 1927 (amtliche Sammlung Bd. 22 S. 299) ausgesprochen hat, daß im Falle des § 7 des Umsatzsteuergesetzes Lieferungen eines Unternehmers nicht schon dadurch umsatzsteuerpflichtig werden, daß er ausschließlich zum Zwecke der Beförderung den unmittelbaren Besitz an den Gegenständen erwirbt und überträgt. In den streitigen Fällen ist die Ware zwar dadurch, daß die Eisenbahnwagen auf das Anschlußgleis der Besizerdeführerin gebracht worden sind, in ihren tatsächlichen Machtbereich gelangt. Die Beförderung ist aber unschädlich, da sie nur zum Zwecke der Beförderung vorgenommen worden ist. Unter Aufhebung der angefochtenen Entscheidung muß hiernach die Sache an die Vorbehörde zurückerwiesen werden, damit die zu Unrecht als steuerpflichtig behandelten Umsätze ausgetrieben werden. Sofern die Zahl der hier in Betracht kommenden Fälle nicht mit Sicherheit festgestellt werden kann, muß geschätzt werden (Entscheidung des Senats vom 12. August 1927 V. A. 331/27 — amtliche Sammlung des R.F.H. Bd. 22 S. 21). Zu der geltend gemachten Verfahrensrüge ist nur zu bemerken, daß

wegen in Verbindung mit dem Eigentümer eine Gedentafel anzubringen. — Rat dem Beispiel von Fritz Busch, der mit der amerikanischen Juilliard-Hochschule für Musik ein Abkommen getroffen hat, um eine Studienanstalt für amerikanische Opernsänger an der Dresdener Hofoper einzurichten, will jetzt die Opera Training Association in New York jährlich 100 junge amerikanische Sänger und Sängerinnen an europäischen Opernhäusern ausbilden lassen. Es handelt sich um 10 Opernhäuser in Deutschland, 6 in Österreich, 5 in Italien, 4 in Frankreich und 2 in Belgien. Die erste Sängergruppe soll bereits am 9. Juni ausreisen. Sollte das Unternehmen gute Ergebnisse zeitigen, würden jedes Jahr etwa 100 Amerikaner nach Europa gesandt und zu diesem Zweck 750 000 Dollar ausgegeben werden. — Rudolf Wittgen, der Feldendatist des Landestheaters in Stuttgart, wurde eingeladen, bei den Festspielen der Internationalen Presse-Ausstellung in Köln den Faust in beiden Teilen zu spielen. — Eine in Leningrad abgehaltene feierliche Sitzung der Akademie der Wissenschaften eröffnete anlässlich des 50-jährigen schriftstellerischen Jubiläums und des 60. Geburtstages Maxim Gorkis Jubiläumsfeierlichkeiten zu Ehren des Dichters. Der Präsident der Akademie, Karpinski, und der ständige Sekretär Idenburg hielten Reden über das Leben und Schaffen Gorkis. In den in Sorrent weilenden Dichter wurde ein Begrüßungstelegramm gesandt.

Siedende Kunst und Musik. Der Allgemeine Deutsche Musikverein wird bei seinem diesjährigen Tonkünstlerfest, das in den Tagen vom 20. bis 24. Mai in Schwerin stattfindet, Werke von Wolfurt, Lechthaler, Piss, Goldschmidt, Reutter, Gebhard, Webern, Ebert und Geiser zur Aufführung bringen. — Auf Anregung des ehemaligen Herzogs von Anhalt hin soll in der diesjährigen Pfingstwoche in Ballenstedt am Hars, dem herzoglichen Sommerhof, ein internationales Musikfest stattfinden. Die Veranstaltung ist als mittel-deutsches Gegenstück zur Baden-Badener (früher Donau-eislinger) Musikwoche gedacht worden. Führer der deutschen Musikwerke werden u. a. Hindemith, Loh, Krenel, Weil und Welles, werden sich zum Teil auch als ausübende Musiker aktiv beteiligen. Ein Teil des Programms wird vom Opernensemble und Orchester des Dessauer Friedrichtheaters bestritten werden. — „Melos.“ Zeitschrift für Musik. („Melos“-Verlag, Mainz.) Das Märzheft dieser hauptsächlich „der neuen Musik mit Sinn und Ernst zugewandten Zeitschrift“ enthält u. a. folgende interessante Essays: „Zeiter“ von Kurt Weill; „Opern-Publikum“ von D. Strobel; „Die Lage der Provinz-Oper“ von E. Pello; „Rudi Stephan“ von Karl Holl; „Stilprinzipien der modernen schillernden Musik“ von J. Jüttner. Außerdem Wertbesprechungen und Auffüh-

nach § 47 Abs. 1 Nr. 6 der Reichsabgabenordnung ein Beamter, der bei der angefochtenen Entscheidung mitgewirkt hat, von der Mitwirkung bei der Bemeisnahme für eine höhere Instanz nicht ausgeschlossen ist.“

— Der Verschönerungsverein Wiesbaden, E. B. hielt am Samstagabend im „Ratsstübchen“ des Ratskellers seine diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung unter Vorsitz von Dr. Hofmann ab. Der Vorsitzende gab zunächst den Jahresbericht. 72 Jahre ist der Verein nunmehr tätig im Interesse der Kurstadt und ihrer Einwohner. Seine Leistungen kommen der Stadt Wiesbaden zugute. Schutzhütten, Bänke, Wegweiser werden von ihm unterhalten oder neu beschafft. Zu diesen Leistungen gehört aber Geld. Wenn auch gegenüber Magistrat, Stadtbauamt, Gartenbauverwaltung, Forstverwaltung, Presse für ihr lebhaftes Interesse der Verein sich zu Dank verpflichtet weiß, so leidet er doch seit der Inflation stark an Mitteln. Jede Schutzhütte, die gebaut wird, ist eine finanzielle Lat. Das große Publikum nimmt die Segnungen des Vereins ohne großes Nachdenken für die Mühen, die sie gekostet und die Opfer, die erforderlich waren, stillschweigend als selbstverständlich hin. Der Verein müßte in viel weiteren Kreisen in Anbetracht seiner öffentlichen Leistungen Beachtung finden und durch Mitgliedschaft zu weiteren Taten unterstützt werden. Herr Hengst berichtete nunmehr im einzelnen über die Arbeit des Vereins im letzten Jahre. Es wurden geleistet 580 Tagewerke durch bezahlte Arbeiter, 100 Tagewerke für Notstandsarbeiter, 42 Führertagewerke. 45 Bänke wurden aufgestellt oder instand gesetzt. 40 weitere Bänke sollen hinzukommen. Die Werkstätte an der Leichtweißhölle wurde vergrößert. Die Werkstätte wurde neu instand gesetzt. 50 Futterhöfer und Futterhäuschen kamen in Frage. In der Sorge für die Tiere wurden verwendet: 3 Zentner Streufutter, 60 Pfund Sammelmais, 8 Zentner Wärme, 4 Zentner Eicheln, 2 Zentner Rohkostanten. Durch eine besondere Feiler im vorigen Sommer wurde die Schwent-Hermann-Hölle eingeweiht, dem verunglückten Förster Hartmann eine besondere Bank gewidmet, an der Heinrich-Adolf-Weigand-Hölle zum Andenken eine Bluthölle gepflanzt. Herr Hermann legte die Kassenverhältnisse dar. 12 803,88 M. standen zur Verfügung. Vorausgab wurden 10 102,87 M. Der Vorrat betrug 2706,61 M. Nachdem dem bisherigen Vorstand Dank und Entlastung erteilt worden, wurde er wiedergewählt. Unter dem Punkt „Anregungen“ fand eine längere Aussprache statt. Eine bessere Kellere als Bleibacher Rheinufer durch Beleuchtung für die ankommenden Schiffe wurde gefordert. Man machte Vorschläge, wie das Publikum mehr für den Verein interessiert werden könnte. Eine längere Besprechung erforderten die Verhältnisse auf dem Schäferskopf (Turm und Restauration, die dem Verein gehören). Eine größere Küche wäre sehr notwendig, um an den Sonntagen dem gesteigerten Verkehr gerecht zu werden. Leider fehlt es an Mitteln, um durchgeführte Verbesserungen durchzuführen. Die rege Teilnahme an der Aussprache zeigte, daß der Verein noch rührige Kräfte besitzt und bemüht ist, alles zu tun, was in seinen Kräften steht. Es wäre für das allgemeine Wohl von Wert, wenn er durch weiteren Mitgliederzuwachs seine Arbeit zu steigern vermöchte. In die Verhandlungen schloß sich ein gemeinsames Abendessen an weiterer Austausch der Meinungen und Besprechungen an.

— Die Mittelrheinische Gesellschaft zur Pflege alter und neuer Kunst, E. B., beschäftigte gestern nachmittags wiederum eine Abteilung des „Rassauischen Landes-museums“. Wie bei den beiden früheren Führungen, die so großes Interesse erweckt hatten, hatte auch diesmal wieder Herr Dr. F. Kutsch in freudvoller Weise die Führung übernommen. Er verstand es, die an sich spröde Materie der zahlreichen Töpfe und Scherben durch eingehende Darstellung und Verquickung mit den geschichtlichen Geschehnissen der damaligen Zeit interessant zu machen; die reichen Bestände unseres Museums an römischen Schalen, Gläsern, Waffen und sonstigen Gegenständen konnten im Hinblick auf die große Zahl der Besucher natürlich nur oberflächlich besichtigt werden, und es mußte diesen überlassen bleiben, angeregt durch die fesselnden Ausführungen von Herrn Dr. Kutsch, gelegentlich die einzelnen Kleinigkeiten in den Vitrinen sich genauer anzusehen. Besonderes Interesse wandte der Führer der Limesforschung zu, er zeigte an Hand von Karten und Modellen diese großangelegte Grenzschanze der Römer zwischen Donau und Rhein. Zum Schluß wurden

Zeitungsbefragungen; Nachrichten aus dem Musikleben; Zeitschau usw. Schriftleiter ist der bekannte Musikkritiker Prof. Dr. Hans Merzmann. — Die große Kürnberger-Dürer-Feier beginnt am Abend des 10. April mit einem Festakt im großen Rathhauseaal, bei dem Geheimrat Prof. Dr. Wölffling (Büch) die Festrede halten wird. Anschließend findet ein Fackelzug der Künstlergesellschaft statt und hierauf erfolgt eine Huldigung am Albrecht-Dürer-Denkmal und Beleuchtung der 1000jährigen Jollernburg. Der 11. April bringt die Eröffnung der großen Dürer-Ausstellung im Germanischen Museum am Vormittag und abends eine Festoratoriumaufführung von Rich. Wagners „Die Meistersinger von Nürnberg“ im Neuen Stadttheater (Inszenierung Generalintendant Dr. Maurach). Am 12. April findet die Hauptfeier mit der Eröffnung der Ausstellung „Deutsche Kunst der Gegenwart“ in der Korymballe ihr Ende. — In Anknüpfung an den Besuch, den Räte Kollwitz vor kurzem auf Einladung der Sowjet-Regierung in Moskau gemacht hat, veranstaltet das Kupferstichkabinett des Moskauer Museums in Gemeinschaft mit der Staatsakademie für Kunstwissenschaft eine Ausstellung des graphischen Werkes der Berliner Künstlerin. Die nächste dieser Veranstaltungen soll Dürer gewidmet sein. Die Ausstellung zeigt in etwa 60 Nummern einen übersichtlichen Querschnitt durch das Schaffen von Räte Kollwitz. — Am 14. April vollendet Prof. Peter Behrens, Professor an den Vereinigten Staatlichen Kunstschulen in Berlin und Mitglied der Preussischen Akademie der Künste, sein 60. Lebensjahr. Die Architektenvereinigung „Der Ring“, der er angehört, veranstaltet aus diesem Anlaß eine Peter-Behrens-Sonderausstellung in der diesjährigen Großen Berliner Kunstausstellung. — In der Bibliothek des Pariser Konservatoriums sind eine Anzahl von unbekannten Werken des großen französischen Musikers Debussy entdeckt worden, von denen der größte Teil bereits in den Jahren 1882 und 1883 entstanden ist. Da auch die Orchestrierung dieser Werke vorhanden ist, so dürfte es demnach die Berechnung des Meisters zu Gehör gebracht werden.

Wissenschaft und Technik. Professor Karolus in Leipzig wurde von seiner Heimatgemeinde Reine bei Bretten i. B. in Anerkennung seiner erfolgreichen Erfindung auf dem Gebiete der Bildtelegraphie das Ehrenbürgerrecht verliehen. Der erst 53jährige Karolus ist damit Deutschlands jüngster Ehrenbürger. — Der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat den Vizepräsidenten des Oberlandesgerichts in Köln, Dr. jur. H. v. S., zum Honorarprofessor in der juristischen Fakultät der Universität Bonn ernannt. Der bisherige Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät, Dr. Borgert, ist zum ordentlichen Professor in derselben Fakultät ernannt worden.

Die Besucher noch über die außerordentlich reichhaltigen Ausgrabungen von Hofheim und Wiesbaden belehrt, das Wiesbaden der Römerzeit, die Aquae Mattiacae wurden an Hand von Funden, Karten, Bildern und Modellen lebendig, so daß herzlicher Beifall Herrn Dr. Rutsch für die fast stündliche Führung dankte.

Stammreihen-Einteilung bei den Staatstheater. Wie wir erfahren, beabsichtigt die Intendantur der Staatstheater von der neuen Spielzeit ab eine andere Einteilung der Stammreihen eintreten zu lassen, in der Weise nämlich, daß die Vorstellungen bestimmter Stammreihen immer auf den gleichen Wochentag fallen. Es sollen zukünftig z. B. die Vorstellungen in den Stammreihen A und B stets abwechselnd auf einen Montag oder Dienstag, die Vorstellungen in den Stammreihen C und D auf einen Mittwoch oder Donnerstag und diejenigen in den Stammreihen E und F auf einen Freitag oder Samstag fallen. Lediglich die Vorstellungen in der Stammreihe G würden — wie bisher — auf alle Wochentage verteilt werden. Natürlich würde jede Stammreihe auch eine gewisse Zahl von Sonntags-Vorstellungen erhalten. Im Kleinen Hause würde die Verteilung in ähnlicher Weise vor sich gehen, so daß also die Vorstellungen in den Stammreihen 1 und 2 stets auf einen Montag oder Dienstag, die Vorstellungen in den Stammreihen 3 und 4 auf einen Mittwoch oder Donnerstag und diejenigen in den Stammreihen 5 und 6 auf einen Freitag oder Samstag fallen. Im Großen Hause soll außerdem vom Beginn der neuen Spielzeit ab eine Vereinfachung der Stammreihen-Preise, besonders auf den mittleren und teureren Plätzen eintreten. Um festzustellen, ob die Neuordnung den Wünschen der überwiegenden Zahl der Stammkarten-Inhaber entspricht, wird die Intendantur schon in den nächsten Tagen eine Kundfrage bei den Stammkarten-Inhabern veranlassen. — Die Frist zur Einzahlung der 3. Rate der Stammkartenbeträge für das Kleine Haus ist am 16. d. M. abgelaufen. Die Einziehung der restlichen Stammkartenbeträge erfolgt täglich an der Kasse des Kleinen Hauses, Luisenstraße 42, in der Zeit von 9—13 Uhr.

— Bei der Aufstellung von Warnungstafeln in erheblich geringerer Entfernung als 150 Meter vor der gefährlichen Stelle ist auf Grund eines bestehenden Runderlasses mehrerer preussischer Minister die Entfernung auf einer weichen, unterhalb des Dreiecks anzubringenden rechteckigen Tafel als schwarze Zahl anzubringen. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, sind in einem Runderlass zur Gewährleistung größter Einheitlichkeit für diese rechteckigen Tafeln nunmehr bestimmte Abmessungen vorgeschrieben worden. Die zuständigen Behörden haben insbesondere auf die Art der Aufstellung der Verkehrszeichen zu achten; Ortstafeln dürfen nicht wie die Warnungstafeln im rechten Winkel zur Fahrtrichtung, sondern sie müssen parallel zum Wege aufgestellt werden.

— **Diebstahlschronik.** Am 21. März, gegen 22 Uhr, wurde aus einem Hofe in der Schwabacher Straße ein Fahrrad, Marke „Wille“, mit schwarzem Rahmen mit blauem Strahlkopf, gelben Felgen mit schwarzen Streifen, roter Bereifung, Marke Continental, Rennlenkstange mit schwarzen Griffen, Kometzweil mit Radrithrems, braunem Sattel, rotbrauner Werkzeugschale und Boschlampe mit Batterie, gestohlen. — Am demselben Tage, in der Zeit von 17 bis 19 Uhr, wurde einer Dame in der Langgasse, aus der äußeren Manteltasche ein rotledernes Notizbuch (Siemens und Schudert) gestohlen. In dem Notizbuch befanden sich: 60 bis 65 Rm., 1 roter Fah, 1 neue Kochbrunnenkarte, 9 Badekarten vom „Victoria-Hotel“, 1 Kurhauskarte von 1927, 1 Lichtbild eines jährigen Knaben und 1 Lichtbild eines Offiziers zu Pferde. Sachdienliche Angaben werden auf Zimmer 21 der Polizeiverwaltung entgegengenommen.

— **Funktelegraphenverkehr nach Übersee.** Die zur Beschleunigung des Übersee-Funktelegraphenverkehrs im Oktober 1927 eingerichtete unmittelbare Telegraphenverbindung zwischen dem Telegraphenamt in Frankfurt a. M. und der Betriebszentrale Berlin der Transradio-W.G. wird von jetzt ab von Montag bis Freitag von 11 bis 21 Uhr und an Samstagen von 11 bis 19.30 Uhr betrieben.

— **Albrecht-Dürer-Feier.** Für das Weisheitspiel: „Die Apotheose des Künstlers“, von Goethe, das den Abschluß der Feier bilden soll, haben sich Mitglieder des Staatstheaters bereitwillig zur Verfügung gestellt. Herr Dr. Wolff von Gordon wird die Regie übernehmen und alle Kunstfreunde werden somit Gelegenheit haben, dies kleine, aber charakteristische Goethe'sche Drama, das wohl noch niemals aufgeführt wurde, in einer vorzüglichen Wiedergabe genießen zu können. Fräulein Sophie Alexi hat im musikalischen Teil ein Cello solo übernommen. Das Dürer-Plakat hat Wiso Mufot entworfen. Die Firmen Born und Schottensfeld, Kaiser-Friedrich-Platz, sowie das Musikhaus am Ring haben den Vorverkauf, und nehmen schon jetzt Vorbestellungen entgegen.

— **Der Deutsche Sprachverein** veranstaltet am Dienstag, den 2. März, abends 8 Uhr, im „Kasino“ einen Eigendörflerabend, für den die Sängerin Margret Abler aus Berlin gewonnen ist. Der Chor des Vereins 1. des Oberseums und der Studienanstalt wird unter der Leitung von F. Zech noch nicht aufgeführte Chorlieder zum Vortrag bringen.

— **Autounfall.** In der Nacht vom Sonntag auf Montag um 1/2 Uhr rannte an der Ecke Kreis- und Sonnenberger Straße ein Lieferwagen gegen den Bürgersteig und schlug um. Der Chauffeur blieb unverletzt; ein Mitfahrer erlitt einen schweren Schädelbruch und mußte ins Städtische Krankenhaus überführt werden.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Staatstheater.** Als nächste Operneinstudierung kommt am Sonntag, den 1. April, im „Großen Haus“ in völliger Neuinszenierung und Neueinstudierung zum erstenmal die komische Oper „Die verkaufte Braut“ von Friedrich Smetana zur Aufführung. Die musikalische Leitung hat Joseph Rosenstock, die Spielleitung Eduard Medus, die neuen Bühnenbilder sind entworfen von Gerhart T. Buchholz. — Am Sonntag kommt, vielfachen Wünschen entsprechend, noch einmal die Kriminalkomödie „Der Exer“ von Wallace zur Aufführung. Der Andrang zur letzten (20. Aufführung) war so stark, daß es sich empfiehlt, Karten so früh wie möglich zu entzinsen. Es gelten auch zu dieser 21. Aufführung vollständige Preise.

* **Verein der Künstler und Kunstfreunde.** Das 10. Konzert findet am Donnerstag, den 29. März, abends 7 1/2 Uhr, im Kasinoaal statt. Das berühmte „Guarneri-Quartett“ wird Werke von Haydn, Ravel und Reger vortragen. Die Künstler haben ihre Quartett-Vereinigung nach den herrlichen Guarneri-Instrumenten, die sie spielen, benannt. Mit diesem letzten Konzert blickt der Verein auf den programmreichen Verlauf sämtlicher angekündigten Konzerte zurück. Es geht zu hoffen, daß bei genügender Beteiligung aller musikalisch-interessierten Kreise, die künstlerisch so bedeutamen Veranstaltungen des Vereins, wobei vor allem die Werke der klassischen und romantischen Tonkunst gepflegt werden, im gleichen Rahmen und unter Veranschaulichung hervorragender Kräfte im nächsten Jahre wieder stattfinden können.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurter Chronik.

** **Frankfurt a. M., 25. März.** Die vor einigen Wochen auf dem Grüneburggelände begonnenen Arbeiten für die Errichtung eines Hochhauses und anderer Verwaltungsgebäude der F.-G.-Farbenindustrie, an denen nahezu 600 Arbeiter beschäftigt waren, haben eine plötzliche Unterbrechung erfahren, da von der Verwaltung neue Anforderungen an das Gebäude gestellt werden. Diese aber magen eine Änderung der Pläne notwendig. Ferner sollten auf dem Riesengelände mehrere hundert Wohnhäuser für die Beamten errichtet werden. Auch in dieser Angelegenheit ist eine Unterbrechung eingetreten. Wegen der Unterbringung der nach Frankfurt überfödelnden Beamten der F.-G. sind mit der Stadt Verhandlungen eingeleitet. — Die im Einheitsverband organisierten Eisenbahner des Direktionsbezirks Frankfurt haben in einer überfüllten Versammlung den Schiedspruch in Sachen der Lohnfrage für die Eisenbahner abgelehnt. Die Versammlung fordert von dem Berliner Hauptvorstand, daß er mit allem Nachdruck bei dem Reichsarbeitsminister die Verbindlichkeitserklärung dieses Schiedspruches verhindert. — In den Lohnstreitigkeiten zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitnehmern in der Metallindustrie des Frankfurter Wirtschaftsbezirks erging am Samstag ein Schiedspruch, der den Spitzenlohn für gelernte Arbeiter ab 1. April auf 85 Pfg. die Stunde festsetzt. Als Affordgrundlage für gelernte Arbeiter gilt der Stundenlohn von 80 Pfg. Das Lohnabkommen gilt bis zur letzten Lohnwoche 1928. Nur bei Mietsteigerungen, die durch gesetzliche Maßnahmen herbeigeführt werden, können neue Lohnverhandlungen eingeleitet werden. Die Erklärungsfrist wurde auf Mittwoch, den 28. März, festgesetzt. Die Arbeitnehmer hatten einen Spitzenlohn von 90 Pfg. für die Stunde gefordert. In Offenbach wurde der Spitzenlohn auf 86 Pfg. festgesetzt.

** **Bad Schwalbach, 25. März.** Die Pläne für die neuezeitliche Umgestaltung der Kur- und Badeeinrichtungen sind jetzt fertiggestellt. Das von der Regierung aufgestellte Bauprogramm sieht eine völlige Neugestaltung der Badeanlagen und den Neubau eines großen Galthauses an Stelle des „Alleejaales“ vor. Die Kosten des Hotelneubaus sind auf 1 1/2—2 Millionen Rm. veranschlagt. Ferner wird in Verbindung mit dem Reindrücken eine große heizbare Wandelhalle gebaut. Eine Umgestaltung werden auch die gärtnerischen Anlagen erfahren. Für die Bauarbeiten ist eine Zeit von etwa zwei Jahren in Aussicht genommen.

* **Niedernhausen, 24. März.** Im Kreis-Kinder-Erholungsheim fand gestern eine Abschiedsfeier statt. Es galt für den anwesenden Kreisausschuss, sich zu trennen von der Stätte, die eines der vielen Zeichen sozialer Betätigung der Kreisförperverschaften, und zwar in hervorragendem Maße des Landrats Schlitt, ist. Ob das Heim bei den Abwicklungs-geschäften Groß-Wiesbaden oder dem neuen Main-Taunus-freizeit ausfällt, kann heute noch nicht gesagt werden.

** **Neuhof i. T., 25. März.** Nach amtlichen Schätzungen beläuft sich der Schaden, den am letzten Sonntag der große Waldbrand in der hiesigen Gemarkung anrichtete, auf 18 000 Rm.

* **Montabaur, 25. März.** Die Stadtverordnetenversammlung genehmigte den Haushaltsplan für 1928, der in Einnahme mit 598 000 Rm. und in Ausgabe mit 592 500 Rm. abschließt. — Der Aufnahme einer Anleihe von 370 000 Rm. bei der Nassauischen Landesbank wurde zugestimmt. — Die Hundesteuer wurde auf 20 Pf. für jeden Hund festgesetzt. — Die Übernahme des Weges Montabaur—Echelbach innerhalb des Stadterings auf den Bezirksverband und der zu den Ausbaurkosten geforderte Zuschuß von 2450 Rm. wurden genehmigt.

* **Limburg a. d. L., 25. März.** Zur Hebung des Bau- und Wohnungsmarktes beschloß die Stadtverordnetenversammlung an die gemeinnützige Aktiengesellschaft für Ange-stelltenheimstätten 12 Bauplätze zu verkaufen. Gleichzeitig wurde für 12 Bauplätze in Höhe von 45 200 Rm. die Bürgerschaft übernommen. — Nachdem die Schülerzahl der Volksschule von 900 auf 979 gestiegen ist, wurde am 1. April eine neue Schulliste genehmigt. — Zur Umwandlung der Kredite für Wohnungsbau wurde Aufnahme einer Anleihe von 150 000 Rm. bei der Nassauischen Landesbank beschlossen.

* **Nievern (Lahn), 24. März.** Die Wahl des jetzigen Bürgermeisters Berndt hat der Kreisausschuss nicht bestätigt. Die Gemeindevertreter haben nun Bürgermeister Berndt dem Kreisausschuss als kommissarischer Bürgermeister vorgeschlagen.

* **Simmern (Hunsrück), 24. März.** In dem Anwesen des Gastwirts Grathwohl war in den Abendstunden Feuer entstanden, das auch das Brandis'sche Haus und das sog. Pfandhaus erfasste. Die Dächer des Schuhhauses Salomon und des Metzgermeisters Haller wurden auch ergriffen. Die Freiwillige Feuerwehr und die Feuerwehren von Nutter-schied, Klosterhumbd, Holbach und weiterer umliegender Ortschaften waren zur Hilfe herbeigeeilt. Das Feuer dauerte fast die ganze Nacht an. Es gelang, noch das Mobiliar und das Vieh des Gastwirts Grathwohl zum größten Teile zu retten. Das Haus von Grathwohl ist ein vollständiger Trümmerhaufen und das Haus von Brandis und das Pfandhaus sind bis auf die Umfassungsmauern ausgebrannt. Die betroffenen Anwesen sollen versichert sein.

— **Offenbach a. M., 25. März.** Eine hiesige Frau wurde in Deufelsheim in der Nähe des früheren Militärchießstandes von einem jungen hageren Manne, der auf seinem Fahrrad zunächst die Gegend besichtigte, hatte, zu Boden geschleudert und ihrer Handtasche beraubt.

** **Sanau, 25. März.** Bei Rüdigen fing ein Angler in der Rinsig mit der Handangel einen nahezu 17pfündigen Hecht. Der Angler hatte fast zwei Stunden zu tun, ehe er den Riesenfisch ans Land bringen konnte. Dabei flüchte ihm der Hecht zahlreiche Bismunden an den Händen zu. Vor längerer Zeit hatte der Angler schon einen Hecht im Gewicht von 23 Pfund in der Rinsig gefangen.

Der Sport.

Fußball.

Sp.-Bsg. Griesheim 02 — Germania Wiesbaden 2:4 (0:2).

Übermals ein schöner Sieg der Wiesbadener Germanen, der um so stärker zu beachten ist, als das Rückspiel in Griesheim von Anfang bis zum Ende mit nur 10 Mann durchgeführt wurde. Der vorsonntägliche Sieg gegen Hanau 60/64 war demnach kein Produkt des Zufalls. Es ist längst kein Geheimnis mehr, daß sich die Leistungskurve der Germania-mannschaft, trotz mancher noch bestehenden Mängel, stark aufwärts bewegt. Das Spiel in Griesheim konnte erst nach größten Anstrengungen gewonnen werden und es stellt den hiesigen ein gutes Zeugnis aus, daß sie in ihrer unkompletten Aufstellung des Treffens besonders ernst nahmen, es überlegen gestalteten, und tatsächlich einen Erfolg davontrugen. Schulmeier erzwang das erste Tor. Der zweite Treffer der Germanen resultierte aus einem Händelfmeter, den ebenfalls Schulmeier verwandelte. Nach der Pause läßt eine vorübergehende Ermüdung der geschwächten Wiesbadener Griesheim fast auskommen. Doch schlägt die Wiesbadener Dedung einschließlich Torwart sämtliche Anstürme ab. Gegen glückt dem in ausgesetzter Form befindlichen Schulmeier ein Alleingang, der zum dritten Erfolg der Kurstädter führt. 3:0 steht das Spiel, als Griesheim zum Endpunkt ansetzt. Die Wiesbadener Käuferreihe, die schon an und für sich stark überlastet war, klappt ziemlich zusammen und kann sich nur noch auf die Abwehr der zahlreichen Angriffe der Pfandbesitzer beschränken. Im Anschluß an eine Ecke fällt das erste Gegentor, dem ein weiteres in Gestalt eines verwandelten Händelfmeters folgt, den der sonst gute Winkler verschuldete. Der stark bedrohte Wiesbadener Sieg ist jedoch gestoppt, als Schulmeier in einem unbewachten Augenblick seinen Gegnern davonläuft und ein viertes Tor erzielt. Als durchaus verdienter Sieger verläßt Germania das Feld.

Sp.-B. 05 Trier — Sportverein Wiesbaden 3:2.

Wieder eine auswärtige Niederlage des Sportvereins. Selbst gegen den Abstiegskandidaten der an und für sich nicht besonders starken Saarländische konnte es nicht zu einem Sieg kommen. Es ist merkwürdig, mit welcher Prompttheit die Sportvereine auf auswärtigen Plätzen versagen. Der Grund dieser Schwäche ist schwer zu erraten. Empfindlichkeit allein kann es nicht sein, auch nicht der derzeitige starke Formrückgang. Man bedenke doch: Trier! Das 2:4 in Offenbach und das 3:6 in Wülfenhausen waren eher zu ertragen. Aber Trier? Die auswärtige Sportpresse lobt die Gelbblauen als eine besonders spieltüchtige Mannschaft. Mit der Zeit wird man in Wiesbaden diesen Meldungen mit größerer Gegenüber-sicht und wird sie skeptisch beurteilen. Die Trierer Schlappe jedenfalls hat hier einen mehr wie peinlichen Eindruck hervorgerufen. Für den Sportverein wird es Zeit, wieder einmal etwas für sein Renomee zu tun.

Gesellschaftsspiele: Tsgm. Gösch — B. f. A. Heilbronn 3:2; F.-K. Kreuznach — Rhöniz Ludwigschafen 0:4; Alemannia Worms — Hanau 93 2:3; Victoria Wülfenhausen — A. S. B. Nürnberg 1:3; Hanau 60/64 — B. f. A. Offenbach 2:4; Fischenheim 03 — F.-K. Idar 3:4; Borussia Fulda — Union Niederrad 4:3; F.-K. Birmensfeld — F.-K. Freilburg 7:3; Sp.-Bsg. Sandhofen — Sp.-Bsg. Arheilgen 3:2; F.-K. Fürtch — A. S. B. Nürnberg 2:2; F.-K. Ulm — F.-K. Würzburg 1:1; S.-K. Stuttgart — B. f. B. Stuttgart 2:6; F.-K. Kaiserslautern — F.-K. Speyer 0:2.

Süddeutsche Meisterschaft:

Die mehr oder weniger glatten Siege von Bayern München, Eintracht Frankfurt und Sp.-Bsg. Fürtch haben Tabellenklarheit geschaffen. Die drei ersten Heikunstrittenen

Plätze scheinen endgültig besetzt zu sein. Ob allerdings die bisher bestehende Rangfolge dieselbe bleibt, ist schwer zu sagen. Die offensichtliche Formverbesserung der Riesbläuter läßt manches vermuten. Das Rückspiel zwischen Frankfurt und Fürtch dürfte die endgültige Entscheidung bringen. Die Resultate des Sonntags sind:

F.-K. Karlsruhe — Eintracht Frankfurt 1:1
Sp.-Bsg. Fürtch — Wormatia Worms 3:1
F.-K. Saarbrücken — Bayern München 2:4
S.-B. Waldhof — Kickers Stuttgart 2:2.

Den bedeutendsten Sieg errang Frankfurt in Karlsruhe. Eintracht konnte nach hartem Kampf, der bei Halbzeit schon mit 2:0 entschieden war, den zweiten Platz vor den mächtig nachdrängenden Fürtchern behaupten. Diese schlugen Wormatia Worms sicher 3:1, obwohl sich die Hessen in der zweiten Halbzeit nachdrücklich zur Geltung brachten. Das Ehren-tor Wormatias war ein von L. Müller verwandelter Elfmeter. Der Saarmeister leistete gegen den süddeutschen Meister energischen Widerstand und war nur schwer zu schlagen. Waldhof holte sich nach ausgeglichener Spiel gegen Stuttgart einen weiteren Punkt und hat sich dicht an Wormatia Worms herangekämpft. Bei den vier süddeutschen Meisterschaftsspielen waren insgesamt 40 000 Zuschauer anwesend.

1. Bayern München	10	7	3	—	32:13	17
2. Eintracht Frankfurt	10	6	3	1	27:14	15
3. Sp.-Bsg. Fürtch	10	5	4	1	26:8	14
4. Kickers Stuttgart	10	3	4	3	20:18	10
5. F.-K. Karlsruhe	10	4	1	5	26:19	9
6. Wormatia Worms	10	2	3	5	18:29	7
7. S.-B. Waldhof	10	2	2	6	19:31	6
8. F.-K. Saarbrücken	10	1	—	9	14:50	2

Runde der Zweiten und Dritten:

Gruppe Nordwest: F.-Sp.-B. Mainz 05 eroberte sich durch einen 3:1-Sieg über den B. f. L. Nedarau den 2. Platz zurück. Nach der dritten ist der gestern spielfreie gewesene F.-S.-B. Frankfurt, der mit Ruhe aufsteht, wie sich die nachdrängenden Vereine gegenseitig die Punkte abnehmen. Einen bemerkenswerten Erfolg errang auch der zweite Vertreter der Gruppe, der B. f. L. Neu-Jensenburg, der in Neunkirchen gegen Borussia, entgegen den Voraussetzungen, 3:2 siegte. Aber auch die Leistung des stark aufkommenden S.-K. Saar 05 Saarbrücken ist sehr beachtenswert. S.-K. Rot-Weiß Frankfurt blieb auf eigenem Platz 2:3 geschlagen und wurde auf den vorletzten Platz verwiesen.

1. F.-S.-B. Frankfurt	10	7	2	1	30:18	16
2. Mainz 05	9	5	1	3	30:21	11
3. B. f. L. Nedarau	9	4	2	3	31:22	11
4. B. f. L. Neu-Jensenburg	9	2	6	1	18:18	10
5. Ludwigschafen 03	7	4	—	3	18:16	8
6. Saar 05 Saarbrücken	9	3	2	4	14:24	8
7. Rot-Weiß Frankfurt	8	1	4	3	12:14	6
8. Borussia Neunkirchen	9	—	1	8	15:35	1

Gruppe Südost: 1860 München schlug vor 18 000 Zuschauern den 1. F.-K. Nürnberg und nahm diesem die letzte Hoffnung auf den 1. Platz. Das 1:0 entsprach dem Spielverlauf. Union Bödingen brachte dem S.-K. Freiburg eine empfindliche 4:0-Niederlage bei. Sonst fanden in dieser Runde keine Spiele statt.

1. Bayer München	9	6	2	1	33:14	14
2. 1. F.-K. Nürnberg	10	5	2	3	24:11	12
3. 1860 München	10	5	1	4	18:23	11
4. Union Bödingen	9	4	2	3	22:18	10
5. S.-K. Freiburg	10	3	4	3	16:22	10
6. B. f. B. Stuttgart	8	3	2	3	25:19	8
7. B. f. A. Fürtch	9	2	2	5	17:21	6
8. Rhöniz Karlsruhe	9	1	1	7	9:36	3

Reiterkampschlachten im übrigen Deutsch-land.

Westdeutschland: Schalle 04 — Borussia Rheine 5:1; Kurfürsten 2:1 — Dagen 72 3:1; Köln-Süd — Preußen-Krefeld 2:3.

Norddeutschland: S.-B. Hamburg — Hannover 96 3:0; Victoria Hamburg — Arminia Hannover 3:0; Rasthof Daburg — St. Pauli-Sport Hamburg 0:2.

Südostdeutschland: S.-R. Breslau 08 schlug Sportfreunde Breslau 3:1 und errang als Erster von den sieben Landesverbänden den Meistertitel.

Städtespiel: Paris — Berlin 4:1 (1).

Länderspiel: Italien — Ungarn 4:3.

Englischer Fußball: In der Pokalvorführrunde standen sich vor 80 000 Zuschauern Arsenal und Blackburn-Rovers gegenüber. Gegen alle Erwartungen blieb Arsenal 0:1 geschlagen im Feld und ist hiermit ausgeschieden. Am 21. April findet im Wembley-Stadion das Endspiel um den Pokal statt. Der Gegner von Blackburn-Rovers steht noch nicht fest, da Huddersfield Town und Sheffield United 2:2 spielten.

Rugby: Im Endspiel um die süddeutsche Meisterschaft blieb R.-K. Heidelberg gegen Tu. Frankfurt 1880 mit 19:11 in Front und errang hiermit abermals den Meistertitel — Hannover 78 schlug Odn Hannover 3:0 und wurde durch diesen Sieg Norddeutscher Meister. — Weitere Ergebnisse: S.-R. Frankfurt 1880 — B. f. B. Hannover 20:5; Heidelberger R.-G. — Heidelberger L.-B. 6:3.

Gauturntag des Turngaues Süd-Nassau.

In der Stadthalle zu Eltville tagten am gestrigen Sonntag die Abgeordneten der 55 Gauvereine des Turngaues Süd-Nassau, um in Gemeinschaft mit dem Gesamtausschuss und Vorstand des Gaues über die Richtlinien und turnerischen Angelegenheiten des Turnjahres 1928 zu beraten. Dem Gauturntag ging morgens 9 Uhr eine Sitzung des Gesamtausschusses voraus, in der die internen Angelegenheiten, Anträge der Gauvereine und die Tagesordnung für den Turntag beraten wurden. Um 1 Uhr fand der Gauturntag statt. Der Vertreter des Gaues, Oswald-Rüdesheim, eröffnete den Turntag mit der Begrüßung der Abgeordneten. Unter Leitung des 2. Gauvertreter, H. Wöhler, wurde hierauf in die offizielle Tagesordnung eingetreten. Der 1. Gauvertreter machte bekannt, daß der neugeschaffene Gau-Ehrenbrief jetzt von den Gauvereinen angefordert werden kann. Namens der Stadt Eltville hielt Herr Bürgermeister Köttgen die Abgeordneten der Gauvereine herzlich willkommen. Die Berichte der einzelnen Gauorgane lagen in dem vom Gau herausgegebenen Jahrbuch vor. In der Aussprache der Berichte tätigte sich anregende Aussprache. Über den Stand der Kassenverhältnisse berichtete eingehend Gaugeschäftsführer C. Strud-Wiesbaden. Die Einnahmen und Ausgaben des Gaues liegen mit 89 417,28 M. vor, das Vermögen ist auf 16 067,58 M. festgestellt. Der Haushaltsvoranschlag für 1928 ist in 16 906,95 M. vorgelegt. Bei der Ertragswahl der Jahungsgemäße ausschließenden Gauvorstands, Turnauschuss und Bezirksvorstandsmittelglieder wurden durch Zuruf die Vorstandsmittelglieder: 2. Gauvertreter H. Wöhler, Viebrich, Gausch, und Presswart H. Hanemann-Eltville, Beisitzer H. Woll-Bornich auf die Dauer von vier Jahren wiedergewählt. Desgl. Gau-Männerturnwart M. Kung-Viebrich, Gaukassier Bertold-Wiesbaden. Zum Gau-Vollturnwart wurde Ernst Vorberg-Wiesbaden neu gewählt, nachdem der Gauvertreter dem ausscheidenden seitherigen Gau-Vollturnwart Gieseler Worte des Dankes für seine Tätigkeit ausgesprochen. Die Vertretung des Gau-Jugendwarts übernimmt Weber-Bad Schwalbach bis zur endgültigen Wahl eines hierfür ausserordentlichen Führers der Turnerjugend. In die Vorstände der Bezirke wurden gewählt: 1. Bezirk: Dr. Schmalbach, Schüler-Dohheim, Vertlein-Wiesbaden; 2. Bezirk: Werth-Johannisberg, Schlödt-Erbach, Konrad-Geisenheim; 3. Bezirk: Kuhn-Himmighofen, Baum-Dolzhausen, Thomas-Weisel. Je nach der Reihenfolge der Bezirksvertreter, Geschäftsführer, Bezirksturnwart. Im Jahresarbeitsplan für 1928 ist als Hauptpunkt die Abhaltung eines achtstägigen Lehrganges für Borturner und Borturnerinnen von Oberdienstag ab in Viebrich vorgelesen. Die im letzten Jahr bestehenden Beiträge für D. L. Kreis, Gau und Porelei wurden für das kommende Turnjahr bewilligt. Für die Abhaltung des Gaufestes 1929 hatte sich kein Verein gemeldet; das Gaufest soll in beschränktem Rahmen ohne festliche äußere Trübsfeier im Sinne eines deutschturnerischen Arbeitsfestes begangen werden. Der Turngemeinde Eltville, sowie der Turngesellschaft Viebrich wird gemeinsame Beratung über diese Angelegenheit vorgelegt. Über das Jugendheim berichtete Gaugeschäftsführer Strud-Wiesbaden eingehend, wobei er die von Behörden, Vereinen und Privaten gemachten Unterstützungen finanzieller Art erwähnte. Es ist ein Verdienst deutscher Turner und des ganzen Gaues Süd-Nassau, der Jugend eine solche Stätte geschaffen zu haben.

Nach diesen Punkten wurde die Bestimmung der Abgeordneten zum Kreisturntag des Mittelkreises am 22. April in Hanau beschlossen, die sich auf 13 Abgeordnete des Turngaues Süd-Nassau erstreckt. — Über das bevorstehende Deutsche Turnfest in Köln berichtete eingehend Verbandsvorwart Fritz Engel-Wiesbaden. Der Gau Süd-Nassau beteiligt sich in allen Turnklassen an dem Deutschen Turnfest; eine Sonderfahrt nach Köln ist vorgeschlagen.

Handball in der D. L.

Um den Aufstieg:

Tam. Othofen — Tam. Rüdesheim 5:5 (3:3).

Die Rüdesheimer vermochten das wichtige Spiel in Othofen unentschieden zu gestalten und haben nun berechtigte Aussichten auf Halten des eingenommenen 1. Platzes. Schiedsrichterscheidungen verhalfen Othofen zu einem billigen Punkterfolg.

1. Rüdesheim 2 1 1 — 9:7 3
2. Othofen 1 — 1 — 5:5 1
3. Kreuznach 1 — 1 — 2:4 —

Privatspiele:

Eintracht Wiesbaden — Tam. Sprendlingen 9:2 (4:1).
Eintracht Wiesbaden (Damen) — Ta. Weisenau (Damen) 4:2 (3:1).

Auch die Tam. Sprendlingen war kein ernsthafter Gegner für Eintracht, obwohl diese mit 4 Erschlagen auf dem Plan erschien. Die eingestellten jungen Kräfte bewährten sich durchaus und erfüllten die auf sie gesetzten Erwartungen voll und ganz. Fischer, Horn und Zammert waren gestern hervorragende Kräfte in der einheimischen Elf. Die Gäste vermochten nicht reiflos zu befehlen. Im besten Gefühl noch der Torwart. Überraschend gingen die Gäste in Führung. Aber Eintracht wird durch diesen Erfolg nur aufgemuntert und nimmt für die Folge das Spiel fest in die Hand. Zammert, Horn und Zimmerhied 2. haben den Löwenanteil an den nun fallenden Toren, denen Sprendlingen nur im ganzen 2 entgegenzusetzen kann.

Eintracht 3. spielte gegen Tu. Mains-Nombach unentschieden (2:2).

Eine Mannschaft des Turnbunds schlug die erste Vertretung des Tu. Idstadt überlegen 7:1.

Tu. Viebrich Jugend — Tam. Schierstein Jugend 0:0.

Tu. 1817 Mains — Tam. Schierstein 3:2. Erfolge: Schwacht trat Schierstein in Mains an und mußte eine Niederlage einstecken.

Tu. Viebrich — Tu. Dohheim 4:2.

Ein gutes Ergebnis erzielte Dohheim in Viebrich. Der dortige Tu. mußte schon sehr aus sich herausgehen, um einen verhältnismäßig knappen Sieg zu landen.

Handball in der D. S. B.

Endspiel um den D. S. B.-Pokal.

Süddeutsches Land — Berlin 13:6 (7:4).

Vor 6000 Zuschauern errangen die Süddeutschen in einem herrlichen, stets ritterlich durchgeführten Kampf mit einer wider Erwarten großen Überlegenheit zum erstenmal den D. S. B.-Pokal gegen Berlin, das seine Mannschaft in letzter Minute noch vollständig umgestellt hatte. Statt des Polizei-Sportvereins stellte der Deutsche Handballklub — Schelenz, Raundonia uvm. —, der für die Politik im ersten Gruppenspiel um die Brandenburgische Meisterschaft schlagen konnte, den Hauptteil der Berliner Mannschaft. In Süddeutschlands überlegenem Angriff war Diek der beste Schütze. Er schloß das 1., 6., 10., 11. und 13. Tor. Hennemann erzielte das 3., 4., 8. und 12., Fiedler das 2., 7. und 9. und Sams das 5. Für Berlin war Raundonia am erfolgreichsten. Er schloß das 2., 3. und 4. Tor. Sabel erzielte das 5. und 6. und Heine das 1.

Süddeutsche Meisterschaft der Damen:

Postfrankfurt — Sportfreunde Landau 1:1.

Wenn auch die Frankfurterinnen in der Pfalz nicht liegen konnten, so eroberten sie doch dort einen wertvollen Punkt, sodas ihnen ein weiteres Unentschieden im letzten Spiel in Mannheim nun zur Meisterschaft genügt. Die Tabelle:

Post Frankfurt 3 1 2 — 3:1 4:2
Landau 4 1 2 1 5:5 4:4
Mannheim 3 1 — 2 4:6 2:4

Städtespiel Wiesbaden — Mannheim 7:2 (4:0).

An 1000 Zuschauer erlebten auf dem Reichshagenplatz einen hochstehenden rassistischen Kampf, den die in glänzender Verfassung befindliche Wiesbadener Mannschaft gegen einen starken, oft ebenbürtigen Gegner glatt gewinnen konnte. Im Tor bewies Huhn, daß er die aufkommende Konkurrenz vorläufig noch nicht zu fürchten braucht. Kromer und Halberg bildeten ein sicheres Verteidigerpaar, das sich vortrefflich ergänzte und gute Verbindung mit den vorderen Reihen hielt. Die Gatterreihe, die man infolge des notwendig gewordenen Erlasses und der dadurch bedingten Umstellung als den schwächsten Mannschaftsteil ansah, überraschte in der Aufstellung Baader, Müller, Bahn aufs Angenehmste. Sie spielte zunächst vielleicht etwas zu sehr defensiv, leitete aber bald, nachdem sie das nötige Selbstvertrauen gefunden hatte, auch sehr schöne Gegenstöße ein. Der Angriff bildete, trotz der sieben Erfolge, keine geschlossene Einheit. Das kam daher, daß der Sturmführer Neulich bereits nach 10 Minuten infolge einer alten Beinverletzung gezwungen war, seinen Posten an Pape abzutreten. In Wirklichkeit war aber nun Großhut auf Halblinks der Angriffsleiter, dessen ganz hervorragende Leistung allgemein Bewunderung erregte. Rindsvogel stand ihm auf Halbrochts kaum nach, verwarfte aber gelegentlich durch zu hartes Spiel etwas den vorzüglichen Eindruck. Die Gäste, von ihrem kleinen, flinken Mittelstürmer gut geführt, stellten eine ausgeglichene Mannschaft. Sie spielten dieselbe weitmaschige, moderne Spielweise wie die Einheimischen, denen sie auch in bezug auf Fangsicherheit, genaues Zupiel und Schussvermögen nicht nachstanden. Es kam daher etwas überraschend, als sie, nachdem der Kampf bereits 25 Minuten mit wechselnden Chancen torlos verlaufen war, innerhalb 4 Minuten 4 Treffer hinnehmen mußten, von denen zwei als Strafwürfe von Pape und Großhut eingeschossen wurden, während die beiden andern nach vorbildlichem Feldspiel von Rindsvogel und Großhut erzielt werden konnten. Um die Mitte der zweiten Halbzeit kam Mannheim auf und erzwang durch Hauser das erste Gegentor. Eine Minute danach nimmt Großhut eine laubere Planke von Sottotafel auf stellt das Ergebnis auf 5:1. Wenig später verwandelt Pape eine wohlüberlegte Vorlage Großhuts zum 6. Erfolge. Hauser gestakelt durch einen Postenschuß, der von Huhn abprallt und ins Tor springt, das Resultat für Mannheim noch etwas günstiger, und in der letzten Minute erreicht Großhut durch einen Strafwurf das 7:2. Vorher spielten

Sportverein Wiesbaden (Damen) — F. S. B. Frankfurt (Damen) 3:3 (2:2).

Sportverein, durch Erfas für Mittelstürmerin und Rechtsaußen geschwächt, fiel bei den Frankfurterinnen, deren überraschend gute Elf von einer energiegelassen und zielbewußten Mittelstürmerin geführt wurde, auf unerwarteten Widerstand und mußte sich mit einem Unentschieden begnügen.

Der Klubkampf Sportverein — Sportklub war eine recht harmlose, einseitige Angelegenheit, da von Sportverein jeweils nicht die gleichartigen, sondern die nächst niederen Mannschaften im Kampf standen. Gegen die durch Zugang verstärkte, zurzeit recht spieltüchtige erste Elf des Klubs, führte die zweite Garnitur des Sportvereins von vornherein einen aussichtslosen Kampf und verlor 1:7 (1:3). Nicht besser erging es der 2. Jugend, die der 1. Jugendvertretung des Sportklub 1:9 (1:8) unterlag. Lediglich die 3. Mannschaft konnte gegen die Klubreserven ein 3:3 (2:2) erzielen, obwohl deren Sturm durch die Mitwirkung von Georg aus der ersten Mannschaft wesentlich verstärkt war. — Im ersten Spiel um die Bezirksmeisterschaft der Jugend verlor Sportvereins 1. Jugend gegen den B. f. R. Schwanheim 4:7 (1:3).

Sportklub Saksch Wiesbaden — B. f. B.

Schöft-Unterliederbach 4:3 (2:3).

Das ist kein überwältigendes Ergebnis gegen einen ohne Zweifel guten, aber keineswegs ligareifen Gegner. Zur Entschuldigend darf angeführt werden, daß Großhut und Halberg durch die Anstrengungen des Städtespiels, bei dem sie mit Auszeichnung mitgewirkt hatten, stark ermüdet waren, daß außerdem der Mittelstürmer Birnbaum des Feldes verwiesen wurde, so daß Saksch sehr geschwächt war. Die ländlichen Gäste, die körperlich stark überlegen waren und reichlich hart spielten, hatten sich bis zur Pause durch drei Strafwürfe, die der erstmals wieder im Tor stehende Kofenthal nicht meistern konnte, die Führung verschafft, mußten aber schließlich doch in der zweiten Halbzeit die Überlegenheit der hiesigen anerkennen. — Das Spiel der Reservisten gegen die Reservisten des Postvereins Frankfurt fiel aus. — Die Jugend mußte sich mit einem Unentschieden 1:1 gegen den Nachwuchs des C. B. j. R. begnügen.

Jugendgruppe „Siegfried“ Wiesbaden — 1. F. R. Kreuznach 5:2 (1:2).

Ein beachtenswerter Erfolg unseres D.-Meisters gegen den bekannten Verein der Heilen-Pfals. Das Resultat in Kreuznach hatte „Siegfried“ 4:7 verloren.

Postsportverein behielt mit 2:0 (0:0) gegen S.-B. Mattiacum die Oberhand. Das Spiel der 2. Mannschaften kam nicht auslande.

Ein torreiches Treffen zwischen Schwimmklub und C. B. j. R. endete nach abwechslungsreichem Kampf 5:5. Bis zur Pause hatten die Schwimmer mit 3:2 einen kleinen Vorsprung herausgeholt.

In der Bezirksmeisterschaft der B.-Klasse gewann Postsportverein Frankfurt sein letztes Spiel gegen die Reservisten der Polizei Badenhausen 3:1 (1:1) und sicherte sich damit den Titel.

Bogen.

Das für Samstagabend festgesetzte Programm des „1. Wiesbadener Amateurklub“ mußte eine grundlegende Änderung erfahren, da die angekündigten Gegner a. L. keine Erlaubnis erhielten, a. L. noch an Vertretungen laborieren. Die zweiten Meister konnten ebenfalls nicht antreten, da sie in Begegnungen gegen die französischen Meister zu hagen hatten. Um die zahlreich erschienenen Zuschauer wenigstens einigermaßen auf ihre Kosten kommen zu lassen, hatten die Wiesbadener einige Vertreter des „1. Mainzer Amateurklub 1921“ eingeladen. Unter der einwandfreien Leitung des Ringrichters Böcher wickelten sich die Kämpfe in interessanter Reihenfolge ab. Der a. L. träftige Beifall des Publikums bewies, daß man mit dem Gebotenen durchaus zufrieden war.

1. Jugendklasse: Döfken-Wiesbaden stand zum erstenmal auf den Brettern und mußte gleich beim ersten Kampf die Bitterkeit der ersten Niederlage durchkosten. Sieger: Klok-Mains nach Punkten.

2. Fliegengewicht: Krakenberger-Wiesbaden (100 Pfund) — Bennede-Hehenheim (100 Pfund), dreimal zwei Runden. Der Wiesbadener legte in der ersten Runde derart mächtig los, daß Bennede bereits zu Beginn der zweiten Runde erschöpft aufsaß.

3. Bantamgewicht: Gensler-Wiesbaden (107 Pfund) — Imhoff-Mains (109 Pfund). Imhoff bewies in diesem Kampf seine kolossale Schlagkraft. Gegen ihn fiel der immer noch sehr schlecht bedende Gensler stark ab. Nachdem er bereits in der ersten Runde bis 4 niedergelassen war, blieb er in der zweiten Runde auf rechten Kinnhaken für die Zeit am Boden.

4. Federgewicht: Brand-Wiesbaden (113 Pfund) — Hermanns-John-Mains (108 Pfund), dreimal drei Runden. Der Mainzer zeigte sich in der ersten Runde als besser durchgebildet, doch befiel er keinen Schlag und konnte daher dem gut bedenden Wiesbadener kaum etwas anhaben. Das Urteil des Schiedsrichters lautete auf knappen Punktsieg Hermanns-Johns.

5. Weltergewicht: W. Böcher-Wiesbaden (126 Pfund) — Jag-Mains (131 Pfund). In der ersten Runde war Böcher im besten Zug, seinen Gegner entscheidend zu schlagen. Er brachte einen schweren Gesichtstreffer nach dem anderen an und als der Mainzer dennoch in die zweite Runde krieg, war an dessen Punktniederlage nicht zu zweifeln, die sich auch prompt einstellte, obwohl der letzte Gang ausgeglichen verlief.

6. Leichtgewicht: Zimdorf-Wiesbaden (119 Pfund) — Weiner-Mains (120 Pfund), dreimal drei Runden. Die ersten Runden zeigten völlig unbefriedigenden Sport. Weiner, der anfangs etwas besser lag, erhielt eine Verwarnung. Die dritte Runde brachte eine überraschende Wendung. Der Wiesbadener wurde zusehends besser und sicherer, ging unter großem Beifall des Publikums völlig aus sich heraus und setzte Weiner derart zu, daß der Sekundant, um den Niederlag zu vermeiden, das Handtuch wirft. Sieger: Zimdorf-Wiesbaden.

7. Fliegengewicht: Ein wenig interessanter Klubkampf Bülle (120 Pfund) — Alberti (128 Pfund), beide vom Wiesbadener Amateurklub, beschloß den Kampfabend. Das verkündete Unentschieden wird am besten den beiderseitig mäßigen Leistungen gerecht.

Radisport.

Vierere Mannschafrennen und Saalsportfest in Frauenstein.

Das Vierere-Mannschafrennen um den „Großen Dürlop-Preis“ war dem Radfahrerklub „Victoria“ Frauenstein übertragen worden. Sonntagfrüh um 6¼ Uhr entließen die Starter Bobbielst-Wiesbaden und Jugendfahrwart Burkhardt nicht weniger als 10 Mannschaften von je 6 Fahrern. In schneller Fahrt ging es durch Schierstein, Viebrich, Amöneburg, Kastel nach Erbenheim; hier wurden schon einige Vorprünge verzeichnet, weitere Überholungen erfolgten an den gefährlichsten „Fichten“ und dem Grauen Stein, wo mancher Fahrer die Waffen strecken mußte. Im 40-Kilometertempo wurde das Vorschachtel bis Hofheim durchfahren, worauf das Rennen über Marzheim, Weilbach, Wader, Dohheim, Kofenheim, Kastel, Viebrich, Amöneburg, Schierstein, zum Ziel in Frauenstein führte. Nachmittags fand in der Winterhalle ein Saalsportfest statt. Besondere Leistungen zeigten die beiden Kunsthändler Zimmermann-Dohheim und Glaus-Küringen im Einzelsport und Kunstfahren. Der „Radfahrerverein Erbenheim“ zeigte einen gutgeachteten Ber-Kunst- und Steuerkopfreiten. Auch das Gruppenkunstfahren des „Radfahrerklub 1925 Wiesbaden“ fand großes Interesse. Ein 2er-Kunstfahren wurde durch den „Verein Waldstraße“ sehr schön ausgeführt. Ein Radballspiel zwischen den beiden Mannschaften Hofheims endete zugunsten der ersten Mannschaft 5:3. Den Abschluß des sportlichen Teils bildete das Auftreten der Gau- und Süddeutschen Meister, sowie der Ersten in der Deutschmeisterschaft im 3er-Kunstfahren vom „Radfahrerklub Nordenstadt“.

Ergebnis des Vierere-Mannschafrennens (75 Kilometer): 1. Radfahrerverein 1925 Wiesbaden (1. Mannschaft) 2 Std. 33 Min. 45 Sek.; 2. Radfahrerklub „Einigkeit“ Viebrich 2 Std. 43 Min. 43 Sek.; 3. Radfahrerverein Wiesbaden-Waldstraße 2 Std. 47 Min. 05 Sek.; 4. Radfahrerklub „Intra“ Wiesbaden; 5. Radfahrerklub „Rheinland“ Amöneburg; 6. Radfahrerklub 1925 Kloppenheim; 7. Radfahrerverein 1925 Wiesbaden (2. Mannschaft).

* Heden. Das gestern auf dem Sportplatz an der Nikolastraße zum Austrag gebrachte Heden-Wettspiel der 1. Mannschaft des Wiesbadener Tennis- und Hedenklubs gegen die spieltüchtige 1b-Mannschaft des Frankfurter Sportklubs 1880 endete mit einem Siege der Frankfurter von 4:0 Toren. Der Sieg entpricht dem Spielverlauf und Stärkeverhältnis, denn die Frankfurter verfügten über eine bessere Stodetechnik und größere Schnelligkeit. Bei Wiesbaden ließ die Ballverteilung noch viel zu wünschen übrig. Das Spiel der Damen endete 12:0 ebenfalls zugunsten von Frankfurt. Dieses Resultat kam dadurch zustande, daß Wiesbaden für seine durch Reifen oder Krankheit verhinderten Spielerinnen Geschwister Oltmanns, Urban, Alberti und Schulz in letzter Minute Ersatz einstellen mußte, und so nur mit stark geschwächter

Mannschaft antreten konnte. Das Spiel der 2. Herren endete dagegen mit einem schönen 3:2-Sieg zugunsten der Wiesbadener Mannschaft, ein Zeichen, daß der W. T. S. C. sich in der letzten Zeit recht gute Reserven herangebildet hat.

* Die deutsche Davis-Pokal-Mannschaft. In der ersten Runde um den Davis-Pokal muß Deutschland gegen Griechenland antreten. Der Kampf kommt vom 4. bis 6. Mai zum Austrag. Der Ort ist noch unbestimmt. Zu dem Kampf wurde aber schon vom Wettkampfausschuß des Deutschen Tennisbundes die deutsche Mannschaft nominiert. Es werden die deutschen Farben vertreten: Im Einzel: Froitzheim und Dr. Buh; im Doppel: Dr. Buh und Dr. Klein-schroth; Ersatz: Prenn.

* Rhein- und Taunusklub Wiesbaden (E. V.). Am Donnerstagabend 8½ Uhr findet eine Wochen-Zusammenkunft im „Frankfurter Hof“, Webergasse, statt.

Strassenverordnungen
bekanntgegeben vom Wiesbadener Automobilklub
(E. V.), Wiesbaden.

Landstraße — Landweg	Strassen- km von bis	In der Zeit von bis	Die Umleitung erfolgt über
Limburg-Weilburg	4,6 5,4	24.3. 7.4.	Für d. örtl. Ver- kehr: Alsbach- bto. Dietrichs- Dehrn
" "	3,0 4,6	10.4. 24.4.	" "
" "	1,9 2,0	24.4. 9.5.	" Offheim
" "	0,6 1,6	" "	" "
" "	0,0 0,3	9.5. 12.5.	" nach Weilburg ab. Offheim nach Dietrichs- u. Dehrn über Eichhofen- Wühlbach
Wiesbaden-Ents-Roblenz (zwischen Singhofen u. Raffau).	44,3 45,7	26.3. 10.4.	Für den Fernverkehr: Für sämtl. Strecken Limburg- Oberbrechen-Wolfenhausen- Freienfels
Montabaur-Roblenz (zwischen Montabaur und Neuhäusel)	24,1 25,4	27.3. 17.4.	Die alte Straße zwischen km 24,1 und km 26,6+50
Hachenburg-Roblenz (zwischen Ransbach und Hilgert, Kreis Unter- wiesertal)	29,5 32,8	15. 10.4.	Ransbach-Hunds- dorf-Faulbach- Hilgert
Frankfurt-Siegen (zwischen Waldbühnen und Rennerob, Kreis Westerburg)	77,7 80,0	26.3. 2.4.	Sed. Sellenhausen
Frankfurt-Siegen (in Rennerob, Kreis Westerburg)	80,0 80,7	2.4. 7.4.	Ortsstraßen in Rennerob
Jerntraut-Sed (Kreis Westerburg)	0,0 2,3	26.3. 30.3.	Waldbühnen

Handelsteil.

Anfangskurse der Berliner Börse
vom 26. März.

I. Termin-Notierungen.

Barmer Bankverein	144.63	Elektr. Lieferungsge.	165.—
Berliner Handelsge.	250.50	Elektr. Licht u. Kraft	—
Commerz. u. Privatbk.	172.63	J. G. Farbenind.	242.50
Danabank	233.80	Gelsenkirchen, Bergw.	132.50
Deutsche Bank	161.50	Ges. f. elektr. Unter.	266.25
Discontoges.	156.50	Th. Goldschmidt	104.—
Dresdner Bank	157.25	Ilse Bergbau	—
Mitteldeutsche Creditbk.	206.50	Kali Ascherleben	—
Hapag	149.—	Klöcknerwerke	116.50
Hansa Dampf	—	Mannesmann	—
Norddeutsche Lloyd	147.75	Oberschles. Eisenb. Bed.	97.50
A. E. G.	150.13	Oberschles. Kohw.	93.75
Bergmann	169.—	Orenstein & Koppel	129.25
Deutscher Gas	177.25	Riebeck Montan	—
Deutsche Erdöl	122.25	Ver. Glanzstoff	721.50

II Fortlaufende Notierungen (Kasse-Markt).

Schantungsbahn	6.70	Deuts. Atlant. Telegr.	115.—
Baltimore-Ohio	117.50	Deutsche Kabel	81.75
Oester. Creditanstalt	27.25	Feldmühle Papier	191.—
Reichsbank	186.—	Hackethal Draht	90.75
Aschaffenburg. Papier	—	Hammern	177.50
Bombay	—	Hirsch Kupfer	—
Borger Tiefbau	339.—	Karlsruher Masch.	—
Blm.-Karls. Ind.	77.25	Leunahütte	—
Chem. Heyden	128.25	Motoran Deuts.	62.—
Compania Hispan. (Chade)	—	Poliphon	302.—

Berlin, 26. März. (Eig. Drahtbericht.) Tendenz leicht erhöht. Wohl in erster Linie auf Deckungen konnten die ersten Kurse der heutigen Börse überwiegend kleine Besserungen erzielen. Das Geschäft ist aber nicht umfangreich und die Spekulation äußerst vorsichtig. Im allgemeinen wenig verändert, konnten einige Spezialpapiere, wie Rheinisch-Westfälische Elektrizität, Elektrisch-Schlesien, Hammern und Glanzstoff 3-5 Prozent gewinnen. Geldmarkt unverändert.

Kurse der Frankfurter Börse vom 26. März
mitgeteilt durch
Bankhaus Gebrüder Krier

Wiesbaden, Rheinstr. 95. Frankfurt a. M., Börsenstr. 20.

	Anf.-Kurse		Anf.-Kurse
D. Auslösungsscheine	52.10	Daimler-Benz	121.50
D. Reichsanst. Abl. Sch.	—	Deutsche Erdöl	—
ohne Ausl.-Scheine	—	Deutsche Gold- u. Silber-	—
4% Türk. Zölnst. 1911	12.50	Scheide-Anstalt	191.—
4% Bagdad Ser. II	25.25	Elektr. Licht u. Kraft	211.—
4% Ungar. Goldrente	25.50	I. G. Farbenindustrie	943.—
Darmst. u. Nationalbank	234.50	Geoffröl	266.—
Deutsche Bank	161.—	Hochstet Eisen	79.75
Disconto-Gesellschaft	156.—	Ph. Holzmann	142.—
Dresdner Bank	—	Holzverkohlungs-Ind.	—
Metallbank	—	Maschinenwerke	—
Budorus-Eisen	92.25	Peters Union	—
Gelsenkirchener	132.25	Rhenania-Kunhelm	—
Harpener Bergbau	167.—	Schuckert Elektr.-Ges.	—
Ilse Bergbau	—	Siemens & Halske	266.—
Kali Westeregeln	176.25	Schäfer, Zucker	—
Mannesmann Röhren	145.75	Unterfranken, Kreis	—
Mansfelder Bergbau	—	Elektr.-Vers.	—
Phönix Bergbau	99.50	Volgt & Haefner	—
Rhein. Stahlwerke	150.—	Zellstoff Waldhof	—
Verein. Launahütte	—	Hapag	146.50
Verein. Stahlwerke	101.—	Nordd. Lloyd	148.—
Adlerwerke Kroyer	86.25	Frankf. Handelsbank	150.—
A. E. G. Stamm-Akt.	150.25	Grawag-Aktien	85.—

Tendenz: Zu Beginn wenig verändert.

Tendenz: Zu Beginn wenig verändert.

Banken und Geldmarkt.

* Die Preussische Pfandbrief-Bank, Berlin, gegründet 1862, legt im Hinblick auf den bevorstehenden Quartalstermin

Gm. 5 000 000 8proz. Gold-Hypotheken-Pfandbriefe Gm. 47 und Gm. 5 000 000 8proz. Gold-Kommunal-Obligationen Gm. 20 bis 12. April d. J. zur öffentlichen Zeichnung auf. Die Berechnung erfolgt innerhalb der Zeichnungsfrist mit 98 Proz. und 95 Proz. Die Deckung der Pfandbriefe besteht in erstklassigen Feingold-Hypotheken auf städtischem und ländlichem Grundbesitz mit nachgewiesenem dauerndem Ertrag, diejenige der Kommunal-Obligationen in Feingoldbarleihen an Provinzen, Kreise, Stadtgemeinden und andere Körperschaften des öffentlichen Rechts. Daneben hatten noch Aktientkapital und Reserven der Bank in Höhe von 31½ Millionen M. Die Kommunal-Obligationen sind Staatsmündel-ficher. Die Stücke beider Emissionen laufen über Gm. 100, 500, 1000 und 3000 Kennwert und können gezeichnet werden bei Banken, Bankfirmen, Kredit-Genossenschaften, Spar- und Girokassen und der Emissionsbank selbst, bei denen auch Prospekte und Zeichnungsscheine erhältlich sind. Beide Emissionen sind an der Börse bereits eingeführt und notieren zur Zeit 98½ Proz. und 95½ Proz. Von der Reichsbank werden sie in Klasse A begeben. Wir verweisen im übrigen auf die Ankündigung im heutigen Anzeigenteil.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

26. März 1928.	7 Uhr morg.	12 Uhr nachm.	5 Uhr abends	Mittel
Luft- auf 9° und Normalhöhe	735.2	736.1	737.6	736.0
druck auf dem Meeresspiegel	745.2	746.0	747.6	746.0
Thermometer (Gallus)	8.4	18.8	12.8	12.4
Dampfspannung (Millimeter)	7.0	6.4	7.1	6.8
Relative Feuchtigkeit (Prozente)	88	48	64	63.7
Windrichtung (Millimeter)	12.0 2	12.1	12.2	—
Niederschlagshöhe (Millimeter)	0.9	0.5	0.5	—

Höchste Temperatur: 19.6.

Niedrigste Temperatur: 6.4.

Wasserstand des Rheins

am 26. März 1928

Biedrich: Pegel 1.91 m gegen 1.22 m gestern	
Wang: " 0.89 " " 0.40 " "	
Gaub: " 1.62 " " 1.63 " "	
Rhin: " 1.43 " " 1.42 " "	

Schützenhof-Apotheke

Wiesbadens älteste Apotheke
11 Langgasse 11

Homöopath. Zentral-Apotheke

Alle gebräuchl. homöopath. Medikamente
Sämtl. Tees, Biochemie, Komplexmittel.
Haus- u. Taschen-Apotheken.

Niederlage v. Dr. Willmar Schwabe



Die heutige Ausgabe umfasst 16 Seiten
und die „Unterhaltungsbeilage“.

Hauptgeschäftsführer: H. Kellisch.

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kellisch; für Landwirtschaft, Viehzucht und den übrigen Schaffstoff: A. Kellisch; für die Angelegenheiten des Beklebens: H. Dornau, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag des E. Schellensberg'schen Hofbuchdruckers in Wiesbaden.



Stores mit schönen Eins. u. Motiven	4.75, 3.90, 2.85,	98
Stores in engl. Tüll u. mod. Handflet	9.75, 6.90,	3
Handarbeit-Stores neuartige aparte Dessins	19.50, 14.75, 9.50,	790
Madras-Garnituren 3teilig, indanthren. in neuen Mustern	6.50, 4.65,	245
Tüll-Garnituren nur gute waschbare Qualitäten	14.50, 9.75, 7.50,	475
Mull ca. 125 cm breit gemustert	Mtr. 1.65, 1.25, 95,	78
Landhaus-Gardinen m. Volants, aparte Neuheiten	1.45, 1.25, 95,	56

In unseren modern eingerichteten Ateliers fertigen wir
Moderne Dekorationen u. Gardinen
nach eignen u. gegebenen Entwürfen bei bill. Berechnung an. Erstklassige fachmännische Beratung von Spezialisten sichern Ihnen eine sorgfältige zufriedenstellende Bedienung zu.

Dekorationen a. gutem Damast, Rippen, Panama, Madras usw. i. vielen modernen Macharten 38.50, 29.50, 24.50, 19

Madras dunkel, bunt 2.85, 1.95, 1.45, 69

K'seidene Damaste ca. 120-130 cm br., die letzt. Neuheiten, indanthrenf. Mtr. 5.75, 4.75, 3.95 275

Rollo-Stoffe 80 cm breit, weiß, creme, farbig, in allen Breiten 85

Diwanddecken gute gewebte Qualitäten Perser u. moderne Dessins	19.50, 14.90, 9.85,	690
Velour-Teppiche dichtfloriger Plüsch ca. 250/350	112.—, 200/300 72.—, 170/240	4200
Woll-Tapestry-Teppich strapazierf. Qualität ca. 250/350	69.—, 200/300 42.—, 170/240	3250
Läuferstoffe Boucle Mtr. 2.95, Tapestry 4.90, Kokos 1.95, Velour 7.90, Jute		125
Vorlägen Velour und Wollperser 7.90, Wolltapestry		290
Steppdecken doppels. Satin, in bunten u. einfarb. Mustern, mit erstklass. Material	19.50, 15.50,	1190
Matratzen eigene beste Verarbeitung		1950

FRANK & MARX

Kirchgasse 31 Das grosse Modehaus Ecke Friedrichstr.

Oster-Angebot**Gardinen und Dekorationen**

Landhaus-Gardinen entzückende Neuheiten Meter 1.15 98 65	48
Scheiben-Gardinen Tupfen und neue Muster Meter 95 78 45	25
Spannstoffe ca. 130 cm breit gute starkfädige Qualität Meter 1.95 1.45 95	78
Gittertüle ca. 150 cm breit ecru oder weiß Meter 3.25 2.75 2.15	175
Mull ca. 120 cm breit mit farbigen Tupfen Meter 1.95 1.65	125
Elamine-Stores mit Einsatz und Spitze 3.25 2.45 1.95	125
Filet-Stores Handarbeit 9.75 7.85 5.90	495
Engl. Tüll-Stores aparte neue Muster 10.50 7.50 5.75	395
Madras-Garnituren steilig indanthren 9.75 6.50 4.25	250
Mull-Garnituren steilig mit Volant 21.00 16.25 14.50	1275

Für Ihr Heim ein Billiger Großverkauf Teppiche Gardinen

Posamenten, Messing-Zubehör
Holzgarnituren, Leisten, Ring-
band und Kordel in besten
Qualitäten **enorm billig!**

Oster-Angebot**Teppiche u. Dekorationsstoffe**

Strapazier-Teppiche J'Bouclé, aparte Muster ca. 170/240 200/300 250/350	16.- 24.- 36.-
Woll-Tapestry-Teppiche der gute Gebrauchsteppich ca. 170/240 200/300 250/350	34.50 45.- 72.-
Velour- u. Wollplüsch-Teppiche Perser und moderne Muster ca. 170/240 200/300 250/350	44.- 76.- 115.-
Bouclé-Teppiche reines Haargarn, moderne Muster ca. 170/240 200/300 250/350	46.- 72.- 108.-
Dekorations-Rips uni, ca. 130 cm breit, indanthren Meter 5.25 4.50 3.95	295
Rips, gestreift ca. 130 cm breit, indanthren Meter 4.60 3.95	225
Dekorations-Damast ca. 130 cm breit, viele Farben Meter 4.50 3.95	295
Damast für Dekorationen und Möbel- bezüge, aparte Dessins Meter 8.90 7.50 6.75	495
Rips flammé moderne Querstreifen Meter 10.50 7.50	675

Blumenthal

**Zentral- und
Etagenheizungen
Sanitäre Anlagen
Installation**

478

Jacob Post

Hochstättenstraße 2.

Tel. 26823.

Mod. Haar-Ersatz

wird in bester Ausführung zu mäßigem Preise an-
gefertigt bei **J. Häusler, Moritzstr. 60**
Atelier für Haararbeiten. Kein Laden.

Gut bürgerliche Möbel

sowie herrschaftliche Zimmer- u. Wohnungs-Einrichtungen.

Verkaufe!**Tausche!****Kaufe an!**

**Verkaufe
Tausche
Kaufe
Unfertigung**

aus meinem reich sortierten Sonderlager neue solide
Speise-, Betten-, Schlaf-, Küchen-, sowie alle eins.
Möbelstücke zu stets billigen Preisen.
gut erhaltene, auch unmoderne, komplette Zimmer
u. eins. Möbel bei bester fachmännischer Anrechnung.
komplette Einrichtungen sowie einzelne Möbel gegen
sofortige gute Bezahlung.

Auf- und Umarbeiten von Möbeln u. Polsterwaren
in eigenen Werkstätten.

Etwas Zahlungserleichterung ohne Aufschlag.
Bei Bedarf bitte um Besuch meines Lagers.
Bei Tausch u. Verkauf bitte Tel. 2737 od. Postkarte.
Siehe stets zur Verfügung ohne Verbindlichkeit.

Tel. 2737

Möbelhaus Fuhr

Bleichstr. 34.

Bandagen

aller Art, von ärztlichen Autoritäten als
ganz hervorragend und zweckentsprechend
anerkannt und empfohlen, aus bestem
Material mit ganz besonderem Sachver-
ständnis gefertigt, sämtl. anatomischen
Anforderungen entsprechend, daher guter
angenehmer Sitz garantiert.

Separaten Anprobierraum, fachmännische
Herren- und Damenbedienung
finden Sie im Spezialhaus:

P. A. Stoss Nachf.

Tannusstraße 2

Fernspr. 28228

Lieferant sämtlicher Krankenkassen.

**Für den Hausputz!
Parkettrein**

reinigt mühelos, schnell und gründlich Parkett-
und Linoleumböden, Treppen usw. u. gibt dem
Holz seine Naturfarbe wieder. Mein Parkettrein
ist vollständig säurefrei und greift Hände und
Böden nicht an. — 1 Liter **70 Pf.**

Prima Bohnerwachs

von hohem Dauerglanz u. sparsam im Gebrauch

	1/2	1/2	1/2
Sorte III	40 S	70 S	1.40
Sorte II	60 S	1.-	1.80
Sorte I	70 S	1.25	2.25

ferner **Wichsmittel** und flüssiges Parkett-
wachs **Citrine**

1a Stahlspänemittel u. grob, Paket **35 u. 70 S**fein „ **40 u. 80 S****Loba- u. Büffel-Beize**

Die naßwischbare, färbende Wachsbeize gibt
gestrichenen abgetretenen Fußböden, Linoleum
und Treppen Farbe und parkettartigen Glanz.
1/2-Ko.-Dose **1.25**

1a staubbindendes **Fußbodenöl** Ltr. **50 S****O'Cedar- und Sigella-Mop**

O'Cedar-Politur u. chem. Mop-Reinigung

1a **Schneureiniger** St. 45, 50, 60, 65 u. 80 S1a **Parkettfächer** Stück **85 S**1a **Fensterleder** v. **75 S** an, **Autoleder**

Auto- u. Fenstersehwämme in allen Preislagen.

Drogerie „Hygiea“ Tauber

Ecke Moritz- u. Adelheidstraße 34. Tel. 29191

Billig!**Billig!**

Verkaufe Montag und Dienstag:

Kalbsleber Pfund **1.20 M**Lunge und Herz Pfund **50 S**Hammelleber Pfund **1 M**

Mehlgerei Bill, Scharnhorststraße 7.

A . R .

Konsumverein  **Wiesbaden und Umg.**

Fleischwaren GGG

Preiswertes Angebot

Dörrfleisch
gut geräucherte, trockne Ware
per 1/4 Pfund **29 S**

Prima Blockwurst
gut abgetrocknete Ware
per 1/4 Pfund **38 S**

Zervelatwurst
per 1/4 Pfund **40 S**

Frishwurst zu den billigsten
Tagespreisen F230

Neues aus aller Welt.

Ausdehnung des Reichsbahnstrafrechts.

Die Staatsanwaltschaft 1 in Berlin hat in der Bestechungsaffäre bei der Reichsbahn mehrere Beamte und Zeugen vernommen. Der Verdacht, daß Bestechungen auch bei anderen Beamten als Reichsbahnoberrat Schulze vorgenommen sind, hat sich durch den Gang der Untersuchungen jetzt voll bestätigt. Es sind von mehreren Firmen (nicht nur aus Köln) an die Beamten des Zentraleisenbahnstrafrechts Schmiergelder als angebliche Lizenzgebühren für Verbesserungsvorschläge gezahlt und auch wertvolle Geschenke gemacht worden. Die Kriminalpolizei hat bei den beschuldigten Beamten Durchsuchungen in den Wohnungen vorgenommen und zahlreiche Belastungsmaterial beschlagnahmt. Oberreichsbahnrat Schulze ist geständig und gibt die ihm nachgewiesenen Fälle zu. Inzwischen konnten ihm nachgewiesen werden, daß er noch von anderen Firmen Lizenzgebühren für „Erfindungen“ erhalten hat.

Im übrigen wird die gegenwärtig erfolgende Untersuchung durch die Staatsanwaltschaft hoffentlich auch Aufklärung über weiter zurückliegende Vorgänge gegen das Reichsbahnstrafrecht bringen. Aus ernsthaften Kreisen der deutschen Holzindustrie waren wiederholt recht erhebliche Vorwürfe gegen diese Behörde gemacht worden. So hatte man die Tatfrage, als auffällig bezeichnet, daß die Beschaffungsabteilung des Zentralamtes im Auslande Holzschwellen zu höheren Preisen gekauft und bezogen hat, obwohl billigere Angebote erster deutscher Firmen vorlagen und man hatte mit Recht darauf hingewiesen, daß das Zentralamt Verbindungen mit Schwindelfirmen eingegangen war, die der Reichsbahn nicht unerhebliche Summen gefolgt haben. Alle diese Tatsachen haben auch dazu geführt, daß der Forstwirtschaftsrat sich mit diesen Angelegenheiten beschäftigte und seinerzeit eine scharf gehaltene Entschließung gegen das Zentralamt gerichtet hat, die aber wohl der Hauptverwaltung der Reichsbahnstrafrechts kaum zu Gesicht gekommen sein dürfte.

Das Reichsbahnstrafrecht teilt mit: Am Samstag gegen 17 Uhr 40 war in einem im Neubau befindlichen Räume des Reichsbahnstrafrechtes ein kleiner Brand entstanden, dem nur einige Schwämme und etwas Pukwolle der dort beschäftigten Maler zum Opfer fielen, und der in ganz kurzer Zeit gelöscht werden konnte. Gerüchte, daß durch diesen Brand Akten oder Schriftstücke vernichtet sein könnten, sind vollkommen unbegründet.

Rätselhafter Tod einer Familie. In einem Hause im Stadtteil Bilk in Düsseldorf wurde die Familie eines Anstreichers, bestehend aus Mann, Frau und Sohn, tot aufgefunden. Ein freiwilliges Autopsie aus dem Leben kommt nach den bisherigen Feststellungen nicht in Frage. Die Gashähne waren geschlossen, eine Gaslampe in der Küche brannte bei der Auffindung noch. Die Familie lebte in geordneten Verhältnissen und wollte am Sonntag die Konfirmation ihres 14jährigen Sohnes begeben. Zur Klärung der Todesursache wurden die Leichen beschlagnahmt. Die Ermittlungen sind zurzeit noch nicht abgeschlossen. Wie gerücheweise verlautet, sollen verdorbene Lebensmittel zu einem Vergiftungsstod geführt haben.

Schweres Grubenunglück in Gelsenkirchen. In der Nacht zum Sonntag ereignete sich auf der Zeche „Graf Bismarck“

in Gelsenkirchen ein schweres Unglück. Auf der vierten Sohle ging ein Verbindungsstück zu Bruch, wodurch drei dort arbeitende Bergleute verflücht wurden. Einer von ihnen konnte sofort als Schwerverletzter aus den Gesteinsmassen herausgeholt werden, während die beiden anderen, zwei Brüder Kattag, nach eifrigen Rettungsarbeiten erst gegen Mittag als Leichen zutage gefördert werden konnten. Über die Ursache des Unglücks ist bisher nichts bekannt.

Bergeblühe Einbrecherjagd. Die Filiale der Dresdener Bank in der Budapester Straße gegenüber dem Zoologischen Garten in Berlin wurde in der Nacht zum Sonntag von Einbrechern heimgesucht. In einem Versteck der Einbrecher scheiterte das Unternehmen. Die Einbrecher hatten bei ihrer Arbeit mit dem Sauerstoffgebläse versehenlich die vor dem Tresor aufgestellten Akten in Brand gesetzt. Als Hausbewohner die entstehende Rauchentwicklung bemerkten, ließen die Einbrecher ihr gesamtes Werkzeug im Stich und flohen. Sie entliefen unerkannt. Die nach der Aufdeckung der Tat einsetzende großartige Aktion der Polizei erreichte im letzten großen Aufsehen. Ein ganzer Häuserblock wurde abgesperrt und die Verfolgung über die Dächer aufgenommen. Nach zweistündiger Jagd gab man die Suche auf. Einige Zeit später wurden drei Einbrecher auf dem Dache eines Nachbarhauses bemerkt. Sofort eilte das Überfallkommando wieder herbei. Es gelang aber wiederum nicht, die Verbrecher zu fangen. Die Polizei hat festgestellt, daß eine Bande routinierter Schächler etwa drei bis vier Tage lang den Einbruch vorbereitet hatten. Die Einbrecher waren vom Hof aus in den Keller eingedrungen und hatten dort zwei Wände durchstammt, bis sie zu einem Quergang kamen, der auf die Vorräume der Tresore führte. Ein Erfolg war übrigens ohnehin zweifelhaft, da der Zugang zu den Tresoren noch durch eine schwer zu bewältigende eiserne Tür versperrt war.

Geheimnisvoller Knochenfund. Auf dem Boden eines Hauses der Königsgräber Straße in Berlin, das zurzeit in eine dänische Kirche umgebaut werden soll, entdeckte am Sonntag ein Bildhauer zwei Rippen, die er öffnete. Dabei kamen unpräparierte Knochenreste zum Vorschein. Die bisherigen Feststellungen der Kriminalpolizei haben noch zu keiner Klärung des rätselhaften Fundes geführt. Bei den Knochen handelt es sich allem Anschein nach um Körperteile eines jungen Mädchens. Wie alt die Knochen sind, konnte noch nicht ermittelt werden.

Schwere Brände in Galizien. In der Nähe von Lemberg brachen am Sonntag in drei Dörfern große Brände aus, die von den gegenwärtig im ganzen Lande herrschenden starken Frühlingsstürmen mit ungeheurer Schnelligkeit ausgebreitet wurden. Im Dorfe Czeczok brannten 38 Bauernwirtschaften mit insgesamt 106 Wirtschaftsgebäuden nieder, ohne daß wesentliches Material gerettet werden konnte. Da die Feuerwehren unzureichend und die Wasserzufuhr sehr mangelhaft waren, war es fast unmöglich das Feuer einzudämmen. Zwei Personen verbrannten, 12 Personen trugen schwere Brandwunden davon. In dem Dorfe Brzozowie brannten vier Wirtschaften nieder, wobei ebenfalls zwei Personen ums Leben kamen. Ein dritter Brand entstand in Lemberg selbst, wo ein Fabrikgebäude eingestürzt wurde.

Petroleumexplosion auf einem amerikanischen Torpedobootender. Das Marineamt in Washington gibt be-

kannt, daß bei der Petroleumexplosion, die am Mittwoch an Bord des Torpedobootenders „Whitney“ in der Bucht von Guantanamo stattfand, vier Mann getötet worden sind.

Ein Überlebender des Grubenunglücks in Mexiko geborgen. Nach Meldungen aus Tezcutlan ist nur einer der am 10. März durch ein Feuer in der Aurora-Grube eingeschlossenen 27 Bergleute lebend geborgen worden. Er befand sich mehrere hundert Fuß unter der Erdoberfläche, wo er 16 Tage ohne Nahrung ausharren mußte.

*** Das Tier mit dem Goldenen Flies.** Das Goldene Flies, das in der altgriechischen Sage eine so große Rolle spielt, und das einem der ältesten und angesehensten weltlichen Ritterorden den Namen gegeben hat, wird heute nicht, wie der Mythos erzählt, in Koldis, sondern in China gefunden. Sein Träger ist die Rindergemse (Budorcas bedfordi), eines der seltensten und reizvollsten Tiere der Welt, das der verstorbene Forscher Malcolm Anderson entdeckt hat, als er an der Forschungsreise des Herzogs von Bedford teilnahm, die im Auftrag des Britischen Museums für Naturgeschichte stattfand. Der bekannte amerikanische Forscher Ron Chapman Andrews, der Leiter der berühmten gewöhnlichen amerikanischen Expeditionen der Jahre 1922, 1923 und 1925 in die mongolische Wüste, hat, wie er in seinem Buch „Auf der Suche des Urmenschen“ erzählt, in den Tsinlingbergen der Provinz Schensi nach diesem Tier gesucht. Wenn auch Rindergemse (Takins) von anderer Art in den Gebieten von Nordchina und Westindien angetroffen worden sind, so haben höchstens sieben oder acht Weibchen das Tier von Schensi erlegt. Das Tsinlinggebirge streicht östlich und westlich durch Mittelchina und scheint in der Vorzeit genau dieselbe Tierheide gewesen zu sein wie heute. Die bewaldete Kette ist nie gründlich erforscht worden, obwohl sie für tierkundliche Untersuchungen ein ungemein verlockendes Tätigkeitsfeld bietet, sowohl für den, der unbekannte Arten entdecken will, wie für den, der sich mit der Frage der Tierverbreitung befaßt. Die Chinesen kennen die Rindergemse unter dem Namen „Veh Niu“ (Wilde Kuh). Tatsächlich ähnelt sie oberflächlich betrachtet, einer Kuh weit mehr als ihrem nächsten Verwandten, der Gemse, die Ziege des Felsengebirges, dem Serow oder dem Goral. Diese Tiere bilden eine eigenartige Unterfamilie, die Rupicaprinae (Gemsenartigen) oder Ziegenantilopen, so genannt, weil sie die Wesenszüge der Ziege und der echten Antilopen zusammen aufweisen. Man hat hier das Musterbeispiel einer Gruppe, die, in Asien heimisch, einen Zweig, die Gemse, nach Europa, den andern, die sogenannte Ziege des Felsengebirges, nach Amerika entsandt hat. Im Gegensatz zu dem weißen Nashorn, das nicht weiß ist, und dem Blaufuchs, der nicht blau ist, hat die Rindergemse wirklich ein „Goldenes Flies“, wenigstens der Färbung nach. Vom Ende ihrer riesigen Hörner bis zu den Spitzen ihrer kurzen Schwänze weisen die Tiere von Schensi ein prächtiges Goldgelb ohne einen Flecken dunklerer Farbe auf. Ich vergesse nie, so erzählt Andrews, meine Überraschung, als ich zum ersten Mal eine Gruppe von sechs mächtigen Tieren sah, die auf einem zerklüfteten Berghang inmitten eines Zwergambusbüschels herumflatterten. Der volle Glanz der Sonne beleuchtete ihre langen Winterfelle, die zwischen den stumpfarünen Blättern wie geschmolzenes Gold erglüheten. Sie trugen das „Goldene Flies“ so schön, als seien sie dem griechischen Sagenbuch entflohen.

Welchem Fabrikat sollst Du Dein Leben und das Deiner Angehörigen und Freunde anvertrauen?

Dem zuverlässigsten Fabrikat der Welt!

Wer gewährleistet die größte Zuverlässigkeit und Betriebssicherheit?

Das Fabrikat, das die ältesten und umfassendsten Erfahrungen, das größte Können und Wissen in sich vereinigt:

MERCEDES-BENZ

MERCEDES-BENZ kennt keinen Stillstand, nur dauernden Fortschritt!



Daimler und Benz waren die Erfinder des Automobils. Ihre Werke, heute zu einem Welt-Unternehmen vereinigt, haben in Jahrzehnten rastloser, unermüdlicher Arbeit das Kraftfahrzeug zur höchsten Vollendung entwickelt, ihm die edelste Form, die größte Vollkommenheit gegeben.

Die Beweise dafür sind tausendfach erbracht. Keine Marke der Welt hat in nationalen und internationalen Wettbewerben mehr Siege errungen, bei Schönheitskonkurrenzen und auf Ausstellungen größere Anerkennung geerntet. Erst die letzten internationalen Ausstellungen in Neuyork, Amsterdam, Kopenhagen, Wien, haben wieder bewiesen, daß MERCEDES-BENZ überall als führende Marke anerkannt wird.

Nirgends stehen Preis und Qualität in einem so günstigen Verhältnis wie bei MERCEDES-BENZ. Sie erhalten heute diese Klassewagen schon von RM. 6775.— ab, bei bewährter Qualität und bester Ausstattung.

Kaufen Sie keinen Wagen, bevor Sie einen MERCEDES-BENZ besichtigt haben!

Verkaufsstelle Frankfurt, Abt. Personenwagen Rathenauplatz, Fernruf Hansa 2440/2441.

Vertretung: Schöufele & Co., WIESBADEN, Mainzer Straße 88, Fernruf 23885.

Bunt ist die Seiden-Mode

Entzückende Neuheiten in
bunten Crêpes de chine
und Crêpes Georgeffe
in unübertrefflicher Auswahl.

Preislagen:

Mk. 8⁵⁰ 9⁷⁵ 11⁰⁰ 12⁵⁰

J. Hertz
Langgasse 20

Vergnügungsfahrten zur See

der Orient Line

per Dampfer „Orford“ und „Otranto“.

Frühlings-, Sommer- und Herbstfahrten.

Prospekte und Anmeldungen durch

Born & Schottenfels

Hotel Nassauer Hof.

490



Fahrräder

besten Weltmarken

bei kleiner Anzahlung

und sehr günstigen Ratenzahlungen.

Bitte um Besichtigung ohne Kaufzwang.

M. Krasnoborski

(neb. Walhalla) 1 Mauriliusstr. 1 (neb. Walhalla)

Allen voran ist

Gader- Nähebier

für

Wöchnerinnen, Blutarme, Genesende.
Wegen seines hohen Nährwerts und niedrigen
Alkoholgehalts von den Ärzten und Hebammen
überall empfohlen.

zu beziehen in Wiesbaden durch:

Bierhandlung Siehl, Herrenmühlgasse 3

Keller, Nerostraße 20

Schäfer, Zimmermannstraße 1

F3

Ostern in Paris!

Unsere beliebte Reise

„5 Tage in Paris“

finden seit Jahren nach

wie vor jede Woche

Donnerst. u. Freitags

statt. Zahlreiche Aner-

kennungen. Preis Mk.

80, 99, u. 132. Bei zahlr.

Beteil. wesentl. Preis-

ermäß. Prospekte und

Anmeldung. Reisebüro

Hillert, Wiesbaden,

Adelheidstr. 38. Tel. 23703

Herren-Anzüge

preiswert.

Zahlungserleicht.

Offerten unter G. 696 an

den Tagbl.-Verlag.

Oster-Reisen

3 und 6 Tage nach den französischen Schlachtfeldern

von Verdun, Abreise am 7. April (mit Besuch der

Kriegsfriedhöfe per Auto) und für die Teilnehmer

der 6tägigen Reise Autofahrt von Verdun nach

Reims und anschließenden Besuch von Paris.

Preis für die 3tägige Reise 127 Mk.

für die 6tägige Reise 252 Mk.

Im Preise sind sämtliche Fahrt-, Auto-, sowie Ver-

pflegungskosten in erstkl. Hotels eingeschlossen.

Anmeldungen bis spätestens 2. April.

Ab 14. April erfolgt jede Woche eine Reise nach

den franz. Schlachtfeldern.

Prospekt und Auskunft durch das

Süddeutsche Reisebüro - Wiest & Co.

Wiesbaden

Telephon 23929.

Adolfstraße 9.

30 Jahre seit 1898 an einem Stützorten



Ich möchte die verschiedensten Mittel verglichen. Durch Schmutz
entsteht die Hautkrankheit. herba-Seife entfernt die
Schmutzpartikel. So schreibt Frau S. Schumann, Wiesbaden. Et. 11. - 1928.
100% verpackt in L. - Zur Reisehandlung in Herba-Seife
besonders zu empfehlen. Sie hat. in all. Apoth., Droger., u. Kaufh.

F162

Billiger wie jede Konkurrenz!

Putztücher 24.	Handfeger 48.
Spültücher 24.	Teppichhandfeger 48.
Abwaschtücher 24.	Klopfier 48.
Staubtücher 24.	Möbelbürsten 48.
Schrubber 24.	Kokosbodenbesen 48.
Wurzelbürsten 24.	Fußmatten 48.
Waschbürsten 24.	Einkaufsnetze 48.
Kleiderbürsten 24.	Fensterleder 48.
Wischbürsten 24.	Spülquasten 48.
2 Topfreiber 24.	Klosettbürsten 48.
	Nagelbürsten mit Stiel 48.

Wischbürste, Schmutzbürste, Anschmierbürste 48.

60 Federkammern 48.

Welt-Mop (getränkt) mit Stiel und Dose . . . 1.95 Mk.

Peter-Volks-Mop (getränkt) mit Stiel u. Dose . 2.80 Mk.

Ungeheure Verbilligung!!

Mop-Oel lose!

Billige Bürstenquelle u. Scheuertuch-Centrale

M. O. Gruhl

Fernruf 27003

Kirchgasse 11.

Kernseife, Seifenseife, Soda, Schnitzseife, Stärke zu bekannt billigen Preisen.

— Lieferung frei Haus! —

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäftsaufgabe
zu bedeutend herab-
gesetzten Preisen!

Günstige Gelegenheit zum Erwerb preiswerter

KUNSTGEGENSTÄNDE

Gemälde — Graphik — gerahmte und ungerahmte Kunst-
blätter — Bronzen — Marmor — Porzellane — Antike Möbel

KUNSTHANDLUNG

WILHELMSTRASSE 8

R. BANGER

Bis Ostern 10% Rabatt

auf 649

Fensterleder Schwämme

Nosenträger

Leder-Stritter

Kirchgasse 74.

Gommeriproffen

auch in d. härtesten Fällen werden in einigen Tagen

unter Garantie F31

d. das echte unschädliche
Leintverfälschungsmittel
„Benu“ Stärke B (ge-
schützt durch Pat.)

Keine Schädigung. Br. 2.75 M.
Nur an h. in den Droger.
Kurt Siebert, Marktstr. 9.
Grah. Ind. Franz Ködler,
Langgasse 23. Hans Krah,
Wellstr. 27. Wilh.
Wachenheimer, Bismarck-
ring 1. Chr. Tamber, Ede-
Wort- u. Adelheidsstr.

Für Ihren Fuß

den bequemsten, richtigen
Schuh

„Lipsia“ „Thalysia“

mit u. ohne Einlagen.

Reformhaus Meyrer

71 Rheinstroße 71

827

Das „Wiesbadener Tagblatt“ ist in Dobheim

direkt zu beziehen durch

folgende Ausgabestellen:

Jacob Roth, Wilhelmstr. 2.
Philipp Seelbach, Wiesbadener Str. 54.
Anton Bohland, Wiesbadener Str. 27.
Georg Gauß, Neugasse 12.
Ernst Dehner, Dobheim-Wiesb., Dobb. Str. 171.

Siedelung Talheim

Richard Klein.

Bestellungen nehmen die Obengenannten, jeder-
seit entgegen. Der Verlag.

Achtung! Billig!

Seltenes Angebot!

Wagerees Dörrfleisch	Pfund 1.
Frisches Bauchschinken	Pfund 80.
Rohes Schweinefleisch	Pfund 80.
Rein-Solter	Pfund 45.
Fleischige schone Haspel	Pfund 70.
Gez. Bauchschinken (ohne Beflage)	Pfund 95.
Schweine- und Kalbsbraten	Pfund 80.
Prima Mettwurst (grob und fein)	Pfund 1.
Prima Blutwurst	Pfund 70.
Prima Wurstschinken-Gefrierfleisch	Pfund 60.

Großmehlgerei Hirsch

Tel. 26347 61 Schwalbacher Straße 61 Tel. 26347

Esßbestecke

Wellner-Silber
Berndorfer
Alpa ka-Silber
Orig. Cristofle

in großer Auswahl zu Originalpreisen.

Erich Stephan

Kleine Burgstraße

Ecke Käfergasse

gegr. 1898.

Das Fachgeschäft für gediegenes
Haus- und Küchengerät.

603

Matten-Auflagen von
Prospekten und Sonderbeilagen
in 2-farbigem
Rotationsdruck

liefert die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

**VOLKS-
FEUERBESTATTUNGS-VEREIN**
vormals Volks-Feuerbestattungs-Verein Groß-Berlin V.V.a.G.

Geschäftsstelle Wiesbaden, Kirchgasse 27, I.

Mittwoch, den 28. März 1928,
abends 8 Uhr, im Neuen Museum in Wiesbaden,
Kaiserstraße 2, Ecke Rheinstraße:

Memento mori

der große
Kulturfilm des Volks-Feuerbestattungs-Vereins
V. V. a. G.

Die Totenbestattung im Wandel der Zeiten.

Allgemeinverständlicher Filmvortrag über die
verschiedensten Bestattungsarten von der Ur-
zeit bis zur Jetztzeit. Einrichtung und Betrieb
der modernen Krematorien sowie Grundlagen
u. Einrichtungen des Volks-Feuerbestattungs-
Vereins V. V. a. G.

Freunde und Gönner der Feuerbestattung
sind hierzu freundlichst eingeladen.

— Eintritt 40 A —

Kartenverkauf und Auskunft
in d. Geschäftsstelle Wiesbaden, Kirchgasse 27, I
sowie abends an der Kasse des Neuen Museums.

Thalia
Kirchgasse 72

Nur noch Montag und Dienstag!

Das erfolgreiche Programm:

Das Geheimnis des Abbé X

mit Wilh. Dieterle und Marcella Albani

Ferner der große Lustspiel-Schlager

Ein schwerer Fall

mit OSSI OSWALDA

Die neue Deulig-Woche

Anfang 4, 6½, 8½ Uhr

**Musik zum
Osterfest**

BRINGT IN JEDES HEIM
„ELECTROLA“

URTEILEN SIE
SELBST NACH
EIGENEM GEHÖR!

VORSPIEL OHNE
KAUFZWANG!

MUSIKINSTRUMENTE
AUF BEQUEME MONAT-
RATEN VON M. 1650 AN

H. Schütten
34 Wilhelmstr. 34



Treffpunkt im Südviertel

nur beim **Stimmungstriolo** in der
Wein- und Bierstube Bender

Gerichtsstraße 5.

Täglich 8, Sonntag 5 Uhr Anfang.

Voranzeige.

Wiesbadener Orchesterverein E. V.
Gegr. 1903 Mitglied des Bundes Deutscher Orchestervereine Gegr. 1903

Samstag, den 31. März 1928, abends punkt 8 Uhr
im großen Saale des Kasinos, Friedrichstraße 22

Jubiläums-Konzert

anlässlich des 25jährigen Bestehens
unter Leitung seines Dirigenten Herrn **Prof. Oskar Brückner.**

Solisten: Frau **Lia Grumbacher de Jong** (Sopran),
Herr **Prof. Franz Mannstaedt** (Klavier). F228

Eintrittskarten zu 3.50, 2.50 Mk. (numeriert) u. 1.50 Mk. (unnumeriert)
im Vorverkauf bei Musikalienhandlung A. Stöppler, Rheinstr. 41, Franz
Schellenberg, Kirchg. 33, den Mitgliedern des Vereins u. an der Abendkasse.

Verein der Künstler und Kunstfreunde.

Donnerstag, den 29. März 1928,
abends 7½ Uhr, im **Kasinosaal:**

Das Guarneri-Quartett

aus Berlin.

Streichquartette von Haydn, Ravel und Beger.

Karten für Nichtmitglieder zu Mk. 5.—, 3.— u. 2.—
bei Moritz & Münzel, Wilhelmstraße 58, Stöppler,
Rheinstraße 41 und an der Abendkasse. F272

Fürs Theater
Schokoladen u. Pralinen
stets frisch
in allen Preislagen.

„Puck“
Hotel „Vierjahreszeiten“
neben d. Hoteleingang.

Nur noch einige Tage!

Der Welterfolg Charlie Chaplin „Zirkus“

Im Beiprogramm:
Ein Filmwerk, dessen Uraufführung in Berlin
demnächst bevorsteht

Lya de Putti

in

Charlott etwas verrückt

nach dem bekannten Ullstein-Roman von Wilhelm Speyer.

Emelka-Wochenschau: Das Auge der Welt

Platzpreise 1.—, 1.25, 1.50, 1.75, 2.—, 2.50 Mark.

Täglich 4, 6.15 und 8.30 Uhr.

Film-Palast

**NORDDEUTSCHER LLOYD
BREMEN**

Regelmäßige direkte Abfahrten
mit **Doppelschrauben-Dampfern**
für Reisende u. Auswanderer von Bremen nach

CANADA

Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

In Wiesbaden: **Lloyd-Reisebüro J. Chr. Glücklich**, Wilhelmstr. 56,
in Bingen: Polytechnische Buchhandlung K. W. May; Kapuzinerstr. 5,
in Bad Schwalbach: Georg Besler, Brunnenstraße 51.
in Mainz: Lloyd-Reisebüro L. Lyssenhof & Co. G. m. b. H., Ludwigstr. 4.

PLAKATE
mit verschiedenen Aufdrucken
stets vorrätig

**L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI**
WIESBADENER TAGBLATT

**Autoreifen-
Lager.**

Gummiwarenfabrik
Stumpf u. Sohn,
Webergasse 3. Tel. 23503.
Größte deutsche Spezial-
fabrik für Autoreifen-
Reparaturen.

Tagesgespräch

Konzerte von 8½ bis 1 Uhr abends
Zivile Preise.

Krishnamurti, der Weltlehrer.
Vortrag von **Carla Vitelleschi**
Montag, 26. und Mittwoch, 28. März,
20 Uhr. Eintritt frei! Hotel Metropole.

Beamten liefert
Bettfedernfabrik
Ober- und Unterbetten — Daunendeden
ohne Anzahlung — sehr günstige Abzahlung.
Belust zu jeder Zeit. Offerten unter 5. 757 an
den Tagblatt-Verlag.

Varieté
Groß-Wiesbaden
Dotzheimer Straße 19

Allabendlich 8½ Uhr:
Der fabelhafte
Varieté-Spielplan
10 Sensationen 10

Kartenvorverkauf zu kleinen Preisen im
Zigarrengesch. Zander, Kirchg. 51 sowie im
Vergnügungs-Palast v. 11—1 u. ab 5 Uhr.

Staats-Theater

Großes Haus.
Dienstag, den 27. März.
19. Vorst. Stammeihe F.
Der fliegende Holländer
Romant. Oper in 3 Akten
von R. Wagner.
Musik. Leit.: E. Zulauf.
Spielzeit.: Ed. Neub.
Dafand, ein norwegischer
Seefahrer Koslawicz
Senta, seine Tochter
G. Enslert
Erst. ein Jäger
Fritz Scherer
Marz. Senta's Amme
Lilly Haas
Der Steuermann Dafand's
Sch. Schorn
Der Holländer Dardich
Ort der Handlung:
Die norwegische Küste.
Nach dem 1. Akt 10, nach
dem 2. Akt 15 Min. Pause
Anfang 19 Uhr.
Ende nach 21¼ Uhr.

Kleines Haus.
Dienstag, den 27. März.
21. Vorst. Stammeihe 1.
Zünden Sie,
daß Constanze sich richtig
verhält?
Komödie in 3 Akten von
W. S. Maugham.
Spielzeit.: H. Hoffmann.
Constanze Th. Hummel
John Middleton Sellind
Bernhard Kerl
Bernh. Herrmann
Mrs. Culver M. Ruhn
Marie-Louise
Olla Seidenreich
Martha S. Genamer
Barbara Doppelbauer
Mortimer Durham
August Romber
Bentley W. Hildmann
Ort der Handlung:
John Middleton's Haus
in Harley-Street.
Pause nach dem 2. Akt.
Anfang 19¼ Uhr.
Ende nach 21¼ Uhr.

Kirchen-Konzerte
Dienstag, den 27. März.
Konzerte
Leitung:
Musikdirektor D. Zmer.
16 Uhr:
1. Ouvert. zu „Der Geist
des Rosemunden“ von
H. Großmann.
2. Slavische Tänze Nr. 3
und 4 von A. Dvorak.
3. II. Finale a. „Kienzi“
von R. Wagner.
4. Menuett von Popsini.
5. Fabel-Ouverture von
F. v. Flotow.
6. Walzer aus „Die Rose
von Stambul“ v. Fall.
7. Polpourri aus „Paga-
nini“ von F. Lehar.
20 Uhr:
1. Jubiläumsmarsch von
F. Liszt.
2. Ouverture zu „König
Lear“ von F. Beethoven.
3. a) Norwegisches Volks-
lied, b) Brautmarsch
von G. Enslert.
4. Perceuse v. Hartmann.
5. Vorspiel zu „Loben-
grün“ von R. Wagner.
6. Ballettmusik aus „Cop-
pelia“ von L. Delibes.

Rundfunk-Programme

Dienstag, 27. März.

Frankfurt (W. 429), 12 Uhr
Aus Kassel: Mittagskonzert
der Hauskapelle. 16.30 Uhr Die
Stunde der Jugend. Vortrag:
Aus der heimlichen Tierwelt.
Die Kaulquappen. 16.30 Uhr
Konzert des Rundfunkorchesters.
(Zum 10. Todestag von Claude
Debussy.) 17.45 Uhr Die Ge-
fährde. Aus der Geschichte der
Abderriten von Christian Martin.
18.15 Uhr Besprechungs- und
andere Mitteilungen. 18.30 Uhr
Aus Kassel. Vortrag: Heinrich
Mann, der Dichter, der Mensch
(geb. 27. 3. 1871). 19 Uhr Funk-
hochschule. Vortrag: Industrielle
Entwicklung und menschliche Ge-
sundheit. 19.30 Uhr Französischer
Sprachunterricht. 20 Uhr Sendun-
gsberichterstattung. Vortrag: Ber-
singerungen auf dem Boden
der Tiefsee. 20.15 Uhr Gedicht-
abend des Rundfunkorchesters.
21.15 Uhr Aus Stuttgart: Volks-
tümlicher russischer Abend.

Stuttgart (W. 379), 12.30 Uhr
Schallplatten-Konzert. 16 Uhr
Aus dem Reich der Frau. 16.15
Uhr Nachmittagskonzert. 18.15
Uhr Vortrag: Ein Jahr in
Japan. 18.45 Uhr Vortrag:
Reise durch Bama. 19.15 Uhr
Vortrag: Deutsche Kulturarbeit
im Burgenland. 20.15 Uhr Volks-
tümlicher russischer Abend.

Berlin (W. 639), 12.30 Uhr
Die Viertelstunde für den Land-
wirt. 12.30 Uhr Vortrag: Deutsche
Dichter im Spiegel deutscher
Dichtung. 16 Uhr Stunde mit
Büchern. 16.30 Uhr Vortrag:
Maxim Gorki in Briefen und
Aufzeichnungen. 17 Uhr Unter-
haltungsmusik. 18.30 Uhr Vor-
trag: Die Zukunft des Raumes.
19 Uhr Vortrag: Aus dem
mathematisch-naturwissenschaft-
lichen Unterricht. 19.30 Uhr Ein-
führung in das Sendespiel
„Nachts“ von Maxim Gorki.
20 Uhr Zum 60. Geburtstag von
M. Gorki: „Nachts“, Szenen
aus der Tiefe in 4 Aufzügen.

Kochbrunnen-Konzerte

Dienstag, den 27. März.
11 Uhr:
Früh-Konzert
in der Kochbr.-Trinkhalle.
Ausgef. von dem Salon-
Orchester Hans Göbel.
Leitung: Hans Göbel.

1. Ouverture zu „Die
schöne Galathee“ von
Suppé.
2. Die Fechter, Walzer v.
Lanner.
3. Fantasia aus der Oper
„Iosla“ von Puccini.
4. Wiegenlied v. Brahms.
5. Polpourri a. d. Operette
„Die Fledermaus“ von
Joh. Strauß.

ist die aus der Frankfurter Musik-Aus-
stellung, sowie vom Sender her bekannte
täglich im

„Einhorn“-Restaurant

gastierende ungarische Zigeuner-Kapelle
Dezsö Karoly Bieskey.

Donnerstag **Schluss** unseres Total-Ausverkaufs

wegen Geschäftsaufgabe. — Verkauf zu jedem annehmbaren Preis.

Geschw. Meyer, Langgasse 27.

640

Vom 2. April 1928, nachmittags 3 Uhr, sollen auf dem Rathaus in Frauenstein zwangsweise versteigert werden:

1. Acker Pflanz, 4,87 Hektar groß, Gemeindef. Schierstein;
2. das Wohnhaus mit abgetrenntem Abort und Hofraum, Wagenremise, Scheune mit Stall, in Frauenstein, Oberstraße 8, 3,76 Hektar groß;
3. verschiedene in der Gemeindef. Frauenstein belegene Länd.

Eigentümer: Eheleute Ludwig Nalla und Marie Nalla, geb. Untelbach, Frauenstein.
Wiesbaden, den 21. März 1928. F269
Amtsgericht, Abteilung 8.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 27. März 1928, 10 (4) Uhr, versteigere ich hier selbst:

Blücherstraße 6

- 1 Motorrad, 2. M., 1 Partie Herren- u. Damen-
schuhe, 1 Klavier, 1 Buffet mit 2 Schreibstühlen,
1 Bücherregal, 1 Spiegel, 1 Kuchenschrank, zwei
elektr. Motoren, 2 Bügelmaschinen, 1 Schleuder-
maschine, 1 Tabaksmaschine, 1 Röstmaschine,
2 Warenkörbe, 1 Badentisch, 155 Rufen Zigarren,
50 Kuchentöpfe, 1 Tafelwagen, 1 Fahrrad u. a. mehr
zwangsweise öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Stellat, Obergerichtsschlichter, Dreiwaldenstr. 6.

Versteigerung

von Nachlaß-Mobiliar und
Wirtschafts-Inventar.

Morgen Dienstag, den 27. März
vormittags 9½ Uhr beginnend, durchgeh. ohne Pause
versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Ver-
steigerungssaale

23 Schwalbacher Str. 23

a) folgendes gut erhaltene Mobiliar, als:

1 Rußb.-Einrichtg. f. Bibliothekzim.

bestehend aus: 4 Teils. Regalen, 2 u. 1,80 m breit;

Rußb.-Wohnzimmer-Einrichtung

bestehend aus: Sofa, 4 Armlehneffeln und vier

Stühlen mit Kissen, Vertikal- und Sofatisch;

Rußbaum-, Tannen- und Metall-Becken, Kistchen,

Metallbett, schwarz mit Messing, Polsterkommoden

mit und ohne Marmor, Nachtschrank, weißlackierter

1st. Spiegel, 1st. und 2st. Kleider- u. Handtuch-

haken, Sofa, Sofa und 4 Sessel mit Leder- u. Samt-

bezugs, Mahag.-Salonregal, Rußb.-Diplomaten-

Schreibtisch, Tisch, Tische, Sofa, Kipp-, Auszug-,

Servier-, u. a. Tische, Stühle, Sessel, Wandregale,

Exzentr., div. Kleinschm., Gold- und Rußbaum-

Spiegel mit Trumeaus, div. Spiegel, Bilder, Auf-

stelluhren, Regens Vertikal- u. and. Bücher, Kipp-,

Ausstell-, u. Dekorationsgegenstände, Scherens, u.

sonst. Porzellan, feine Kristallgläser und sonstige

Kristall-, u. Glaswaren, elektr. Küfer u. Lampen,

Panzer, Messing-Küferkasten, Federbetten, Gar-

dinen, Portieren, Teppiche, Kissen, Kissen, email-

Badewanne mit Kupfer-Wandgasofen von Prof.

Tunser, Wandwaschbecken, Küchen-Einrichtung,

Küchen- u. Porzellanregal, Gasherd, Küchen- u.

Kochgeschirre, Einmachtopf und Gläser und sonst.

Hausräte;

b) Wirtschafts- und Café-Inventar

als: 7 runde und 4 längliche Eichen-Café-Tische mit

Marmor, 24 Eichen-Sessel u. 23 Eichen-Böden mit

Leber, Abteilungsdecken, Auszieh-Tische, drei

2st. Tisch- u. 1 Martentische (Sander), eine

Universal-Thermos-Kaffeemaschine, 33 eil. Garten-

stühle, Wein- u. Biergläser, Porzellan, Kaffee-

breiter usw., 1 Kuchenschrank für Kohlenfeuerung,

1 weicheil. Gasherd mit 6 Kochstellen, Brot- u.

Backofen u. Wärmeschrank

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Das Wirtschafts- u. Café-Inventar kommt vor-

mittags 11 Uhr zum Ausgebot. — Versteigerung am

Montag während den Geschäftsstunden.

Wilhelm Helfrich

Auktionator und beeidigter Taxator.

Tel. 22941, Schwalbacher Straße 23, Tel. 22941.

Bestehtes, streng reell und sachmännlich

geleitetes Unternehmen.

Übernahme von Taxationen und Versteigerungen

von Wohnungseinrichtungen, Nachlässen, Einzel-

mobeln, Kunstgegenständen, Antiquitäten usw. usw.

unter günstigen Bedingungen.

Steuerberatung

Bearbeitung sämtl. Steuerangelegenheiten
und Vertretung vor den Steuerbehörden.

E. Stein, Wiesb., Webergasse 21, I. Tel. 28491

Treuhand- und Steuerberater

Sprechst. 9-12 Uhr vorm., außer Samstags.

Abgenutzte Tafelgeräte und Bestecke

werden in meiner eigenen galvanischen Anstalt
wieder wie neu hergerichtet und versilbert
bei günstigster Preisberechnung

J. Corsten, Häfnergasse 12
Silberwaren und Bestecke.

Die neue Bluse

in nur bester Ausführung.

Reichhaltige Auswahl.

R. Perrot Nachf.

Blusenspezialist. Ecke Große und Kleine Burgstraße.



Gegründet 1882
Eingetragene
Handelsmarke

Carl
Werner's täglich
frischer
470
1a Röst-Kaffee
nur Bismarckring 2
— Motor-Röst- und Mahl-Betrieb. —

Der Deutsche Verein für Gesundheitspflege

veranstaltet im Vortragssaal

Rheinstraße 64

sechs öffentliche

sozialhygienische Vorträge

über folgende Themen:

1. Die bedrohte Volksgeundheit u. ihre Ursachen.
2. Vortragsvortrag: „Gesundheitspflege. Säug-
lingspflege“.
3. Religion und Geisteskrankheiten.
4. Vortragsvortrag: „Erkrankungen im Kindes-
alter“.
5. Die hygienische, soziale u. ethische Grundlage im
Defekto- u. in den mangelhaften Leben.
6. Gesundheitspflege und richtige Ernährung.

1. Vortrag am Dienstag, 27. d. M., abends 8 Uhr.

Referent: Frau Oberförsterin

Hulda Jost, Düsseldorf,

staatlich anerkannte Wohlfahrtsfürsorgerin.

Eintritt frei! Jedermann freudl. eingeladen.

Schulranzen

nur Leder und Kernleder.

von 4,75-10,50.

Kaufhaus Bickert

Mauritiusstraße 12.

Jos. Riegler

vornehmes Wiener

Mahageschäft

zeigt den Eingang

der neuen Stoffe an

Reelle, pünktliche

Bedienung.

Mauritiusstr. 4, 1.

Teppiche

ohne Anzahlung

in 10 Monatsraten

liefert Spezialhaus. Er-

bitten Sie unverbindl.

Vertreterbesuch. Angeb.

unter Z. 52 an Tagbl.

Verlag erbeten. PFS

Geräucherte Fische

ein gesundes, billiges Abendessen.

Von täglich frischen Zufuhren empfehlen:

Feinste Feißbücklinge Pfund 40 Pfg.

1a Ostsee-Sprotten 1-Pfund-Kiste 60 Pfg.
ausgewogen Pf. 80 Pfg.

Echte Kieler Bücklinge, Sprotten, Flundern, ger. Makrelen,

Schellfische, Seelachs, Seeaal, Seehasen, Lachsheringe usw.

Geräucherte Rheinaale in allen Größen.

Smoked-Haddock-Kipper-Hering

Rauchlachs u. Lachsstock 1. Aufschnitt

Echter Monikendamer Bratbückling.

1a holl. Vollheringe — Feinste Matjesheringe

Marinierte Fische — Fischkonserven

In größter Auswahl am Platze

stets frisch, gut und billig, in

Trickels Fischhallen

Grabenstr. 16

Moritzstr. 28

Wörthstr. 24.

KLISCHEE-ABGÜSSE
VERNICHELTE FERTIGT IN KÜRZESTER ZEIT

**L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI**
WIESBADENER TAGBLATT

Die am 22. März d. J. im Stadtwalde Wies-
baden-Alte, Distrikte „U. Babnholz 4“. Bräcker-
und „Wiesburg“ Kattelfundene Holzversteigerung
ist genehmigt worden. Die Abfuhrscheine müssen
bei der städtischen Steuerkasse in Wiesbaden, Rai-
haus, Zimmer 16, eingeleitet werden.
Wiesbaden, den 23. März 1928. F251

Der Magistrat,
Verwaltung für Landwirtschaft,
Reinberge und Forsten.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 27. März cr.,

vorm. 9½ Uhr,

werde ich

Nettelbedstraße 24

öffentlich meistbietend aus Barzahlung versteigern:

- 1 Schreibtisch, 2 Glaschränke, 2 Vertikals, eine
Kredenz, 2 Sofas, 2 Tische, 2 Warenkörbe, zwei
Tuben, 1 Teppich, 1 Kuchenschrank, 1 Vertikaler, ein
Fah. Kognat, 1 Ballon Brantwein, 1 Silber-
schmuckkasten, 12 Hb. Büffel, Gabeln u. Messer
Hb. Teller, 1 Hb. Kaffee, Tee- und Milch-
kanne, 1 Federbohrer, 1 Kraftweib mit Beinwagen
(Wag), 7,3 PS., 1 Fahrrad, 2 Registrierkassen,
1 Schreibmaschine u. a. mehr.
Versteigerung teilweise bestimmt.
Wiesbaden, den 26. März 1928.

Richter, Obergerichtsschlichter,
Wiesbaden, Dranienstraße 48.

Große

Nachlaß-Versteigerung

Mittwoch, den 28. März cr.

und event. folgenden Tag

vormittags 9½ Uhr, durchgehend ohne Pause,

versteigere wir im Auftrage der Erben in der

Wohnung

4 Alexandrastr. 4, 1

Salzstelle „Am Rind“ der elektr. Straßenbahn,

Plan 1

das gesamte gut erhaltene Nachlaßmobiliar von

7 Zimmern, Küche und Nebengängen:

1 sehr guter Stuhlflügel, Fabr. Steinway & Sons

1 mod. sehr gute Mahag.-Schlafzim.-Einrichtung

bestehend aus: 2 Betten mit Kissenarmaturen,

2st. Spiegel, 1st. und 2st. Kleider- u. Handtuch-

haken, 2st. Kleider- u. Handtuchhaken mit Marmor

und Spiegel, 2 Nachtschränke mit Marmor

und 2 Stühlen;

1 Rußbaum-Speisezimmer-Einrichtung

bestehend aus: Buffet, Kuchenschrank, Auszugstisch und

6 Lederstühlen;

1 Rußbaum-Wohnzimmer-Einrichtung

bestehend aus: Vertikal, Kleider- u. Handtuchhaken mit Trum-

Tisch und 2 Stühlen;

1 schwarze Wohnzimmer-Einrichtung

bestehend aus: Vertikal, Damenschreibtisch, Tisch,

Sofa und 4 Sesseln;

1 Bade-Einrichtung

bestehend aus: email. Badewanne, Gasbadeofen;

Teppiche: 1 Perser Teppich, 4 Perser Brücken, zwei

Samira-Teppiche, deutsche Teppiche, ca.

60 Meter sehr guter Qualität;

Gemälde von: Fredow, C. Bismann, J. Jungblut,

K. Radner und A. Meiser;

Wohn- und Schlafzimmer-Möbel:

gr. 4st. Eichen-Bibliothekschrank, Eichen-Herren-

Schreibtisch, Rußb.-Buffet, Mahag.-Buffet, 2 Rußb.-

Vertikals, 4 Kleider- u. Handtuchhaken mit Trumeau in Rußb.

und Gold, gr. Facette-Spiegel (3,50x1,05 Mtr.),

div. andere Spiegel, Rußb., Auszug- und andere

Tische, Kipp-, Hb., Blumen-, Abstell- u. Bauern-

tische, Leber- und Kuchentische, Goldschmuckkasten, Feder-

mit Vertikaleinlage, Blumenständer, Blumen-

kränze, Mah.-Kuchenschrank, Tisch, Kuchenschrank,

7 1- und 2st. Kleider- u. Handtuchhaken in Rußb., Mahag.

und weißlackiert, 4 Rußb.- und Mahag.-Wald-

kommoden mit Marmor und Spiegel, weißlack.

Kinderwäldchen, Nachtschränke mit Marmor,

5 Rußb.- und Mahag.-Betten mit Kissenarmatur,

eine Kissenarmatur, Federbetten und Kissen,

Seiden-Damenschuhe, Kissen, Kissen, Kissen, Kissen,

Ramelständer, Federständer, Federständer, Feder-

ständer, Ottomane, eine Kissenstühle, Federständer,

2 Kissenstühle, elektr. Küfer, Schreibstisch,

Lampen, Kipp- und Aufstellgegenstände, Bilder,

Marmorpendule, Tisch- und andere Tisch- und

Reinberger, Gerdänge, Bettende, Bücher, Span-

Wände, Kinderbadewanne, Personentische, 7 sehr

gute Zimmerbeisofen, Kaminofen, 2 Eisentränke,

Raffonmöbel, ein Weinregal, Wäldchen, Gas-

herd, Glas, Porzellan, Küchen- u. Kochgeschirre

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Befristung: Dienstag, den 27. März cr., nach-

mittags von 2-5 Uhr.

Georg Jäger & Sohn

Taxator, beeidigt u. öffentlich angekl. Auktionator

6 Zillenstraße 6. Geogr. 1897. Tel. 22448 u. 25047.

— Vornehmstes Lokal. —

Übernahme von Versteigerungen kompletter

Wohnungseinrichtungen, ein. Möbelstücke, Ge-

malen, Teppichen und Kunstgegenständen.

Neu eingetroffen:
 Crêpe de chine, schwere Qualität, in den neuen 9.80
 Tupfenmustern nur
 Crêpe Georgette u. Chiffon Dessins von 7.90 an

Elegante Abendtücher,
 Shawls, Blumen, Spitzen
 stets in größter Auswahl.

Seidenspinner
 Wilhelmstraße 20.

Philipp Ronald

Die glückliche Geburt eines Jungen zeigen
 hochehrent an

Hedi u. Erich Steinberg

Wiesbaden, 26. März 1928

Kaiser Friedrich-Ring 65

CONRAD SPIES
ANNY SPIES

geb. Klein

Vermählte.

27. März 1928.

Stuttgart

Wiesbaden

Karl August Seiwert
Elisabeth Seiwert

geb. Wolf

Vermählte.

Wiesbaden, „Blumenwiese“ 27. März 1928.
 Trauung: 3 Uhr, Lutherkirche.

Statt Karten.

Edith Baum
Dr. jur. Fritz Koch
 Verlobte

Wiesbaden
 Adolfsallee 30

Alsey i. H./Breslau
 Hohenzollernstr. 75

Zu Hause: Samstag den 7. April 1928,
 Adolfsallee 30.

Todes-Anzeige.

Samstag vormittag 10 Uhr wurde
 meine liebe, herzengute Frau und treu-
 belorgte Mutter, Schwester, Schwieger-
 tochter, Schwägerin und Tante

Frau Maria Groll

geb. Bös

im 88. Lebensjahre, nach langer, schwerer
 Krankheit, von ihrem Leiden durch den
 Tod erlöst.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Ernst Groll u. Kind.

Mainz (Boppstr. 27, 3), 24. März 1928.

Die Beerdigung findet am Dienstag,
 den 27. März, nachmittags 2 Uhr, vom
 Mainzer Friedhof aus statt.

Nachruf.

Am 22. März starb Herr Bürodirektor im Ruhestand

Paul Werkmüller.

Der Entschlafene hat bei der Errichtung des Landkreises
 Wiesbaden am 1. April 1886 Pate gestanden und ist dann bis
 zum 1. April 1927 der erste und leitende Bürobeamte der
 Kreisverwaltung des Landkreises Wiesbaden gewesen. Seine
 Todesstunde fällt mit der Auflösung des Landkreises Wiesbaden
 zusammen.

Paul Werkmüller hat mit großem Pflichterfüllung und Geschick
 mehr als 40 Jahre seines Amtes gewaltet. Seine reiche Erfahrung
 und seine umfassenden Kenntnisse hatte er in den Dienst der
 Allgemeinheit gestellt. Er hatte sich die Anerkennung seiner
 Vorgesetzten und das Vertrauen der Bewohner des Landkreises
 Wiesbaden in hohem Maße erworben.

Sein lebenswürdiges, bescheidenes Wesen und seine seltene
 Pflichttreue sichern ihm ein ehrendes Andenken bei allen, die
 mit ihm zusammen arbeiten konnten, vor allem bei der Be-
 wohnerschaft des Landkreises Wiesbaden. Der Name Paul
 Werkmüller wird mit Ehren in der Geschichte des Landkreises
 Wiesbaden genannt werden.

Für die Kreiskörperschaften des Landkreises Wiesbaden:
 Schlitt, Landrat.

Wiesbaden, den 24. März 1928.

F221

Betten
Bettwaren

Matratzen
 Chaiselongues

kaufen Sie
 am besten

Bleichstr. 47

Zahlungserleichterung.
 Unverbindlicher
 Besuch erbeten.

Matratzenfabrikation
 u. Bettenvertrieb Kohn

Bleichstr. 47
 Nähe Bismarckring.

Alle Hausfrauen taufen

Triumph - Möbelputz

„Wunder schön“

Stets haubfreie, prach-
 volle Möbel. Alleinver-
 kauf. Dreierle. Breiter.
 Neuauss. 14. Fernruf 3564

Die glückliche Geburt eines
 strammen Söhnchens

zeigen in dankbarer Freude an

Hans Joachim Barlen u. Frau

Gertrud, geb. Brückner

24. März 1928.

Dankfagung.

Allen denen, die unseren lieben Ent-
 schlafenen zur letzten Ruhe geleitet, für
 die Kranzspenden und Beileidstundgebungen,
 besonders dem Herrn Pfarrer v. Bernus
 für seine tröstlichen Worte, sagen wir auf
 diesem Wege unseren

herzlichen Dank.

Frau Johanna Berndt, Wwe.
 und Kinder.

Am Samstag, den 24. März, morgens
 7 Uhr, starb nach kurzem, schwerem Leiden
 meine geliebte Schwester

Annie Rümlau.

In tiefer Trauer:

Marie Klapper, geb. Rümlau,
 Eltville Str. 14, 3.

Die Einäscherung findet am Mittwoch,
 den 28. März, vormittags 11 Uhr, auf dem
 Südfriedhof statt.

Mein lieber unvergeßlicher Mann, meiner Kinder treu-
 sorgender Vater, unser lieber Schwiegervater, Großvater, Bruder,
 Schwager und Onkel

Eugen Rhode

wurde uns am Freitag abend durch einen Hirnschlag jäh entrissen.

In tiefem Schmerz
 im Namen der Hinterbliebenen:

Toni Rhode, geb. Klein.

Wiesbaden, den 26. März 1928.
 Ruhbergstraße 7.

Die Beerdigung findet Dienstag, vorm. 10½ Uhr, von der
 Leichenhalle des alten Friedhofes aus auf dem Nordfriedhof statt;
 das Seelenamt ist am gleichen Tage vormittags 7.10 Uhr in der
 Maria-Hilf-Pfarrkirche.

Sonntag vormittag 12¼ Uhr entschlief nach langem Leiden
 meine gute Mutter, unsere liebe Schwester

Frau Caroline Roth, Wwe.

geb. Diefenbach

im 69. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Fritz Roth, Lahnstraße 2

Emil Karl u. Fritz Diefenbach.

Die Einäscherung findet Mittwoch, 28. März 1928, vormittags
 10 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht,
 daß am Samstag abend 6¼ Uhr unser lieber Vater, Schwieger-
 vater, Großvater und Urgroßvater

Herr Gottfried Pesch, Privatier

Veteran von 1870—71

im 81. Lebensjahre, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl.
 Sterbesakramente, sanft dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Jos. Pesch, Fritz-Kalle-Straße 6.

Adolf Brühlle u. Frau, geb. Pesch, Oranienstr. 60.

Familie Hubert Pesch, Oranienstraße 60.

Wiesbaden, den 26. März 1928.

Die Beerdigung findet am Mittwoch vormittag 10½ Uhr von
 der Trauerhalle des alten Friedhofes aus auf dem Nordfriedhof
 statt. — Das Seelenamt findet statt in der Dreifaltigkeitskirche,
 Mittwoch, morgens 7 Uhr.

Heute entschlief sanft unsere liebe gute Mutter, Großmutter,
 Schwiegermutter, Schwester und Tante

Frau Marie Rehm

im 84. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Anna Koehler, geb. Rehm.

Wiesbaden, den 24. März 1928

(Am Kaiser-Friedrich-Bad 7).

Die Einäscherung findet am Mittwoch, um 12 Uhr, auf dem
 Südfriedhof statt.

Sonabend abend entschlief sanft nach schwerem, gebuldig
 ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere herzengute Mutter,
 Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Frau Friederike Vopel

geb. Stratmann

im 57. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Wilhelm Vopel

Annie Vopel

Friedrich Vopel.

Wiesbaden, den 26. März 1928
 (Dreiweidenstraße 6).

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 28. d. Mts., nach-
 mittags 3¼ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. 648



Trauerhülle
Trauerschleier

IN ALLEN
 PREISLAGEN
 STETS VORRÄTIG

Friedrich

KIRCHGASSE 50-FERNRUF 6896

Schreibmaschine
50 Pfennig

pro Tag i. ca. 1 Jahr Ihr

Eigentum.

Schreibmasch.-Zentrale,
 Kirchstraße 19. Ruf 27554.

Die Chem. Reinigung in unserem Werk

ist das vollkommenste Mittel zur Erhaltung Ihrer **Kleidung**. Nicht nur Schmutz, Flecken und Krankheitskeime werden beseitigt, Garderobe, Vorhänge, Decken, Teppiche, Handschuhe werden auch meistens **wieder wie neu**. Ebenso wird das **Auffärben und Plissieren** von Stoffen etc. in der bekannt erstklassigen Weise zu, ortsüblichen Preisen ausgeführt.

FÄRBEREI

W. BISCHOF u. GEBR. RÖVER

Bedeutendstes Unternehmen der Branche in Süddeutschland.

Läden in Wiesbaden:

Burgstraße 4
Langgasse 12

Taunusstraße 53
Moritzstraße 1

Ellenbogengasse 15
Walramstraße 10

In Biebrich:

Friedrichstraße 13,
Ecke Mainzer Str.

F152

Dividenden-Auszahlung.

Die in der am 9. März 1928 stattgehabten ordentlichen Vertreterversammlung auf

acht Prozent

festgesetzte Dividende für 1927 kommt auf die mit **RM. 200.- vollgezählten Geschäftsanteile** vom 14. März 1928 an von 8½ bis 12½ und von 3½ bis 5 Uhr (Samstagnachmittags ausgeschlossen) an unserem Schalter 12 **gegen Vorlage der Mitgliedbücher zur Auszahlung.**

Die Dividende für die **nicht voll eingezahlten Geschäftsanteile** wird nicht bar ausgezahlt, sondern dem Geschäftsanteil-Konto des betr. Mitgliedes **gutgeschrieben.**

Wiesbaden, den 10. März 1928.

Wiesbadener Bank

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Palm. Schulze.

F281

Israelitische Kultussteuer.

Einzahlungszeit für die I. Rate 1928:

15.-31. März, vormittags 8½-1 Uhr.

Israelitische Kultuskasse.

F333

Preussische Pfandbrief-Bank

Begründet 1862

Berlin W 9

Staatsaufsicht

Stiftkapital RM. 21 000 000.—
Kapitalreserve 10 500 000.—
Darlehensbestand über 385 000 000.—

Zeichnungs-Aufforderung
auf

RM 5 000 000.—

8%ige Gold-Hypotheken-Pfandbriefe Em. 47
— Zeichnungskurs 98 % —

und

RM 5 000 000.—

8%ige Gold-Kommunal-Obligationen Em. 20
staatsmündesicher
— Zeichnungskurs 95 % —

Zeichnungsfrist: bis 12. April 1928.

Zeichnungsstellen: alle deutschen Banken und Bankfirmen, Kredit-Genossenschaften, Spar- und Girokassen und die Emissionsbank, bei denen auch Prospekte und Zeichnungsscheine erhältlich sind. Die Bezahlung der Stücke kann bis Ende April d. J. erfolgen. Stückzinsen werden bis Eingang des Gegenwertes berechnet. Höhe der Zuteilung und früherer Zeichnungsschluss bleiben vorbehalten. Lieferung der Stücke erfolgt binnen kurzem. Beide Emissionen sind an der Börse bereits zugelassen und notieren z. St. 98½ und 95½ %. Von der Reichsbank werden sie in Klasse A beliehen.

F153

Korbmöbel

Größte Auswahl am Platze.
Eigene Fabrikation empfiehlt:

Heerlein, Goldgasse 16

Reparaturen. Reinigen. Dunkelfärben.

Zum
Osterfest

Elegante Schuhe

für Damen, Herren
und Kinder

gut und billig!

Konfirmanten- und Schuhe
Kommunikanten- und Stiefel

in bekannt größter Auswahl.

608

Schuhhaus
Sandel & Co.

Marktstr. 22

Ich bin's gütlich



Robert Dink!

Blauweißen Gartenkies (Silberkies)

liert

Speditions-Gesellschaft Wiesbaden

Telephon 26872 G. m. b. H. Adolfstraße 1

Reparaturen

an Musik-Apparaten und Fahrrädern
werden billigst u. fachgemäß ausgeführt
Musik- und Fahrradhaus

Traugott Klaub, Bleichstraße 15
Telephon 24806

Neu-Wäscherei

U. Kirsten

Schornhorststraße 7.

Telephon 24074.

Spezialgeschäft für
Kragen, Manschetten,
Vor- und Oberhemden
Größte Schonung. Mäß. Preise.
Gardinenspannerei.



Korbmöbel

kaufen Sie am besten und billigsten in der

Korbflechterei LEHMANN
Mauergasse 12. Kein Laden.

Alle Reparaturen werden gut ausgeführt.

Die Vorzüge des

sprechenden Ullstein-Schnitts!

Große Erleichterung der Selbst-
schneiderei durch Lösung eines
technischen Problems!



Mit Maschinen von besonderer Konstruktion gelang es, die Ullstein-Schnittmuster aus feinstem Seidenpapier durch eine Druckmaschine laufen zu lassen, um Ihnen dort lauter gedruckte Angaben zu geben. Es gibt also kein Tüfteln mehr und kein Herumraten, was die einzelnen Seidenpapierteile eines Schnittmusters bedeuten. Der „sprechende“ Ullstein-Schnitt bringt auf allen seinen Einzelteilen genaue Gebrauchsangaben. Er allein sagt: „Ich bin der Ärmel“, „bin der Einsatz“, „bin der Kragen“, „hier bin ich anzusetzen“, „hier ist zu säumen“, „hier die Tasche aufzunähen“. Nur der echte „sprechende“ Ullstein-Schnitt erleichtert das Schneidern! Mit „sprechendem“ Ullstein-Schnitt läuft niemand Gefahr, den Stoff zu verschneiden oder ein schlecht sitzendes Kleid zu schneiden. — Wir führen den „Sprechenden“ und haben eine Fülle neuer Frühjahrsmodelle zur Auswahl. Besuchen Sie unser Schnittmusterlager und treffen Sie Ihre Wahl

Die sprechenden Ullstein-Schnitte und
Ullstein-Alben — beides erhalten Sie bei:

DAS NEUE HAUS DER VERTRAUENS/QUALITÄTEN:

LENDEMAIN & Co.

WIESBADEN KIRCHGASSE 45 ECKE MAURITIUS-PLATZ

K84